

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 38



Zeitung für alle Stände
Fernruf: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.60 R.-M. wöchentlich am Schalter abgeholt 40 R.-P.
Einzelnummer 10 R.-P. Sonntagnummer 15 R.-P. durch
die Post 3 R.-P. Porto. — Postleid-Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Freitag, 15. April 1927

Anzeigenpreis: Die einfaltige Colonizeitung zu einem
Reg.-Beg. Liegnitz 20 R.-P. aus dem übrigen Deutschland
23 R.-P. Stellengebühr Arbeitnehmer 15 R.-P.
Heiratsanzeige Heilmittel- und Kotterie-Anzeige 26 R.-P.
Im Anschl. an den Schriften (Heft. 98 mm br.) 120 R.-P.

Reichsrat gegen Reichsregierung.

Schutz der Republik.

Niederlage Hergts.

Herr Hergt, der deutsch-nationale Reichsjustizminister, hat im Reichsrat, der Vertretung der Länder und der preußischen Provinzen, eine bittere Niederlage erlitten. Ende Juli läuft das nach der Ermordung Rathenaus zur Aufrechterhaltung der Staatsautorität erlassene Republikschutzgesetz ab. Der preußische Ministerpräsident Braun hatte sich vor Wochen erlaubt, den Reichsanzler auf diese Tatsache hinzuweisen und um Auskunft zu bitten, was das Reich zum Schutze der Verfassung und des Staates zu tun gedenke. Preußen müsse, so hatte Herr Braun seiner Anfrage hinzugefügt, seinerseits gesetzesgeberisch vorgehen, wenn das Reich versage. Preußen sehe sich dazu gezwungen. Es müsse unter allen Umständen, um Ruhestörungen vorbeugen zu können, eine Rückkehr des früheren Kaisers verhindern können. Eine unmittelbare Antwort hat, soviel man weiß, der preußische Ministerpräsident bisher nicht erhalten. Das kann nicht weiter wunder nehmen. Die in der Reichsregierung heutige maßgebenden Deutschnationalen möchten je eher mit dem Gesetze zum Schutze der Republik ausräumen. Laut wagen sie das natürlich nicht zu sagen.

Inzwischen ist Preußen aber noch einen Schritt weitergegangen. Das Republikschutzgesetz ist ein Notgesetz. Es wird, auch wenn es jetzt verlängert werden sollte, doch mal irgend eines guten Tages fallen. Preußen hat deshalb im Reichsrat, also augenblicklich der Entwurf des neuen Strafgesetzbuches beraten wird, den Antrag gestellt, zwei der wichtigsten Bestimmungen des Republikschutzgesetzes, die Bestimmung über die Bestrafung der öffentlichen Beschimpfung der verfassungsmäßigen Staatsform und die Bestimmung über die Verfolgung staatsfeindlicher Verbindungen in dem Strafgesetzbuch zu übernehmen und damit zu einem dauernden Bestandteil des Strafrechts zu machen. Herr Hergt, der Reichsjustizminister, war damit in eine ihm unangenehme Lage gebracht worden. Er mußte Karde bekennen. Und das tat er mit folgendem Spruch:

Auf Grund der Anfrage, die der Herr Vertreter der Badischen Regierung in der letzten Vollsitzung des Reichsrats an mich gerichtet hat, hat sich das Reichslabirin ernst mit der Frage beschäftigt, welche Handlung gegenüber den preußischen Anträgen einzunehmen sei. Das Labirin ist bei der Ausübung verblieben, daß eine jahliche Stellungnahme zu den preußischen Anträgen gegenwärtig nicht möglich ist. Das Republikschutzgesetz läuft am 23. Juli d. J. ab. Dieser Umstand notigt dazu, rechzeitig vor diesem Zeitpunkt in eine Nachprüfung der Geantfrage des Republikschutzgesetzes einzutreten. Unmittelbar nach dem Wiederzusammensetzen des Reichstages, im Mai d. J. werden die notwendigen Schritte zur Vorbereitung einer Vorlage an die gesetzgebenden Körperchaften getan werden. Die in den preußischen Anträgen behandelten Fragen enthalten nur einen Ausschnitt aus dem Fragenkomplex des Republikschutzgesetzes; auch sie werden also, da bei der erwähnten Gelegenheit auch geprüft werden müssen, inwieweit Bestimmungen des Republikschutzgesetzes über den Umsfang hinaus, in dem dies bisher im Strafgesetzentwurf vorgesehen war, zum dauernden

Bestandteil der ordentlichen Gesetze zu machen sind, in nächster Zeit zur Entscheidung der gesetzgebenden Körperchaften gebracht werden. Soweit diese Prüfung zur Bejahung führt, wird das Ergebnis ohne Schwierigkeit auch noch für die Strafrechtsreform deren Errichtung im Reichstag geräumte Zeit in Anspruch nehmen wird, nutzbar gemacht werden können. Die Reichsregierung bittet danach im Interesse der rechtzeitigen Verabschiedung des Strafgesetzentwurfs die preußischen Anträge abzulehnen.

Der Vertreter Preußens im Reichsrat wollte sich mit dieser Erklärung, die nicht Fisch und nicht Vogel ist, begreiflicherweise nicht zufrieden geben. Es ist ja öffentliches Geheimnis, daß die Deutschnationalen die von Hergt angekündigte Verlängerung des Gesetzes im Reichstage schon irgendwie zu Fall zu bringen hoffen und die Regierung dann ihre Hände in Unschuld waschen wird. Der Vertreter Preußens vermisste vor allem irgend eine bindende Zusage darüber, daß die entscheidenden Bestimmungen gegen eine Beschimpfung der republikanischen Staatsform oder ihrer Symbole aufrecht erhalten werden sollen. Er beantragte deshalb namentliche Abstimmung über den Antrag Preußens, diese Bestimmungen in das Strafgesetzbuch zu übernehmen. Und obwohl bei der Abstimmung nicht nur die Bayern, Mecklenburger, Schaumburger und andere Großstaaten, sondern auch die Deutschnationalen Vertreter der Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern und Niederschlesien gegen das preußische Staatsministerium stimmten, fanden beide Anträge eine Mehrheit von 37 gegen 30 Stimmen.

Eine unmittelbare praktische Wirkung kommt diesem Beschuß nicht zu. Ziemlich: die Regierung ist gewarnt. Sie weiß, daß sie mit Unklarheiten und Halbtheiten, mit Erneuerungsstrategie und Verschleppungsmanöver nicht durchkommen wird.

Neue Anschuldigungen gegen Südosteuropa.

Rom, 14. April. (Drahtn.)

Die Mussolini-Blätter erheben gegen Südosteuropa auf neue den Vorwurf der heimlichen Rüstung gegen Albanien. Giornale d'Italia behauptet, die südostasiatische Regierung habe die folgenden Vorbereitungsbefehle gegeben: Acht- bis zwölftausend Mann sollen in den ersten Apriltagen in Cattaro konzentriert werden, zwölf- bis fünfzehntausend am 15. April in Podgorica (Montenegro) und an der nordalbanischen Grenze, zehn- bis fünfzehntausend in den ersten Apriltagen in dem Gebiet Kosovo-Mitrovica an der albanischen Nordostgrenze. Ein Kontinent, dessen Stärke und Zusammensetzung nicht festzustellen war, soll in die Gegend von Monastir verlegt werden. Am 8. April sei, fügte das Blatt hinzu, ein südostasiatischer Dampfer, der eine vollständige Ausrüstung und Bewaffnung für 30 000 Mann an Bord hatte, in Spaiato eingetroffen.

Einheits- oder Bundesstaat?

von Hermann Bachofe.

Die Verfassung von Weimar war ein Kompromiß. Es mußte abgeschlossen werden, weil sonst keine Mehrheit dafür zu erlangen war. Aber die dadurch bedingte Unausgewogenheit macht sich überall bemerkbar. Auch der staatsrechtliche Aufbau ist nicht einheitlich. Die Frage, ob für Deutschland das System des Unitarismus oder des Föderalismus gelten soll, blieb offen. Entwick-

lungsmöglichkeiten bieten sich nach beiden Seiten, Lösungen dagegen nicht. Eben deshalb schwankt die Praxis je nach Zusammensetzung des Kabinetts. Ging anfangs eine zentralistische Welle über das deutsche Land, so wich sie später partikularistischen Strömungen und noch heute herrscht der Sondergeist als trübes Erbe aus der deutschen Vorzeit.

Diese Wahrnehmung hat den preußischen Ministerpräsidenten Braun bewogen, sich einmal gründlich mit dem Problem „Deutscher Einheitsstaat oder Föderativsystem?“ auseinanderzusetzen. Die Rede, die er darüber hielt, ist soeben in etwas erweiterter Form als Broschüre erschienen und dari Aufpruch auf besondere Beachtung machen. Braun erklärte zwar, warum nach der Revolution der Einheitsstaat nicht möglich war, aber er bedauert zugleich, daß man ihn damals nicht schaffen konnte; es fehlte an einer starken Staatsgewalt, es mussten dringendere Gefahren, so namentlich die bolschewistische, beschworen werden. Nur auf dem Gebiet der Post, der Eisenbahn, des Steuerwesens, der Wasserstraßen gelang es, einheitliche Bestimmungen durchzuführen. Auf den meisten der übrigen Gesetzgebungs- und Verwaltungsbereichen blieb es bei Halbheiten.

Das Verhältnis von Staat und Kirche ist unbestridigend gezeigt. Grundsätzlich sollen sie getrennt sein, tatsächlich treibt der Staat die Kirchenstiftern ein und überläßt den Ländern die vermögensrechtliche Auseinandersetzung. Ein Reichsschulgesetz, das die Gedanken der Verfassung zum Ausdruck und zur Geltung bringt, läßt nun schon acht Jahre lang auf sich warten. Orden und Titel sind abgeschafft, werden aber in Bayern stolt verliehen. Der verfassungsrechtlich vorgeschene Zusammenschluß von Einzelstaaten hat bisher nur zum Gesamtstaat Thüringen und zum Anschluß Coburgs an Bayern geführt. Im übrigen besteht die Kleinstaatenrei nach wie vor und treibt im Reichsrat wunderliche Blüten. Auf 1,4 Millionen Preußen entfällt eine Reichsratsstimme, auf 58 000 Waldecker, 111 000 Mecklenburgs, 98 000 Lipper ebenfalls je eine. Preußen darf insgesamt nicht mehr als zwei Fünftel der Reichsratsstimmen stellen, und davon kommt noch die Hälfte auf die Provinzen.

Preußen hat seine Bereitwilligkeit, im Reiche auszugehen, erklärt, allerdings unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß die anderen deutschen Länder ein Gleichtes tun. Diese Voraussetzung blieb unerfüllt und damit wurde die Folgerung hinfällig. Eine Verschlaugung Preußens bei Fortbestand der übrigen Einzelstaaten würde die Entwicklung zum Einheitsstaat nicht fördern, sondern hemmen, da sich zu den bereits vorhandenen widerstreitenden Ländern noch 13 weitere gesellen würden.

Die aus der Herrschaft resultierenden Nebelstände sind unverkennbar. Außer dem Reichsministerium 18 Landesministerien mit 58 Ministern und 42 Senatoren der Stadtstaaten, 18 Landesparlamente. Das alles kostet nach der Rechnung Brauns unmittelbar etwa 15 Millionen Mark jährlich und nach seiner Schätzung das Zehnfache an Verwaltungskonsequenzen. Zu Preußen kommt auf 4,7 Millionen Seelen ein Minister, in Bayern auf 924 000, in Lippe auf 32 000 Seelen. Bayern unterhält überdies noch Gemeindeschäften. Die Folge ist, daß einzelne Länder finanziell die Hilfe des Reichs in Anspruch nehmen müssen, um sich aufrechtzuhalten. Der auch jetzt noch in Geltung befindliche § 35 des Finanzausgleichsgesetzes gibt Gelegenheit dazu, — ein Widersinn, der sich um so fühlbarer macht, je mehr die Steuerlast sich steigert. Die weitere Folge ist eine Befreiungserrei, die an den verschiedenen Stellen zu recht unerfreulichen Neubungen und Verzögerungen führt.

Die Stammeseigenart in Ehren! Auch weitgehende Selbstverwaltung ist nötig und mit der Reichseinheit durchaus vereinbar. Aber man übertriebe die landesmannschaftlichen Unterschiedenheiten nicht. Die Staatsgebilde sind ja seineswegs nach Stämmen abgegrenzt. In Süddeutschland laufen die alamannischen, schwäbischen, bayerischen Sprachgebiete durcheinander. Der Kasseler Kurherrschaft unterscheidet sich vom Ostpreußen sicherlich stärker als von dem bayerischen Franken, der Rheinländer vom Pommer mehr als vom bayerischen Pfälzer, und jene leben dennoch in dem gleichen Staate. Geschichtliche Ereignisse, dynastische Ausfallaleiten haben bei der deutschen Staatenbildung mehr bedeutet als Stammbeschlecht. Erst später wuchsen die Stammesfremden zur Staatseinheit zusammen.

Trotz allem ist festzustellen, daß einer Konzentrationsbewegung gegenwärtig noch unüberwindliche Schwierigkeiten im Wege stehen. Nur die von der Verfassung in ihrer heutigen Form gegebenen Möglichkeiten lassen sich einstweilen ausnutzen, damit wenigstens die schlimmsten Verletzungen des Zweckmäßigkeitssprinzips vermieden werden. Das Vernünftige setzt sich nur langsam durch. Erst einer ferneren Zukunft bleibt es vorbehalten, nach dem österreichischen Deutschland der alten Zeit und nach dem preußischen Deutschland der Bismarckära ein deutsches Deutschland zu erleben.

Der Reichsbund deutscher Post- und Telegraphenarbeiter protestiert in einer Entschließung gegen eine weitere Hinausschiebung der notwendigen Erhöhung der Beamtenbezüge.

Ruhigere Aussöhnung.

London, 14. April. (Drahns.)

Die Lage in China wird heute ruhiger beurteilt. Die japanischen Truppensendungen nach der Mandschurei sollen sich, wie es heißt, lediglich auf die regelmäßige Ablösung der durch das Boxer-Protokoll vorgesehenen Garnisonen beschränken. Dagegen bestätigt Japan, daß die vier japanischen Herolden, die Befehl erhalten hatten, sich nach Shanghai zu begeben, nach Nordchina und zwar nach Port Arthur abgegangen sind. In Shanghai selbst sind die Gemäßigten Sieger gebissen. Der Generalstreit ist am Mittwoch nach heftigen Straßenkämpfen in dem Stadtteil Tschayen niedergeschlagen worden. Über hundert Chinesen sind gefallen. Die Kommunisten hatten verlangt, daß der Schutz Shanghais gegen die vorrückenden Nordtruppen ihnen übertragen wird, was der kantonesische Befehlshaber jedoch verweigerte.

Keine Truppenbewegungen in der Sowjetunion.

Moskau, 14. April. (Drahns.) Die Telegraphenagentur der Sowjetunion ist ermächtigt, zu erklären, daß alle in der ausländischen Presse verbreiteten Gerüchte über eine Verschiebung von Sowjettruppen nach dem Osten oder eine Truppenzusammenziehung an der Grenze der Mandschurei usw. eine läugnerische und provokatorische Erfüllung darstellen. Die friedliche Haltung der Sowjetregierung sei mit besonderer Klarheit in ihrer Note an die Pekinger Regierung vom 9. April dargelegt worden.

Amerika gegen eine Yangtseblockade.

New York, 14. April. (Drahns.) World erfährt im Staatsdepartement, daß der Vorschlag des britischen Botschafters, die Yangtsehäfen zu blockieren, falls die Forderungen der Note an die Kantonregierung nicht erfüllt würden, von Kellogg abgelehnt wurde. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei bemüht, die bestehenden Reibungen zu vermindern, statt sie zu verschärfen.

Noch keine Berufung im Plauener Prozeß.

Berlin, 14. April. (Drahns.) Wie das Wolff-Bureau auf Erkundigungen von unterrichteter Seite erfährt, eilt die Meldung eines Berliner Morgenblattes, daß Dr. Stresemann gegen das Plauener Urteil Berufung eingelegt habe, zum mindesten den Tatssachen voraus. Die Besprechungen darüber, ob tatsächlich Berufung erfolgt, sind noch nicht abgeschlossen. Auch steht die Entscheidung des Staatsanwalts noch nicht fest, die Dr. Stresemann zunächst abwartet, da er selbst in dem Prozeß nur als Nebenkläger aufgetreten ist.

Der Königsberger Zwischenfall erledigt.

Aus Moskau wird gemeldet, daß die Sowjetregierung die Königsberger Angelegenheit durch den Besuch des Ministerialdirektors Wallroth beiseitzen will als erledigt betrachtet. Russischerseits wird angenommen, daß der Zwischenfall auf einen Busfall zurückzuführen sei und infolgedessen keinen Einfluß auf die deutsch-russischen Beziehungen haben könne. Von der Staatsanwaltschaft ist inzwischen gegen den völkischen Knüppelhelden Boris Lechel wegen Körperverleumdung und Beleidigung des russischen Konsuls Anklage erhoben worden.

Die Kosten der Rheinlandentfestigung.

Wie der Bote erfährt, wird zurzeit im Reichsfinanzministerium geprüft, ob die deutsche Aufsicht vor dem Haager Schiedsgericht mit Aussicht auf Erfolg vertreten werden kann, die Aufsicht, die dahin geht, daß die Kosten für die Rheinlandentfestigung von den Dawes-Anuitäten abgerechnet werden müssen. Bei der Prüfung dieser Frage kommt dem kürzlich ergangenen Urteil des Haager Schiedsgerichts über den Ersatz der Liquidationschäden besondere Bedeutung zu.

Polnische Skandalmacher.

Kattowitz, 14. April. (Drahns.) In der ersten Sitzung der neu gewählten Stadtverordnetenversammlung kam es zu tumultarischen Lärmszenen, die von den Tribünenbesuchern ausgegangen und sich gegen die Zusammensetzung der Versammlung richteten. Als zur Wahl des Bureau geschritten wurde und sich ergab, daß das Verlangen der polnischen Parteien nach der Belebung des Postens des Vorsteigers durch eines ihrer Mitglieder abgelehnt wurde, verstärkten sich die Lärmszenen. Die polnischen Parteien erklärten, unter diesen Umständen sich nicht im Bureau beteiligen zu wollen, was zur Folge hatte, daß sich das gesamte Bureau aus Angehörigen der deutschen Wahlgemeinschaft und der deutschen Sozialdemokraten zusammensetzte.

Der Dispositionstellung des Reichspressehefts? Das „Berliner Tageblatt“ glaubt zu wissen, daß man in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit rechnet, daß Reichskanzler Dr. Marx nach Ostern den Reichspressechef Ministerialdirektor Dr. Becklin zur Disposition stellen wird.

Genseitige Hilflosigkeit.

(Drahtmeldung des Voten aus dem Riesengebirge.)

× Genf, 14. April.

Der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz hat sich heute vormittag auf Donnerstag, den 21. April, nachmittags 4 Uhr, verlegt. Sonderliche Hoffnungen hat wohl keiner der Teilnehmer mehr. Paul Boncour und Robert Cecil haben sich über ihre Auffassung auf einer Pressekonferenz ausgetauscht.

Paul Boncour, der Vertreter Frankreichs, gab der Meinung Ausdruck, daß die Auseinandersetzung über das Abrüstungsproblem für die nächste Zeit außerhalb des Vorbereitungsausschusses und vor allem bei den Regierungen selbst liege. Angesichts der augenblicklichen Lage, in der weder in der See noch in der Kontrollfrage das Kernproblem gelöst ist, warnt Paul Boncour vor jedem „banalen Optimismus“, obwohl er andererseits der Meinung ist, daß die bestehenden, allerdings noch tiefgreifenden Unstimmigkeiten überwunden werden können. Er glaubt, daß die gegenwärtigen Abrüstungsverhandlungen am meisten durch den Umstand belastet werden, daß die Sicherheitsfrage, die eine Voraussetzung für die Durchführung der Abrüstung sei, seit dem Abschluß des Locarno-Vertrages noch keine weiteren Fortschritte gemacht hat. Nach seiner Auffassung hätten, da das Genfer Protokoll nicht zustande kam, wenigstens die regionalen Sicherheitsverträge auf den Balkan, das Baltikum und das Mittelmeer ausgedehnt werden müssen.

Lord Robert Cecil wandte sich sehr entschieden gegen die Behauptung, daß England daran schuld sei, daß der Vorbereitungsausschuss für die Abrüstungskonferenz mit seinen Arbeiten nicht weiter gekommen sei. Er bezeichnete es als unwahr, daß die englische Regierung den Abrüstungsgedanken nicht ernst nehme. Nicht weniger verfehlt sei es, von einem Bankerott der gegenwärtigen Arbeiten zu sprechen. Cecil verteidigte im übrigen vor allem den englischen Vorentwurf über die Seeabklärung, ohne den die Debatten kaum zu einem Ergebnis und vor allem zu einem weniger ehrlichen Ergebnis geführt hätten, als es jetzt, wenn auch noch nicht abgeschlossen, vorliege. Dieses Ergebnis stelle in der ganzen Weltgeschichte den wichtigsten Schritt auf dem Wege zur Abrüstung dar.

Die heutige Schlußsitzung war mit Besprechung der nach Wiederaufnahme der Beratungen einzuschlagenden Verhandlungsverfahren ausgefüllt. Zum Schluß unterstrich der belgische Delegierte die Notwendigkeit, die Arbeiten fortzuführen und die erste Beratung zu einem Abschluß zu bringen, wobei er auf die Verpflichtung aller Unterzeichner des Versailler Vertrages auf Grund des Artikels 8 des Völkerbundpaktes hinwies, die, wie nach Paul Boncour auch er feststellen wollte, eine moralische und juristische Verpflichtung für alle Unterzeichner darstelle.

Die russische Presse über die Genseitige Abrüstungsverhandlungen.

△ Riga, 14. April. (Drahtn.) Nach Meldungen aus Moskau hebt die Tschewjetzprese in ihren Kommentaren zu der Genseitigen Abrüstungskonferenz den Misserfolg der Konferenz hervor. Es wird darauf hingewiesen, daß für die Dauer des Bestehens des Versailler Vertrages eine Abrüstung überhaupt nicht möglich sei. Bis jetzt habe lediglich Deutschland abgerüstet. Solche Konferenzen seien absolut zwecklos. Ein Teil der Mächte rüste ab, während die anderen weiter rüsteten. Die Rolle des Grafen Bernstorff in Genf sei eine recht peinliche. Er stehe in Genf vollständig allein da. Die Sowjetunion werde sich niemals entschließen, an solchen Konferenzen teilzunehmen.

Die Methode des „Freihauß“.

Weitere Berleumdungen.

Das Urteil in dem Plauener Prozeß kann in seiner politischen Bedeutung gar nicht stark genug gebrandmarkt werden. Wenn wir in Deutschland dahin kommen, daß die politische Verleumdung, die saltbüttig und bewußt einen verantwortlichen Staatsmann der Korruption und der Käuflichkeit beschuldigt, um ihn persönlich und politisch zu vernichten, mit Geldstrafe geahndet werden kann, dann gibt es für Minister und Politiker einen Ehrenschutz überhaupt nicht mehr. Wer es unternimmt, einen anderen zu vernichten, muß wissen, daß er seine eigene Existenz aufs Spiel setzt. Ein Loskaufen durch Geld darf es in solchen Fällen nicht geben. Von der breiten Öffentlichkeit unbeachtet, hat sich gleichzeitig mit dem Plauener Prozeß ein anderes Verfahren abgespielt, dessen Ergebnis als ungeheuerlich bezeichnet werden muß. Dem früheren Reichsinnenminister Dr. Küllz war von zwei völkischen Parteiangehörigen vorgeworfen worden, er habe sich mit 100 000 Mark bzw. mit 700 000 Mark von den Amerikanern bei einer Auslandsanleihe bestechen lassen. Die erste Instanz verbangt über den einen Verleumder drei Monate Gefängnis, die Berufungsinstanz milderte das Urteil auf 1000 Mark bzw. 1800 Mark Geldstrafe. Also auch hier Freisatz. Das Verfahren dauerte übrigens länger als ein Jahr. Noch ungeheuerlicher war ein anderes Urteil, das über die Verleumdung eines den gebildeten Kreisen anachörigen Verleumders zu befinden hatte. Ein Arzt hatte in einem öffentlichen Lokal die

Neuerung getan, in der deutschen Judenrepublik könne man nur zu etwas kommen, wenn man so ein Jude sei wie Dr. Küllz und seine Frau. Das letztstänzliche Urteil lautete auf Freisprechung, weil mit diesem Satz keine Mißachtung ausgesprochen sei, sondern nur ein „Wertur“¹. Mit solchen gerichtlichen „Werturteilen“ gräßt man nicht nur dem Ansehen der Gerichte, sondern auch der persönlichen Ehre der im politischen Leben stehenden Persönlichkeiten das Grab.

Abgeordneter Ulitz wird nicht ausgewählt.

□ Katowitz, 14. April. (Drahtn.) Im schlesischen Sejm wurde über den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Auslieferung des Abgeordneten Ulitz vom Deutschen Klub, Geschäftsführer des Deutschen Volksbundes, beraten. Der Antrag wurde mit 23 gegen 17 Stimmen abgelehnt. Die Staatsanwaltschaft hatte den Antrag deswegen gestellt, weil Ulitz angeblich in dem Verdacht stehen soll, militärisch polnischen Staatsbürgern zum Grenzübertritt verholfen zu haben.

Kleinstaaterei in der Ländervertretung.

Die Verteilung der Reichsratsstimmen.

Im Kampf um den deutschen Einheitsstaat werden jetzt von allen Seiten die Gründe vorgebracht, die gegen eine Beseitigung des bisherigen unmöglichen Zustandes sprechen. Zumeistig, auch einmal das Missverhältnis in der Vertretung der Länder im Reichsrat zu betrachten. Der Reichsrat hat zusammen 68 Stimmen.

Nach der Reichsverfassung soll auf je 700 000 Einwohner eine Stimme fallen. Diese Grenze wird von 9 Staaten nicht erreicht. Es bleiben darunter zurück (in Klammern gerechnet): Oldenburg mit 545,7, Anhalt mit 341,4, Braunschweig mit 501,6, Bremen mit 338,8, Lippe mit 163,5, Lübeck mit 127,9, Strelitz mit 110,3, Waldeck mit 55,7 und der Großstaat Schaumburg-Lippe mit 48. All diese Einzelstaaten sind im Reichsrat mit je einer Stimme vertreten. Schaumburg-Lippe hat nur den siebenten Teil der Einwohner von Anhalt. Auf Grund seiner Landeshoheit hat es aber den gleichen Einfluss im Reichsrat. Noch viel größer ist natürlich das Missverhältnis zwischen der Vertretung Preußens und der Kleinstaaten. Preußen darf mit zwei Fünftel der Reichsratsstimmen führen. Es hat also von 68 nur 27 Stimmen inne. Dreizehn davon werden von den Provinzen gestellt. Bei rund 38 Millionen Einwohnern und 27 Reichsratsmandaten muß sich Preußen mit einer Stimme für rund 1,4 Millionen Einwohner begnügen, während die verfassungsmäßige Grenze die Hälfte davon, 700 000 Stimmen, beträgt. Wenn also z. B. Thüringen mit rund 1,5 Millionen Einwohnern zwei Vertreter in den Reichsrat schicken kann, so hat Preußen für ungefähr die gleiche Einwohnerzahl nur einen Vertreter. Die braunschweigische Einwohnerzahl, auf preußische Verhältnisse übertragen, würde nur für etwa ein Drittel preußische Stimmen reichen. Ein anderes Beispiel: Waldeck, Schaumburg-Lippe, Strelitz und Lübeck haben zusammen ungefähr ein Zehntel der Einwohner wie die Provinz Sachsen, aber doppelt so viel Stimmen im Reichsrat wie diese. Diese Beispiele zeigen sich beliebig vermehrbar. Sie beweisen, daß durch die Kleinstaaterei in der Ländervertretung ganz unhaltbare Missverhältnisse bestehen.

Schulaussprachen im oberschlesischen Sejm.

Korsanty gegen die Warschauer. Hebe gegen die Deutschen.

Im Landtag von Oberschlesien wird gegenwärtig über die Volksbundentscheidung wegen der Minderheitsschulen verhandelt. In der Aussprache erklärte der Führer der Deutschen, Pant, daß durch den Genfer Beschluß nicht an dem Rechte der Eltern, die Schule für ihre Kinder selbst zu wählen, gerüttelt sei. Vielmehr sei nur ein einmaliger Ausweg aus einer sehr verfahrenen Lage gefunden worden. In der Fortsetzung der Debatte kam es zu einem lebhaften Wortgefecht zwischen dem Führer der polnischen Sozialdemokraten und Korsanty. Der Sozialist erklärte, im Gegensatz zum deutschen Redner, daß er die Genfer Entscheidung als für die Zukunft geltend ansiehe. An die Loyalität der Deutschen glaube er nicht, um so weniger, als Abgeordneter Ulitz dem Außenminister Stresemann seinen Glückwunsch ausgesprochen habe. „Die Deutschen sollen offen erklären, daß sie sich in Polen nicht wohl fühlen, Hindenburg schon eine Armee zur Verteidigung Oberschlesiens vorbereite und wenn die Deutschen in Polen/Oberschlesien wieder einmarschieren, erst dann die notwendige Ordnung bei uns wieder eintreten wird.“ Der Abgeordnete Korsanty antwortete dem polnischen sozialistischen Redner sehr scharf: „Oberschlesien ist heute nicht weiter als eine Kolonie, die von Warschau ausgebaut wird. 38 Prozent aller Devisen in der polnischen Staatsbank werden von Schlesien ausgebracht. Oberschlesien ist für Polen die melkende Kuh; deshalb sollte es von der polnischen Regierung ein größeres Entgegenkommen erfahren. Der polnische Staat wird nur durch die

produktive Arbeit der westlichen Wojewodschaften Oberschlesien, Posens und Pommerns erhalten, während alle übrigen Wojewodschaften Zuschüsse erfordern. Die Deutschen sollte man zu loyalen Staatsbürgern erziehen; wenn man ihnen aber den Vorwurf der Unloyalität macht, sollte man ihnen das auch beweisen und dann rücksichtslos mit aller Gesetzesstrenge gegen sie vorgehen. Solange die Banditen die Gewissheit haben, daß sie unter dem Protektorat des Wojewoden stehen und straflos alles begehen können, glaubt der Redner, sei keine Besserung der Verhältnisse zu erwarten und spricht vor den Leuten aus, die glauben, auf diese Art gute polnische Patrioten zu sein.“ Die letzte Bemerkung zielt gegen die Kreise der sogenannten Aufständischen, auf die sich der Wojewode einzig und allein stützt. Die Erbitterung Korsantys über die Aufständischen ist deswegen so groß, weil sie, nachdem sie über unzählige Attentate auf die Deutschen verübt hatten, jetzt auch gegen die Anhänger Korsantys vorzugehen beginnen. Kürzlich hat ein Bombenattentat auf Korsantys Zeitung „Polonia“ stattgefunden, und in den letzten Tagen wurde der Redakteur des Blattes von Aufständischen durch Schläge mit Eisenstäben schwer verletzt.

Deutsches Reich.

Von den pensionierten Offizieren der alten Wehrmacht sind durch den Spruch des Reichsversorgungsgerichts in höhere Befolgsgruppen aufgerückt: 139 Leutnants, 1060 Oberleutnants, 2385 Hauptleute, 1179 Majore, 660 Oberleutnants, 355 Obersten, 170 Generalmajore und 43 Generalleutnants.

Eine kommunistische Massenkundgebung wurde in Berlin im Lustgarten gegen die Vorgänge in China veranstaltet. Nach dem Aufmarsch hielten zahlreiche Redner kurze Ansprachen, in denen sie u. a. zum Kampf gegen den englischen Imperialismus aufgerufenen. Beim Abmarsch der Demonstranten aus dem Lustgarten wurden Polizeibeamte in der Schloßfreiheit von Demonstranten mit brennenden Fackeln geschlagen. Am Schloßplatz wurde ein Beamter zu Boden geschlagen und durch verirrte Polizei befreit. Es wurden fünf Verhaftungen vorgenommen.

Gegen die Umwandlung der Post in eine Privatunternehmen sprach sich Reichspostminister Schäbel in einer Unterredung aus. Er erklärte, daß weder an ihn noch an die Reichsregierung ein solcher Plan irgendwie auch nur andeutungsweise herangetragen worden ist. Das Brief-, Telegramm- und Fernsprechgeheimnis würde durch eine Privatgesellschaft niemals geschützt werden können, weil ihr das auf die Staatsausgaben eidiich verpflichtete Vertrauensbeamten fehlen würde. Eine Privatpostanstalt müßte sich notgedrungen auf den Verkehr der armen Städte und sonstiger rentierender Gebiete beschränken. Die deutsche Reichspost dagegen sehe eine ihrer vornehmsten Aufgaben in der Ausschließung des offenen Landes durch Postverbindungen und Schaffung von Posteinrichtungen, auch wenn sie nicht unmittelbar Gewinn abwerfen.

Wegen Bekleidung der Reichswehr hatte Reichswehrminister Dr. Gekler Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der Volkszeitung in Meißen gestellt. Dieser hatte in der Kinderbeilage des Blattes von Soldaten gesagt, sie seien „berufsmäßige Mörder ihrer Mitmenschen“. Das Amtsgericht Meißen hat jetzt die Eröffnung des Hauptverfahrens abgelehnt mit der Begründung, die wiedergegebene Ansicht über den Soldatenberuf sei „ohne merkbare Beziehung zu konkreten Personen und insbesondere zu Angehörigen der Reichswehr“ geäußert worden. Es liege somit keine strafbare Bekleidung vor.

Über einen deutsch-südslawischen Handelsvertrag sollen Anfang Mai die Verhandlungen beginnen.

Im Tarifstreit bei der Reichsbahn haben die Eisenbahngewerkschaften den Schiedsspruch angenommen, während er von der Hauptverwaltung der Reichsbahn abgelehnt worden ist. Nunmehr soll das Reichsarbeitsministerium die Verbindlichkeitserklärung aussprechen.

Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. von Hoesch, ist an einer Halsentzündung erkrankt und muß mehrere Tage das Bett hüten.

Gründung der Fluglinie Breslau-Prag-München-Genua. Am 19. April wird die durch das deutsch-tschechische Luftvertragsabkommen ermöglichte Fluglinie Breslau-Prag-München-Genua in Betrieb genommen werden, die am andern Tage Anschluß nach Madrid hat. Aus Anlaß der Eröffnung soll eine Postkarte in 1000 Exemplaren zum Preise von 50 Pfennig herausgegeben werden, die einen besonderen Stempel zur Erinnerung trägt.

Reichstagspräsident Löbe ist zu einem vierwöchigen Kurabreis in Bad Nergenheim eingetroffen.

Die Stahlhelm Sportplatz-G. m. b. H. in Magdeburg, die in einem ehemaligen Kort in Magdeburg eine große Sportplatzanlage mit Schießständen und einer Bundeschule einrichten wollte, ist in Konkurs geraten. Im Herbst 1926 war

der Stahlhelm nicht mehr in der Lage, die Raten für das aufgenommenen Kapital von 127 000 Mark aufzubringen. Auch die Grunderwerbssteuer ist nicht bezahlt worden. Die Sportplatzanlage kommt am 20. April unter den Hammer.

Die erste Lage der Reichsfinanzen ist gestern nochmals im Reichsrat zur Sprache gekommen. Der preußische Ministerialdirektor Sachs hob hervor, daß bei der Aufstellung des Haushaltspolans für 1928 insgesamt 1105 Millionen Reichsmark, also mehr als eine Milliarde, fehlen werden und das gegenüber einer Steigerung der Reparationslasten von 351,9 Millionen RM im Rechnungsjahr 1928. Wie dieser Gesamtbetrag von über 1400 Millionen gewonnen werden soll, dafür fehlt einstweilen jeder Anhalt. Nimmt man hinzu, daß der Reichsfinanzminister im Haushaltsausschuß des Reichstags selbst als dringliche bevorstehende Ausgaben eine Erhöhung der Beamtenbesoldung, eine Steigerung der Versorgung für die Kriegsbeschädigten und eine Besserstellung der Liquidationsgeschädigten bezeichnet hat, ohne daß vorläufig auch nur zur Erfüllung dieser Aufgaben Mittel zur Verfügung stehen, so erhält dies die ganze Spanntheit der Finanzlage des Reiches. Trotzdem wurde vom Reichsrat gegen den Etat kaum Einspruch erhoben.

Religionsunterricht und Kirche. Der Verband der akademisch gebildeten Religionslehrer an den höheren Schulen Preußens hat zu den Richtlinien des Kirchenrats über den Religionsunterricht eine Entschließung gesetzt, in der u. a. begrüßt wird, daß die Kirche den staatlichen Charakter der Schule als die Regelform anerkennt und daß sie sich ausdrücklich zur Aufhebung der sogenannten geistlichen Schulaufsicht bekämpft. Nedoch wird in der Entschließung anstelle der die Lehrplanhöchheit des Staates beeinträchtigenden „Zustimmung“ zu den Lehrplänen und Lehrbüchern lediglich eine angemessene Mitwirkung der Kirche gewünscht. Weiterhin wendet sich die Entschließung gegen alle Maßnahmen, die als Kontrolle oder Überwachung der Lehrkorrektheit erscheinen könnten.

Benito Mussolini, der ehemalige griechische Ministerpräsident, der wegen seiner rücksichtsloser Gewalttherrschaft bei den Wahlen im November 1920 eine schwere Niederlage erlitt und seit mehreren Jahren außerhalb Griechenlands lebte, hat am Mittwoch von Nizza aus seine Rückreise angekündigt.

In Nicaragua sind die liberalen Truppen entscheidend geschlagen worden.

Wieder einmal Weltuntergang. Für den kommenden Sommer wird wieder einmal der Untergang der Welt prophezeit. Das heißt, es soll nur die Erde zugrunde gehen, was für uns Erdmännchen schließlich das Wichtigste ist. Aber interessant soll die Geschichte werden. Es wird kein gewöhnlicher Weltuntergang sein, so eine abgedroschene Geschichte, wie man sie schon so oft mitangehört hat, sondern ein ganz außergewöhnlicher. Auf Millionen Kilometer Abstand wird ein Komet mit giftigen Gasen im Schweif vorbeiziehen. Die giftigen Gase werden sich zur Erde niederseilen. Menschen, Tiere und Pflanzen werden sie einatmen und alles Leben auf Erden wird vorbei sein. Um zu beweisen, daß ein Komet tatsächlich seine giftigen Gase auf die Erde senden kann, wird die Geschichte einer fremdartigen Epidemie, die im Jahre 390 herrschte, vorgebracht. Damals war auch ein Komet mit giftigen Gasen in der Nähe der Erde, aber etwas weiter weg als der Komet dieses Sommers sein wird, und die Gase waren infolgedessen so verdünnt, daß sie nicht auf jeden tödlich wirkten. Doch viele büßten das Leben ein und zwar nicht allein durch die Einwirkung der Gase, sondern auch durch ihre Auswirkung. Sie erregten nämlich eine Riesenträne, die so bestig war, daß mancher seine Atemorgane sozusagen zu Geben niste und daran starb. Aus dieser Zeit stammt der Brauch, jemandem, der niste, zu wünschen: „Wohlbekomms!“ oder „Gott helf!“ Was unter den damaligen Umständen bedeutete: Der Himmel gebe, daß Sie eine gewöhnliche Erfüllung erwischen haben und daß nicht giftige Kometengase die Ursache Ihres Niesen seien! Der Komet zog vorbei und ließ glücklicherweise einiges Leben auf der Erde zurück. Der Wunsch, der beim Niesen gesagt wird, blieb bestehen. Er wird nach dem kommenden Sommer mit erneuter Bedeutung gebraucht werden können — wenn das Kometengerücht wahr ist und ein Teil der Menschheit am Leben bleibt! Im übrigen aber gilt auch hier das Wort „Die Botschaft hör ich wohl, jedoch mir fehlt der Glaube“.

Russland für Charlie Chaplin. Viele russische Filmschauspieler und Kinobesitzer haben an Charlie Chaplin eine Adresse gesucht, in der sie ihm ausdrücken, daß sie die Verfolgungen, denen er in Amerika ausgesetzt ist, schaft missbilligen und an seinen Leiden Anteil nehmen. Sie sprechen ihre Entzürfung darüber aus, daß ein Künstler wie er aus materiellen Rücksichten seine Gaben nicht frei entfalten könne und laden ihn ein, nach Moskau zu kommen, wo sie ihm ein Heim und alles, was zu einem glücklichen Leben gehört, in Aussicht stellen. Ein Künstler wie Sie verdient nicht, in Beschränkung zu leben, denn mit ihm leidet die Menschheit.“ endet der Brief der russischen Filmleute.

Aus Stadt und Provinz.

Der Abschluß der Schlesienreise.

Die Eindrücke des Innenministers.

Der Innenminister Grzesinski hat seine Rundreise durch Schlesien beendet. Gestern hat er die schlesisch-polnische Grenze und zwar die Städte Groß-Wartenberg, Neumittelwalde, Mittelsch, Westenberg und Trachenberg besucht. Dabei wurden ihm von den Vertretern der Städte und der Wirtschaft die Nöte der Grenzgebiete vorgetragen, für deren Berücksichtigung und Abhilfe sich einzusezen der Minister wärmstens versprach. Gegen Abend kehrte der Minister nach Breslau zurück, wo der Magistrat im Rathause einen Empfangsabend veranstaltete. In seiner Begrüßungsansprache dankte Oberbürgermeister Dr. Wagner dem Minister des Innern für seinen Besuch und führte ihm und den Erschienenen insbesondere die Notlage der Stadt Breslau vor Augen, besonders das Wohnungselend. Innenminister Grzesinski führte in seiner Erwiderung u. a. folgendes aus:

Ich stehe heute am Abschluß meiner Schlesierreise und bin gern nach Schlesien gekommen, nicht, um zu irgend welchen Fragenstellung zu nehmen, sondern ganz bewußt zu dem Zweck, um mit den mir unterstellten Behörden und in Verbindung damit mit der Bevölkerung durch ihre Vertreter in Fühlung zu treten und mich ihnen vorzuführen. In dem neuen demokratischen republikanischen Staat, Reich sowohl wie Preußen, scheint es mir nicht nur Recht und Pflicht der Minister zu sein, im Parlament ihre Politik zu vertreten, sondern auch durch persönlichen Augenschein sich von der Lage der Dinge im Lande, von der Stimmlung der Bevölkerung, von ihrem Wohl- oder nicht Wohlergehen persönlich zu überzeugen. Auf einer solchen Reise kann man aber nicht alle Orte, die Wert auf einen Besuch legen, besuchen, und so möchte ich an dieser Stelle noch einmal sagen, mein Besuch gilt nicht nur den Orten in Niederschlesien, an denen ich mich aufgehalten habe, sondern gilt der ganzen Provinz Niederschlesien, und wenn ich nicht alles habe besuchen und sehen können, so bleibt, das hängt allerdings von der Länge der Ministerdauer ab, die ja unter den parlamentarischen Verhältnissen sehr ungewiß ist, ein späterer Besuch nach Lage des Möglichen gern vorbehalten. Ich habe in diesen Tagen einen recht guten Eindruck von dem äußeren Kleid der Provinz und ihren Naturschönheiten bekommen. Ich habe aber auch von sehr sehr vieler Not gehört und auch sehr viel von der Not gesehen. Aus allen Kreisen der Bevölkerung ohne Unterschied der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Stellung ist übereinstimmend zum Ausdruck gekommen, daß auch Niederschlesien sich infolge der Kriegswirkungen in einer furchtbaren Lage befindet und Reich und Staat mehr helfen müssen, als das bisher geschehen ist. Ich habe die Überzeugung, daß im Grunde die Nöte im großen und ganzen berechtigt sind, daß der Friedensvertrag Schlesien vor eine Anzahl von Problemen gestellt hat, die im Interesse nicht nur Schlesiens, sondern des ganzen Vaterlandes recht bald gelöst werden müssen. Ich erkenne für die preußische Staatsregierung die Verpflichtung an, im Rahmen des Möglichen auch der Provinz Niederschlesien nach besten Kräften in der schweren Not zu helfen, in der Weise, daß durch die Reglung neuer Verkehrswegs und durch die Lösung gewisser Siedlungsfragen an den Ostgrenzen die Wirtschaft leichter angefertigt werden kann, sich damit das Gesamtleben hebt und auch Schlesien mehr, als wie es bisher in der Lage ist, nach seinem Können an dem Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitwirken kann. Ich erkenne insbesondere die Verpflichtung an, daß die Staatsregierung mit dafür zu sorgen hat, daß gerade wegen der neuen Grenzziehung der deutsche Kulturwall verstärkt werden muß vor dem Andrängen der das Deutschtum gefährdenden Elemente. Ich habe in diesen Tagen aber auch brauchen auf dem Lande gern von dem Geist Kenntnis genommen, der da sagt, man muß sich nach Kräften auch selbst zu helfen bemühen, und ich habe Kenntnis genommen von einem großen arbeitsfreudigen Optimismus der Schlesier. Gewiß ist mir hier und da auch eine pessimistische Stimme entgegengetragen. Ich habe das den Rednern nicht übel genommen, sondern habe mich in ihre Lage zu setzen versucht und verstanden, daß sie in so furchtbarer Lage vielleicht nicht anders reden könnten. Aber überall klama doch hindurch: wir sind Deutsche, wir wollen Deutsche bleiben, wir wollen dem Ansturm fremder Völker in jeder Hinsicht begegnen, wenn Du Staat mit uns gemeinsam alles das tust, was zum Erringen dieses Ziels notwendig ist. Dann sehen wir mit den besten Hoffnungen der Zukunft entgegen. Dieser gute, freie optimistische Geist, der ja zum Glück in unserem ganzen Vaterlande weht, ist ja auch die Voraussetzung dafür, daß wir uns bisher schon so schnell haben erhalten können und uns weiter von den furchtbaren Kriegsfolgen erholt werden.

Die Besichtigungsreise des Ministers ist damit zum Abschluß gekommen. Sie kann nicht ohne Wirkung bleiben. Schon die Tatsache allein, daß der verantwortliche preußische Minister sich gedrungen gefühlt hat, sich über die Zustände einer Provinz verständlich zu unterrichten, hat die Leute im Süden und Westen aufhorchen lassen. Schwerer aber wiegen die Worte, mit denen der Minister von Schlesien Abschied genommen hat. Sie gehen über die üblichen Liebenswürdigkeiten, mit denen sich Minister bei ähnlichen Gelegenheiten aus der Affäre zu ziehen gewohnt sind, doch erheblich an Gewicht hinaus. Der Minister hat die Nöte der Schlesier im großen und ganzen als berechtigt befunden, hat von der „furchtbaren Lage Niederschlesiens“ gesprochen und hat ausdrücklich und in aller Form die Verpflichtung der Staatsregierung zur Hilfe anerkannt. An diese Worte werden wir, wenn es not tut, die Staatsregierung zu erinnern wissen. Allerdings: die Hilfe ist nur im Rahmen des Möglichen versprochen worden. Die Möglichkeiten des preußischen Staates aber sind — darüber müssen wir uns klar sein — beschränkt. Die Kriegsschäden, und um diese handelt es sich, zu heilen, ist Aufgabe des Reichs. Im Reich aber, darüber gibt es keine Täuschung, steht zur Zeit ein ungünstiger Wind — ein Wind, der den befruchtenden Regen nach Süddeutschland und in die Kleinstaaten treibt. Nichts wäre deshalb verkehrter, als nun in dem Glauben, daß die preußische Regierung schon alles machen werde, die Hände in den Schoß zu legen. Schlesien darf sich der neu erworbenen Bundesgenossenschaft des preußischen Innenministers freuen. Das Wichtigste aber bleibt noch zu tun: auch die Reichsregierung von der zwingenden Notwendigkeit, dem national hart bedrängten Osten tatkräftig Hilfe zu leisten, endlich zu überzeugen.

Tarifstreit im schlesischen Steinsehergewerbe.

Im schlesischen Steinsehergewerbe hatten die Arbeitnehmer Lohnforderungen gestellt, über die in Breslau ein Schiedsspruch gefällt wurde. Die Arbeitgeber waren bereit, diesen Schiedsspruch anzunehmen, die Arbeitnehmer, die mit dem Schiedsspruch nicht einverstanden waren, warteten aber die Erklärung der Arbeitgeber nicht ab, sondern traten in Breslau und einigen Provinzorten in den Streik. Darauf erfolgte durch den Arbeitgeberverband die Aussperrung für ganz Schlesien. In Hirschberg und Umgegend kommen nur zwei Firmen in Betracht, bei denen auch ausgesperrt wurde. Die Aussperrung erstreckt sich aber nur auf die Steinseher und Hammer, nicht auf die Ziegelsarbeiter, die weiter arbeiten. Es werden daher in der hiesigen Gegend nur etwa 30 Mann von der Aussperrung betroffen.

Hundesperrre auch in der Stadt Hirschberg.

Nach einer im heutigen Anzeigenteil veröffentlichten Bekanntmachung der Polizeiverwaltung ist nun auch über den Stadtkreis Hirschberg die Hundesperrre auf drei Monate verhängt worden.

Karfreitag.

Der hohen Feiertage innerer Zweck ist für uns in der fast modernen Erwerbslebens Stehenden vornehmlich der, einmal Gelegenheit zum Atem schöpfen, zu kurzem Rasten und zu der neuerdings immer seltener werdenden Beschäftigung mit dem eigenen inneren Menschen, dem Seelenleben, zu bekommen. Das Erkennen lädt dann oft ein Zurechtrücken notwendig werden, bringt aber auch nicht selten schweren Kampf, wenn es gilt, einen bitteren Fleisch bis zur Reife leeren. Wie in unseren ehrfürchtigen Bergen gerade in diesen Tagen der Karwoche mit besonderer Räufigkeit Frühling und Winter um die Macht stritten und noch stritten, wie gewölklich dabei dem sieghaften Frühjahr die Palme bleiben wird, so sicher wird für jeden nach einem Fleisch des Leides ein „Es ist vollbracht!“ kommen.

Uralte, leidvolle Karfreitagsstimmung! Die Größten im Reiche menschlichen Geistes und menschlicher Kunst haben um ihre Gestaltung gerungen, um, Werte schaffend, sie nacherlebend immer wieder zu weltbewegendem Wissen zu formen. Passionsmusik erklingt, spricht verzgebant aus kostbarem Herzblut edelster Dichtung und leuchtet uns entgegen aus zahllosen überirdisch schönen Bildwerken frommer Meister.

„Es ist vollbracht!“ Und dann die weiterlösende Gewissheit: „Es gibt eine Barmherzigkeit, die größer ist als der Welt Sünde, eine Gnade, welche jegliche Sünde aufdeckt, auch wenn sie blutrot wäre.“ Nur wer selbst zerschlagen durch Karfreitaasleiden und nöte geschritten, wer innerlich den ehrlichen Zweck als das

„Glaubens heiligstes Symbol“ erkannt, erduldet und überwunden hat, kann wahrhaft Auferstehung feiern.

„Es ist vollbracht!“ In diesem Reichen werden sich auch wieder die Hirschberger Gotteshäuser am Karfreitag füllen. Niemand aber schelte die, die draußen in Wald und Feld oder in der Erhabenheit unserer Berge gerade im gegenwärtigen zähen Ringen der Naturgewalten mit sich selber ringen, mit sich selber ins klare kommen wollen! Ob vor den Altären altehrwürdiger Gotteshäuser, ob draußen im weiten Natur-Dome unseres Riesengebirges, ist von geringerer Bedeutung; wesentlich aber bleibt das grunderste Begehr nach Beschäftigung mit seinem inneren Erleben und nach Läuterung des seelischen Lebens. Wie schön, wenn es auch hier vereinst mal heißen wird: „Es ist vollbracht!“

* (Wegen des Osterverkehrs) geht der beschleunigte Personenzug ab Hirschberg 9.04 Uhr, an Görlitz 12.36 Uhr nachts, der sonst nur Sonnabends, Sonntags und Montags verkehrt, vom 14. bis einschließlich 19. April täglich, ebenso werden die Züge ab Hirschberg 10.45 Uhr abends nach Schmiedeberg und ab Schmiedeberg 11.28 Uhr nachts, an Hirschberg 12.01 Uhr nachts täglich gefahren.

* (Weiterer Schneefall auf dem Hochgebirge.) In der Nacht zum Donnerstag und am Donnerstag vormittag hat es auf dem Hochgebirge weiter geschneit. Auf dem Kamme waren bei leichtem West und etwas Nebel am Donnerstag vormittag 4 Grad Kälte. Die Sportverhältnisse sind im Hochgebirge, besonders für die Schneeschuhläufer, gut. Die Schneedecke reicht etwas bis 700 Meter herab. In den Hochgebirgsbauden sind bereits zahlreiche Wintersportler zum Osterbesuch eingetroffen.

* (Von der Generalsynode.) Superintendent Richers, der am 1. April in den Ruhestand getreten ist und am 1. Mai von Garzen nach Krummhübel versetzt, hat sein Mandat für die Generalsynode niedergelegt.

* (Die Verringerung der Schuhpolizei in Niederschlesien), von der schon lange die Rede ist, soll sofort nach Räumung der zweiten Rheinlandzone durchgeführt werden. Sowohl die Liegnitzer, wie auch die Grünberger Bereitschaft soll alsdann nach dem Rheinlande verlegt werden. Es verbleiben dann nur die drei Görlitzer Bereitschaften im Bezirk Liegnitz.

* (Strafen-Unfall.) Auf der Heimlehr vom Talsachmarkt in Bad Warmbrunn kam ein Arbeitsbursche aus Grünau mit seinem Rad in Herischdorf so unglücklich zu Fall, daß er das städtische Krankenhaus aufsuchen mußte.

e. (Diebstähle.) Am 31. März wurden am Markt unter den Lauben ein Korb Blumenkohl und ein Frauenpelz einer auswärtigen Händlerin gestohlen. — Am 9. April gegen Abend wurde einer hier wohnenden Frau aus ihrer Wohnung ein 20-Mark-Schein entwendet. Die Täterin konnte ermittelt und der Geldschein wieder herbeigeschafft werden. — Aus einem verschlossenen Raum wurde in der Zeit vom 28. bis zum 30. März ein Geigenkasten mit Geige und Bogen im Werte von etwa 100 Mark gestohlen. An der Geige war der G-Saitenwirbel los, die G-Saite war aus Stahl und die G-Saite aus Darm. Der Bogen war schlecht bezogen und der Kasten schwarz und gerippt.

f. (Zechprellerel.) Am Dienstag machte ein auswärtiger Arbeiter in einer hiesigen Gastwirtschaft eine Zechre von sechs Mark, ohne in der Lage zu sein, die Rechte bezahlen zu können. Nach Feststellung der Personalien wurde der Täter wieder auf freien Fuß gesetzt.

* (Der Wochenmarkt) am Donnerstag zeigte in Anbetracht der bevorstehenden Feiertage einen lebhaften Verkehr. Es kamen immer mehr Erzeugnisse des Frühlings auf den Markt; so waren heute zum ersten Male Gurken, natürlich aus dem Treibhaus, das Stück für 1.20 bis 1.50 Mark, Rhabarber, das Pfund für 50 und 60 Pf., und Oberrüben, das Stück 20 Pf. zu haben. Apfelsinen und Blumenkohl waren wieder zu alten Preisen sehr reichlich angeboten. Das Gemüse hat seinen alten Preis behalten. Der Preis für Spinat ist auf 20 und 25 Pf. für das Pfund zurückgegangen. Butter kostete wie vor einer Woche 2.10 Mark das Pfund; Eier wurden mit 10 Pf. für das Stück bezahlt.

* (Die Schornsteinfeger-Zwangsinnung für den Regierungsbezirk Liegnitz) hielt das „Hauptquartier“ der Junge in Liegnitz bei zahlreicher Beteiligung aus ganz Niederschlesien ab. Der Vorstand besteht aus Obermeister Abel (Freystadt), stellv. Obermeister Wagner (Hirschberg), Hasse und Greth (Görlitz), Heinrich (Hirschberg), Müller (Liegnitz) und Hentschel (Goldberg). Provinzial-Brandinspektor Hönnel-Breslau hielt einen sehr interessanten Vortrag über „Feuerwehr und Schornsteinfeger“.

* (Der Bezirksverband Niederschlesien im Range der Deutschen Friseure) hält seinen Verbandstag am 2. Mai in Goldberg ab, der Provinzialverband am 12. und 13. Juni in Görlitz.

* (Von der Gnadenkirche.) Am Karfreitag singt während des Hauptgottesdienstes der Kirchenchor „Sei getreu“ von Ratsch, am ersten Feiertag das „Gloria“ aus der deutschen Messe und „Wandle leuchtender“ von P. Nipper, am zweiten Feiertag „Ostern, Ostern, Frühlingsweben“ nach einem alten Osterlied.

* (Ausstellung.) Holzbildhauermeister Ernst Küller stellt im Verlaufsräum der Spizenschulen der Fürstin von Blech (Bahnhofstraße) zwei in Eiche geschnitten und bemalte Wegweiser aus, die von dem Magistrat der Stadt Grünberg bestellt worden sind.

* (Von der Bieder-Talbahnen) liegt jetzt der neue am 15. Mai in Kraft tretende Fahrplan vor. Er enthält gegen den bisherigen Fahrplan keine wesentliche Änderung. Von Landeshut nach Altvendorf und zurück verkehren je vier Züge. Auch die Fahrzeiten sind nicht wesentlich verändert.

* (Die Einheitskurschrift bleibt unverändert!) In jüngster Zeit ist die Mitteilung verbreitet worden, daß zwei Stenographie-Gemeinschaften an die Regierungen des Reiches und der Länder den Antrag gestellt haben, eine als baldige Änderung der für Schulen und Behörden vorgeschriebenen Einheitskurschrift vorzunehmen. Dieser Antrag hat keine Aussicht auf Verwirklichung, denn die Reichsregierung steht auf dem Standpunkt, daß mit einer Änderung der Einheitskurschrift in den nächsten Jahren auf keinen Fall zu rechnen ist. Auf demselben Boden steht auch die bairische Regierung, die die Landesanstalt für Kurschriften in München zu der Erklärung ermächtigt hat, daß das Staatsministerium für Unterricht und Kultus jede Änderung der Einheitskurschrift im heutigen Zeitpunkt ablehnt.

Straupitz, 14. April. (Neubautätigkeit.) Der Konsumentverein Hirschberg, welcher hier eine Filiale hat, hat auf dem Gärtnerei Hoffmannschen Grundstück mit dem Bau seines Geschäftshauses (nebst Wohnungen) begonnen.

k. Herischdorf, 14. April. (Österlinge.) Wie es alljährlich Brauch ist, so will auch dieses Jahr der Männer-Gesangverein Herischdorf in Gemeinschaft mit dem Maschinenbauergesangverein des Füllnerwerks am ersten Osterfeiertage vormittags um 11 Uhr ein Österlingen am Kriegerdenkmalplatz abhalten.

* Bad Warmbrunn, 13. April. (Von der Holzschnitzschule.) Es ist kaum bekannt, daß die Holzschnitzschule eine der wenigen kunstgewerblichen Fachschulen in Deutschland ist, die vom Minister für Handel und Gewerbe als Lehrwerkstatt anerkannt wurde, deren vierjähriger Besuch als Ersatz für die Meisterlehre im Tischler- und Holzbildhauerhandwerk gelten kann. Auch am Schlusse dieses Schuljahres haben neun Schüler vor dem Prüfungsausschuß, der von der Handwerksammer in Liegnitz eigens eingesetzt ist, die Gesellenprüfung gut bestanden. Davon waren fünf Tischler, einer Bildhauer, der bereits drei Jahre in einer Werkstatt und das letzte Jahr in der Schule lernte, und drei Holzbildhauer, die in der Schule die Holzbildhauerei erlernten. Da der Holzbildhauerberuf gegenwärtig sehr darnieder liegt, und in vielen Gegenden Deutschlands für die Holzbildhauerei die Lehrlingsperre eingetreten ist, so hat die Holzschnitzschule für das nächste Schuljahr nur drei Lehrlingschüler für die Holzbildhauerei angenommen, dagegen eine größere Anzahl Gehilfenschüler, die schon in den Werkstätten draußen die Holzbildhauerei bereits erlernt haben und die Schule zur weiteren Ausbildung besuchen wollen. Alle Abteilungen sind so voll belegt, daß neue Schüler erst Ostern 1928 aufgenommen werden können.

d. Seidorf, 14. April. (In der Gemeindevertretersitzung) wurde für den zum Gemeindevorsteher gewählten Gemeindevertreter Dittmann der Stellenbestatter Friedrich Schießl als Gemeindevertreter in sein Amt eingeführt und verpflichtet. Der Haushaltsvoranschlag für das Rechnungsjahr 1927 wurde in Einnahme und Ausgabe einschließlich der Wasserwerksverwaltung auf 36 240 RM. festgestellt. Zur Ausbringung des Gemeinbedarfs werden erhoben 200 Prozent Zuschläge zur staatlichen Grundvermögens- und 200 Prozent zur Gewerbesteuer. Dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V. wurden als einmalige Beihilfe 20 RM. bewilligt. Das Hotel „Hainbergshöh“ wird, da infolge eines Umbaus die eigene Wasserleitung nicht mehr reicht, an die Gemeindewasserleitung angegeschlossen. Für die Beaufsichtigung der Gemeindewasserleitung wurde ein Wasserwerksausschuß gewählt, und zwar bearbeiten die technischen Fragen der Installateur Brauer und die allgemeine Verwaltung die Gemeindevertreter Leiser, Matke und Menzel. Die Auenstecke wurden an die bisherigen Pächter wiederverpachtet. Der Gemeindevorsteher erhält Telefonanschluß. Zwei Unterstützungsgezüge wurden genehmigt und eins abgelehnt.

* Agnetendorf, 14. April. (Neubau.) Oberhalb der Villa von Gerhart Hauptmann läßt sich der bekannte Architekt Dr. ing. Georg Steinmetz in Charlottenburg durch Diplom-Ingenieur Schröder hier ein Landhaus bauen, das ein Schmuckstück zu werden verspricht.

△ Quirl, 13. April. (Verschiedenes.) Im Kunst d. Jg. findet die Zwangsversteigerung der hiesigen Häckelsfabrik (Inhaber Franke) statt. — Der Dienstag tagende Schulvorstand beschloß,

die Inflationsmieten der Lehrerwohnungen auf normale Sähe umzustellen. Die Kosten einer Singer-Nähmaschine für den Handarbeits-Unterricht wurden ebenfalls bewilligt. In den Sommerferien erfolgt die Neudelung eines Klassenzimmers und Instandsetzung der Hauptlehrerwohnung. Die Sitzung schloss mit der Rechnungslegung für das verflossene und der Festsetzung des Schulhaushaltplanes für das laufende Rechnungsjahr.

* Schmiedeberg, 14. April. (Selbstmord eines Greises.) Freiwillig aus dem Leben geschieden ist am Dienstag abend der 82jährige August Schmidt, Neuhöfer Straße wohnhaft. Wirtschaftliche Sorgen mögen bei dem lebensmüden Manne der Grund zu der Tat gewesen sein.

o. Ludwigsdorf (Kr. Schönau), 14. April. (Mühlenverkauf. — Neubau.) Die frühere Willenbergische Wassermühle, bestehend aus Mühle, Bäckerei und Sägewerk, ist durch Kauf von den Stumpfschen Erben an Mühlbesitzer Martin Weiß hier übergegangen. Die endgültige Übernahme erfolgt am 1. Mai. Seine jetzige idyllisch am Bergesabhang gelegene und allseits bekannte Wiesenmühle beabsichtigt Weiß als Wohnhaus mit anderweitig auszunehmender Wasserkraft zu verkaufen. — Sattlermeister Hermann Bielhauer lädt sein Wohnhaus mit Laden, Werkstatt und Scheune abtreten und neu aufbauen.

* Löwenberg, 14. April. (Festwechsel.) Die Molkerei Ludwigsdorf ist von der Centralmolkerei Lähn getrennt worden und in den Besitz des Herrn Heinrich aus Kühnern übergegangen.

* Löwenberg, 14. April. (Bei lebendigem Leibe verbrannt und in den Bober gesprungen.) Einem recht tragischen Tod fand der weit über unsere Stadt hinaus bekannte, hoch angesehene Bankier und Kaufmann C. W. Zimmer. Am Montag nachmittag unternahm er einen Spaziergang und ist, wie wir schon gestern berichteten, seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Auf seinem Spaziergang hat er sich nach den inzwischen angestellten Nachforschungen nach seinem, am Fuße des Buchholzes liegenden Pulverhäuschen begeben, in dem gegen 15 Pfund Pulver lagerten. Vor dem Häuschen fand man seinen Stock und Hut; letzterer war angebrannt. Zimmer hat nun entweder vorsätzlich oder aus Fahrlässigkeit dieses Pulver in Brand gesetzt, das aber nicht das Häuschen sprengte, sondern nur die Tür aufriß und so einen Ausweg fand. Durch die empororschlagende Flamme hat Zimmer entzündliche Brandwunden erlitten, und die Kleider verbrannten ihm am Leibe. In seiner Todesangst ist er noch 400 Meter weit gelaufen, und die verkohlten Kleiderreste, die ihm vom Leibe gefallen sind, zeigten deutlich den Weg, den er genommen hat. Beim Bahnhübergang am Vorwerksbusch ist er sodann in den Bober gesprungen, wenige Meter vom Ufer stand man noch sein künstliches Gebiß. Da der Bober an dieser Stelle sehr tief ist, konnte trotz eifriger Nachforschungen die Leiche bis jetzt noch nicht gefunden werden. Der so jäh aus dem Leben Geschiedene stand im 60. Lebensjahr, und sein Geschäft zählte zu den ältesten hierlicher Stadt. Vor einigen Tagen hatte er durch einen Unfall eine Kopfwunde erlitten, die ihm anfänglich keine Schmerzen bereitet hatte, doch durfte diese den Anlaß zu seiner Schwermüdigkeit gegeben haben. Zimmer war in ganz Schlesien wegen seiner Sammlungen in Steinen, Münzen und Briefmarken, wegen seiner Bodenkennisse und nicht zuletzt durch seine bestens ausgestattete Weinstube, wohl die schönste in der Provinz, bekannt; aber er war auch in allen Kreisen der Bevölkerung infolge seines geraden, schlichten Auftretens hochgeachtet. Vom Vereinsleben und von der Deutlichkeit hielt er sich schon seit vielen Jahren zurück.

s. Löwenberg, 14. April. (Verschiedenes.) Mit dem Bau des Schwimmbades auf der Heiligen-Gest-Straße ist in diesen Tagen begonnen worden. Die Betonarbeiten werden von einer Görlitzer Firma ausgeführt. Auch am Sportplatz wird gearbeitet und zwar von dem Arbeitslager aus dem Grenzschulheim „Boberhaus“. — Die Tischlerei Innuna hält ihr Hauptquartier am Montag ab. Der Haushaltspunkt für 1927/28 wurde genehmigt. Mit dem Herbstquartier soll wieder ein Vergnügen verbunden werden. — Am Mittwoch wird hier ein Kreistag abgehalten werden.

□ Löhn, 14. April. (Verschiedenes.) Nachdem die Stadtgemeinde die Unterhaltsungsplast des entlang dem Eisenbahnkörper nach dem Riegeleigrundstück „Waldfrieden“ auf eine Länge von 1300 Meter führenden Fahrweges gegen eine einmalige Abfindungssumme von der Reichseisenbahndirektion übernommen hat, wurde dieser vollständig zerschlagene Weg durch Erwerbslose wieder instand gesetzt. — Der Gastwirtsverein versammelte sich vorgestern zu einer Monatsversammlung im Gerichtskreischa in Huskendorf. Zu dem am 25. und 26. Mai stattfindenden Gastwirtszontentage in Glogau wird ein Vertreter entsandt werden. — Der Heldendenkmals-Ausschuß veranstaltet unter Mitwirkung familiärer Vereine am 1. Osterfeiertag im Hotel „Goldener Frieden“ zugunsten des Denkmalfonds eine Theateraufführung. — Hausbesitzer und Kaufmann Koch hat sein Grundstück mit Warengeßäft für 12 000 Mark an einen Interessenten in Neudorf-Gröditzberg verkauft.

fr. Mühlseiffen, 14. April. (Der Militär-Begräbnisverein) beschloß, daß weiter bei einem Todesfalle die hinterbliebenen 50 Mark erhalten. Ein neuer Schießstand soll auf dem Schießfelder Friedrichschen Grundstück errichtet werden und bis zum 1. Juli fertiggestellt sein.

* Groß-Stödigt (Kreis Löwenberg), 14. April. (Schwerer Unfall.) Am Dienstag fuhr der 56 Jahre alte Landwirt Gustav Scholz mit einer Hubre Dürger auf das Feld. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, ging ihm seine Frau nach und fand ihn bewußtlos mit einer blutenden Kopfwunde auf dem Wagen liegen. Man brachte den Schwerverletzten in seine Wohnung, wo er bald darauf starb. Der Unfall dürfte sich jedenfalls so ereignet haben, daß bei einem scharfen Anziehen der Werde Scholz mit dem Kopf auf die Wagentunge schlug, wobei er die schwere Verlebung erlitt.

fr. Groß-Stödigt, 14. April. (In der Schulvorstandssitzung) wurde der Haushaltsworanschlag mit 8618 Mark festgesetzt. Aus eigenen Mitteln hat die Gemeinde 3790 Mark aufzubringen. Da die Gemeinde schon 400 Prozent Aufschläge zur Grund- und Gebäudesteuer erhebt, mußten alle geplanten Ausbesserungsarbeiten in der Schule vertagt werden. Die Schülerzahl ist von 67 auf 77 gestiegen.

pi. Hartmannsdorf (Kreis Landsberg), 13. April. (Ein schwerer Radunfall) erlitt der invalide Nummler auf der sehr steil abfallenden Chaussee von Landsberg. Bewußtlos wurde auch beimfahren. Nummler ist arz verletzt worden, jedoch besteht keine Lebensgefahr.

* Liebau, 14. April. (Einschließung der neuen Johnsdorfer Eisenbahnbrücke.) Gestern früh wurde nach langen Vorbereitungen die neue Eisenbahnbrücke bei Johnsdorf eingezogen und dem Betrieb übergeben. Den interessanten Arbeiten wohnte trotz des stürmischen Wetters eine größere Menschenmenge bei. Die bauausführende Firma Lauchhammer-Werke hatte die Vorbereitungen derart gut getroffen, daß die Unterbrechung der Eisenbahnstrecke nur die kurze Zeit von 17 Minuten in Anspruch nahm.

rw. Marklissa, 14. April. (Ein Eisenbahnunfall) ist schon wieder gestern abend auf der Strecke Marklissa-Laudan passiert. Bei einem ohne Aufficht in Steinrich stehenden Hubwerk rammte beim Nahen des Zuges das Pferd mit dem Wagen über den Nebengang. Der Wagen wurde vom Auge vollständig zertrümmt, während das Pferd davonrannte.

i. Friedersdorf (Kr. Lauban), 14. April. (88 Jahre alt.) Am 19. April feiert die Mutter des Besitzers des Lindenkreischa, Siegert, in Neuwarnsdorf ihren 88. Geburtstag. Neu Siegert, welche ein Menschenalter hindurch in Stonsdorf i. R. gewohnt hat und ihren Lebensabend bei ihrem Sohn, im alten Queistal besuchern bekannten Lindenkreischa verbringt, erfreut sich noch einer für dieses hohe Alter seltenen geistigen und körperlichen Frische.

glc. Görlitz, 14. April. (Die Folgen eines häflichen Briefes.) Zu dem Selbstmord des Bäckermeisters Hirche in Rothwasser O.-L. hat sich nunmehr noch ein zweiter Selbstmord hinzugesellt. Die Ursache zum Freitod des geachten Bäckermeisters war, wie wir berichteten, ein anonymes Brief. Die Ermittlungen ergaben als Briefschreiber einen Freund und Berufskollegen des Verstorbenen, namens Jungs. Da die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben werden sollte, hat sich nun auch Jungs das Leben genommen.

ra. Probsthain, 14. April. (In der Generalversammlung der Spar- und Darlehnskasse) erstattete Rendant Mattern einen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Das ausgeliehene Kapital wurde beinahe ganz von der Gemeinde aufgebracht. Die Spareinlagen werden in der ungefähren Höhe wie in den umliegenden Sparkassen veranlaßt. Der Warenverkauf war sehr lebhaft. Die Einnahmen betrugen 248 296,26 RM. und die Ausgaben 245 912,42 RM. Der Steingewinn beläuft sich auf 1361,16 Reichsmark. Nach den Statuten wird der Steingewinn wie folgt verteilt: Reservesfonds 500 RM., Betriebsrücklage 500 RM. Der Rest von 361,16 RM. fließt in den Dispositionsfonds, der zur Auswertung verwendet werden wird. Zu dem Bericht sprach Direktor Peter-Biegitz besonders über Auswertung, Wechselrecht und Mündelsicherheit. Bei den statutenmäßigen Wahlen wurde ohne Widerspruch Kantor i. R. C. Sachse in den Vorstand und Oberinspektor Ulrich in den Ausschößrat wiedergewählt. Mit 15 gegen 14 Stimmen wurde die Kreditbewilligung des Ausschößrates von 10 000 RM. auf 8000 RM. herabgelegt. Nur ein kurzfristiger Kredit darf die Höhe von 10 000 RM. erhalten. Der Rendant Mattern gab noch Aufklärung über Wechselzinsen. Zuletzt teilte Direktor Peter mit, daß die Genossenschaftsbank Hypotheken innerhalb ein Drittel des Wehrbeitrages besorgt.

kl. Meichenbach, 13. April. (Neue Bauten und Herbergen im Eulengebirge.) Die unterhalb der Eulenbaude gelegene Müllermauerbaude, benannt nach dem Eigentümer, wird in diesem Jahre bedeutend erweitert und außer einem neuen großen Saalraum gegen 20 Fremdenzimmer erhalten. Ein der Eulenbaude benachbartes Häuschen ist als Jugendherberge eingerichtet worden. Vom Breslauer Eulengebirgsverein wird die Errichtung eines Unterkunftshauses und von dem Gläubisch-Hallenser Einwohner Dinter die Errichtung einer Baude am Wiesendenkmal geplant.

Schöfengericht Hirschberg.

Einen gehörigen Rausch muß sich der Schlosser P. L. aus Märzdorf eines Abends angezunken haben, denn er wurde dabei angetroffen, wie er mit seinem Rad über zwei Bäume in ein fremdes Grundstück gelettet war. Man nahm an, daß L. einen Einbruch verüben wollte, weshalb er wegen versuchten schweren Diebstahls unter Anklage gestellt wurde. Er erklärte, sich auf die ganze Sache nicht mehr erinnern zu können. Vermutlich habe er geglaubt, vor seinem Hause zu stehen, und da er alles verschlossen gefunden habe, sei er über die Räume gelettet, um auf diese Weise Einlaß zu finden. Das Gericht nahm auch an, daß ein Spitzbube jedenfalls anders vorgegangen wäre, und sprach daher L. frei.

Freigesprochen wurde auch der Privatdetektiv H. T. aus Nieder-Hermsdorf von der Anklage der Untreue und Unterschlagnung. Er sollte bei dem Verkauf eines ihm zum Verkauf übergebenen Autos unrechtmäßig gehandelt haben, aber da T. Mitgentümmer des Wagens war, hatte er über den Wagen ein Verfügungsrecht. Es liegt daher bei T. keine strafbare Handlung vor.

Wegen Sittlichkeitsverbrechen wurden der Arbeiter W. H. aus Birnbaum zu sechs Monaten und der Arbeiter J. G. aus Karlshorst zu neun Monaten Gefängnis verurteilt. Beide Angeklagte erhielten für drei Jahre Strafaufschub, wenn H. 20 Mark und R. 60 Mark Buße an die Gerichtslasse zahlt.

Ein Damenhutfraud stahl der Arbeiter Heinrich Richter aus Straupitz in den Schäßstätten, wobei er über einen Baum stieg. Dann gefiel ihm aber das Rad nicht, er versteckte es daher in einem Gebüsch, wo es gefunden wurde. Wegen schweren Diebstahls im Stückstück wurde R. zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Den bekannten Metzgerlohdienstlern verübt das Dienstmädchen M. K. von hier. Sie vermietete sich an mehrere Stellen zu gleicher Zeit, forderte Lohnvorschläge von drei und fünf Mark, trat aber dann den Dienst nicht an. Wegen fortgesetzten Betruges wurde sie mit vier Monaten Gefängnis bestraft, wovon ein Monat durch die ersittene Untersuchungshaft als verblüht erachtet wurde.

Wegen Amtsunterschlagung und Urkundenunterdrückung war der Postauschreiber G. N. aus Bischbach angeklagt. Trotz seiner 17 Jahre war er schon als Postauschreiber angestellt und soll in dieser Stellung 14,50 Mark und 3 Mark, die bei ihm eingezahlt wurden, nicht abgeliefert und die Zahlkarten unterdrückt haben. Der Angeklagte behauptet, in diesen beiden Fällen könne nur ein Versehen vorliegen. Das Gericht schenkte auch diesen Angaben Glauben und erkannte auf Freisprechung.

Acht Kalbfelle, die er an die Innung abliefern sollte, hat der Fleischergeselle F. V. aus Friedeberg a. Qu. seinem Meister entwendet und zum größten Teil an den Leberhändler O. M. in Greiffenberg verkauft; dieser war deshalb wegen Habschrei angeklagt. V. behauptete, an den Diebstählen von dem Fleischer G. N. aus Birkicht angestiftet worden zu sein, so daß gegen R. Anklage wegen Anstiftung zum Diebstahl erhoben wurde. M. und N. wurden freigesprochen und V. zu drei Monaten zwei Wochen Gefängnis verurteilt; es wurde ihm aber auf drei Jahre Strafaussetzung gewährt, wenn er 50 Mark Buße an die Gerichtslasse zahlt.

* Hirschberg, 14. April. Auf Wunsch teilen wir mit, daß Herr Vertreter Friedrich Bobretz, hier, Warmbrunner Straße 35, mit dem gestern vom Amtsgericht freigesprochenen Vertreter F. V. nicht identisch ist.

△ Waldenburg, 14. April. In der Nacht zum Donnerstag wurde nach dreitägiger Verhandlung das Urteil gegen den früheren Direktor des Kreiswohlfahrtsamtes Günther gefällt. Er wurde wegen Betruges, Untreue und Amtsunterschlagung zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Der Staatsanwalt hatte zwei Jahre Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust beantragt. Der Angeklagte wird gegen das Urteil Berufung einlegen.

Breslau, 13. April. Wegen fahrlässiger Tötung stand der Kraftwagenführer Richard Nitsche vor dem Schöfengericht. Nitsche hat in schärftem Tempo eine Frau überfahren, die an den Folgen der Erlebungen bald darauf verstarb. Der Kraftwagenführer, der angetrunken war, hatte sich um die Frau nicht gekümmert, und war, um sich einer Anzeige zu entziehen, schleunigst davongefahren. Als er durch einen Polizelbeamten gestellt wurde, legte er sich einen falschen Namen bei. Das Gericht verurteilte den gewissenlosen Fahrer zu einem Jahr Gefängnis und zu drei Wochen Haft.

Kunst und Wissenschaft.

XX Funde aus der Schlacht von Hohenfriedeberg. Auf dem Grundstück des Stellenbesitzers Hönel in Neu Petersdorf hat man in den vergangenen Tagen beim Auswaschen eines Kalkloches in etwa ein Meter Tiefe ein gut erhaltenes Schild mit dem Gesicht nach Westen zu, etwas tiefer ein zweites in Nord-Süd-Richtung gefunden. Vermutlich hat man es mit einem Massengrab von der Schlacht bei Hohenfriedeberg zu tun. Dafür spricht auch ein zweiter Fund. In geringer Entfernung fanden sich unter altem Gemauer 16 verrostete eiserne Augeln, teils 3- und 12-Pfund.

Niederschlesischer Fußballsport am Karfreitag.

Auf dem Feigenmund in Hirschberg wird ein Fußballspiel ausgetragen, das sicher äußerst interessant verlaufen dürfte. Es stehen sich zwei Auswahlmannschaften der Klasse I des Gau Hirschberg im Südoestdeutschen Fußballverbande gegenüber. Die besten Mannschaften der Klasse I sind dazu ausgewählt worden.

In Bad Warmbrunn begegnen sich "Guts Muts"-Dresden (Liga-Reserve) und Preußen-Warmbrunn. Da die Preußen durch Zusatz Verstärkung erhalten haben, wird das Spiel einen harten Kampf bilden. Der Heimertrag aus dem Spiel ist für das Feuerwehr-Depot Warmbrunn bestimmt.

Liegnitz sieht ein Spiel zwischen S.V.-Schlesien Rapid-Breslau und VfB-Liegnitz.

Die bedeutungsvollsten Treffen werden aber die beiden Spiele in der achten Runde um die Südostdeutsche Meisterschaft bilden. In Breslau kommt ein Spiel der dort heimischen Vereine B.S.C. 08 und Fußballverein 06 zum Ausstrahl, während sich in Görlitz der S.T.G.-Görlitz und VfB-Liegnitz begegnen.

— Das Anpaddeln des Hirschberger Kanu-Klubs fand am 3. April im Sportgelände Mauer unter zahlreicher Beteiligung von Gästen statt. Gleichzeitig konnte wieder bei 2 neuen Booten die Laufe vollzogen werden. In der am 6. April abgehaltenen Monatsvers. wurde das Sommerprogramm wie folgt festgelegt: Ostern und Pfingsten Wandersfahrten. 25./26. Juni Sonnenwendfeier im Sportgelände. 3. Juli Ausstragung der Klubmeisterschaft (kurze Strecke). 10. Juli Ausstragung der Klubmeisterschaft (lange Strecke). 17. Juli Staffentouren. 31. Juli Fuchs jagd. August und September Wandersfahrten. 3. Oktober Abpaddeln. Die weiteren Punkte der Tagesordnung umfassen Aussprache über Bootshausbau, Trainingsverpflichtung und verschiedene kleinere Vorlagen.

— Der Hirschberger Radfahrtklub beginnt Sonntag, den 24. April, früh 6,30 Uhr (Start: Warmbrunner Platz), schönes Wetter vorausgesetzt, mit seinen Wandersfahrten. Ziel der ersten Radwanderung ist Spillen. Hier werden die Rennfahrer um die Gaumeisterschaft erwartet. Auch dem Klub nicht angehörende Radfahrer, die Freude an heimatlichen Wandersungen haben, sind willkommen. Der Klub ist bestrebt, durch Radwanderungen Gelegenheit zu geben, auch die abseits der großen Verkehrsstrassen liegenden Natur Schönheiten unseres Berglandes kennen zu lernen, insbesondere bei der radelnden Jugend die Liebe zur Heimat durch Führung in ihr unbekannte Gegenenden zu stärken.

— In der Segelflugschule Grünau läuft während der Osterferien ein Kursus, bestehend aus zehn Berliner Turnlehrern. Die Turnlehrer sind schon zum Teil mit dem Segelflug bewandert und bilden sich hier noch weiter aus. Im Sommer werden sie einige Wochen nach der Rhön gehen, zum Herbst wahrscheinlich noch einige Wochen nach Grünau kommen. Am Mittwoch wurde ein Film von dem Treiben in der Segelflugschule von der Deuling-Filmgesellschaft gezeigt. Dabei machte Polizeiwachtmeister Schwede einen sehr guten Flug auf der "Niederschlesien". Die in der Flughalle Anwesenden waren ganz begeistert von dem Flug und es ist zu bedauern, daß beim letzten Flugtag ein vertraglicher Flug nicht gelungen ist. Schwede startete nach Nord-Westen, flog am ganzen Kamm bis zum Dorfe Grünau entlang, überslog dieses in etwa 200 Meter Höhe und landete nach einigen Kurven zwischen Böberbrückendorf und Grünau. Bei schönem Wetter wird die Osterferientage reger Flugbetrieb herrschen.

— Eine Segelflugschule in Oberschlesien. Auch in Oberschlesien beginnt der Segelflug Schule zu machen. Man steht mit den zuständigen Stellen in Verhandlungen über die Errichtung eines Segelflughafens auf dem Annaberg. Der Landeshauptmann von Oberschlesien steht dem Segelflug als Förderer gegenüber. Am 24. April wird auf dem Gaudauer Flugplatz bei Breslau von der Akademischen Fliegerschaft Marche Silesia ein "Oberschlesien" genannter Flugzeug feierlich übergeben werden. Vom 19. bis 24. April veranstaltet der Deutsche Luftfahrtverband in Gleiwitz die Erste Deutsche Flugwoche, die mit einer Ausstellung der Luftfahrt sowie Ballonwettfliegen und einem Rundflug über Oberschlesien verbunden ist.

— Stettiner Waldlaufmeisterschaft. Der Bezirk Stettin des Baltischen Sportverbandes brachte seine Waldlaufmeisterschaft auf einer 7,5 Kilometer langen Strecke zur Durchführung. Der Lauf erhielt durch die Teilnahme von Dr. Welker eine interessante Note. Zusammen mit Volke traf der Weltrekordmann weit vor den übrigen Teilnehmern am Ziel ein und fertigte hier seinen Clubkameraden in 21:47 um Brustbreite ab. Dritter wurde Harmel in 22:03 vor Kapp und Stolzenburg. Den Mannschaftslauf entschied Preußen mit der Mannschaft Dr. Welker, Kapp, Volke, Stolzenburg vor Komet zu seinen Gunsten.

— Boxkampf am 1. Der noch ausstehende Kampf der dritten Runde um den Goldstein-Pokal führte in Berlin die Amateurboxmannschaften von Heros-Berlin und Teutonia-Berlin zusammen. Heros gewann mit 8:4 Punkten.

Der Ehevertrag der Lu Chamberlain.

10) Roman von Karl Westerwald.

(Copyright 1926 by Alfred Bechthold, Braunschweig.)

Der erste Liebhaber stieß der „kleinen Milli“ leicht in die Seite: „Schmeiß nicht so verliebte Blicke ins Parterre, Milli. Du siehst noch den Saal in Brand. Nachher sollst Du von Deiner lächerlichen Gage die ganze Einrichtung ersehen. — Der Saal verbrennt, aber das Herz des eisigen Doktors steht immer noch nicht in Flammen.“

Ein allseitiges lustiges Lachen belohnte seine Worte. Milli zögerte jedoch ihre Schlagfertigkeit. „Du Trottel!“ sagte sie, „wende Dein bishchen Verstand besser beim Spiel an. Da verlassen Dich alle guten Geister gar zu oft.“

„Gott sei mir Sünder gnädig! — Das macht nur, weil die königliche Gestalt einer gewissen Naiven meinen armen Sinn so ganz umfangen hält. Uebrigens ist mein schlechtes Spiel nur Nachwerk von dem Doktor.“

„Quatsch!“ sagte sie, „weil er Dir über Dein nicht vorhandenes Talent die Wahrheit sagt, magst Du ihn nicht leiden. Darum läßt Du auch die Bosheiten über ihn los.“

„Gott, Milli! Du kennst ja Deine eigenen Kritiken zur Genüge, oder soll ich Dir ein Sammelwerk von Zeitungsausschnitten freundlich überreichen? — Ich sage Dir, mit diesen Empfehlungen in der Hand engagiert Dich kein Schmierendirektor. Also gebab Dich nicht so.“

Wieder hatte er die Lacher auf seiner Seite.

„Geradezu bewundernswert, mein Bester! Mir bleibt aber immerhin der Trost, daß er mir wenigstens Talent auspricht. — Ich werde es ihm schon zeigen und Dir auch. Du Bästermaul!“

„Gib Dir keine Mühe. Du fällst doch wieder auf, aber unangenehm, und nachher sagt Dir der Alte“ — er machte eine nicht mißzuverstehende Kopfbewegung nach dem Direktor hin — „Fräulein Milli, packen Sie Ihre Klamotten. Sie spielen zwar wie ein Engel, nur nicht so Gottvoll, und ich sehe mich daher außerstande, Ihr Engagement zu erneuern.“

Milli war putzrot geworden vor Zorn. Sie suchte nach einer heftigen Entgegnung; doch ihr Partner ließ sie gar nicht zu Worte kommen, sondern fuhr fort: „Also befolge lieber den väterlichen Rat eines wohlwollenden Freundes und spiel erst gar nicht. Warum sich denn Mühe geben, wo doch alle Mühe vergebens ist. — Ich verstehe wirklich nicht, mein gnädiges Fräulein, aus welchem sonderbaren Grunde Sie überhaupt noch auf diesen Brettern, die zwar nicht die Welt bedeuten, aber doch bedeuten wollen, erscheinen!“

„Natürlich nur, mein bester Herr, weil ich trotz allesdem immer wieder einen Dummen finde, dem mein Spiel gefällt und der nachher vor Eiferfucht plasen will, wenn ich einmal nach einem anderen nur schiele.“

„Getroffen, kleines Rackerchen! Ich gestehe neuenvoll, daß dieser besagte Dumme ich bin. Und nun wollen wir uns wieder vertragen.“

Er wollte sie in die Wangen klopfen, aber sie schlug nach seiner Hand und entgegnete: „Du, daß Du mir in den nächsten drei Wochen keine Annäherungsversuche unternimmst; sonst fährst Du aber ab, mein Junge!“

Ein Uneingeschickter hätte die kleine Szene für Streit halten können. Aber die Anwesenden waren derartige Zwischen spiele längst gewöhnt. Heute waren es diese, morgen jene, die Krieg miteinander führten. Das war nie ernst gemeint, wurde stets rasch vergessen; man kam aber so auf eine angenehme Art über langweilige Warteminuten hinweg. Heute schien der „Alte“ gar nicht anfangen zu wollen.

Elvira Salten stand während dieses Gesänkels abseits von den übrigen zwischen den Kulissen. Solche Gespräche, die sie immer wieder anhören mußte, erfüllten sie mit Ekel. Sie nahm es viel zu ernst mit der Kunst, die meisten ihrer Kolleginnen aber sahen das Spiel als ein unangenehmes Erfordernis eines sonst angenehmen Lebens an.

Wartend sah sie hinunter ins Parterre. Seit jenem Abend, an dem Wegener ihr sein Vertrauen geschenkt hatte, stand ihr Herz ihm nahe. Sie war die einzige, die in den Sachverhalt der Dinge zwischen ihm und der Amerikanerin einen Einblick hatte; aber ihre Natur war viel zu edel dazu, um sich damit zu brüsten und damit die ernste Angelegenheit in das lose Bühnengewächs hineinzubringen.

Mit freudiger Genugtuung hatte sie sein Werk begrüßt, sich mit Hingabe dem Studium ihrer Rolle gewidmet. Sie spielte die Helden. Die Rolle war wie für sie geschrieben.

Ob er wohl dabei an sie gedacht hatte? — Ob er die Rolle für sie schrieb? — Ein heimliches Lächeln umspielte bei dem Gedanken ihre Lippen. Mit doppelter Hingabe wollte sie spielen. Er mußte zufriedengestellt werden. Und ganz heimlich war auch der Wunsch in ihrem Unterbewußtsein wach, ihm zu gefallen. Ihr Herz gehörte seit jenem Abend ihm, seines wollte sie erobern.

Endlich kam der Direktor. „Bitte, meine Herrschaften, räumen Sie den Platz,“ drängte er. Die Klingel des Inspektionszimmers ertönte. Der erste Alt rauschte in slottem Spiel vorüber. Die Schauspieler gaben ihr Bestes.

Die kleine Milli gab sich jede erdenklische Mühe. Sie spielte vorzesslich. Dann kam die Heroine. Werner war entzückt. So hatte er sich's gedacht: diese Sprache, dieser Ausdruck, diese Bewegungen! Elvira spielte, als wenn sie jeden Gedanken Werners erraten hätte.

Wie Musik rauschten die Worte an seinem Ohr vorüber. Sie klangen ihm selbst fast fremd, als hätte sie ein anderer geschrieben. Nie hatte er sein eigenes Werk so tief empfunden wie jetzt, da es unter fremden Händen zum Leben erstanden sah.

Das Spiel nahm ihn gefangen, und doch sah er immer wieder darüber hinweg die Schauspielerin, das Weib, ihre anmutigen Bewegungen, ihre ganze vollkommene Schönheit. Kein einziger Gedanke weilte heute bei Lu. Er sah nur diese andere, die ihm erschien wie eine Verkörperung seiner Gedanken.

Der Direktor kam nach dem zweiten Alt zu Wegener. Sie waren alle beide zufrieden.

„Großartig, großartig,“ murmelte der Direktor ein über das andere Mal, „ich hatte es auch nicht anders erwartet.“

Das Stück würde einen Bombenerfolg geben. Am Geiste sah er ein ausverkautes Haus, in dem auch nicht einmal mehr die berühmte Stechadels zu Boden fallen könnten, viel weniger noch irgend ein ganz dünner Herr einen Quetschplatz ergattern. Das Stück würde über sämtliche Bühnen gehen, die nur irgend etwas auf sich hielten. Es würde dem Dichter einen Namen machen, aber ihm, dem Direktor, nicht minder. Er war es ja, der Direktor eines kleinen Provinztheaters, der dieses Dichtergenie ans Licht des Tages gezaugt hatte.

Er drängte zum Weiterspiel. Die Darsteller waren im Auge, und der Direktor wollte sie nicht „abfühlen“ lassen, wie er sich ausdrückte. Sobald die Bühne fertig war, mußte der Inspektor oder, wie er hier hieß, der „Trommelswirbel“, zur Klingel greifen.

Die Probe war vorüber. Werner erhob sich wie im Traum. Der Direktor schüttelte ihm die Hand: „Ein voller Erfolg ist uns sicher, Herr Doktor! Nur keine Bange mehr!“ — Die Herren verabschiedeten sich.

Werner schritt an der Seite der Salten durch die Straßen, ihrer Wohnung zu. „Ich danke Ihnen, Fräulein Elvira,“ sagte er warm.

„Der Dank liegt nur bei mir, daß Sie mir solche Rollen schreiben. Man kann das einfach nicht anders spielen, nicht anders sagen. — Nein, diese Worte nicht.“

Aus ihrem Ausdruck sprach die ehrliche Überzeugung. Werner drückte ihr dankbar die Hand. „Wenn das Stück Erfolg hat, so ist es Ihr Verdienst.“

Sie machte eine abwehrende Handbewegung; dann sagte sie leise: „Es würde mich glücklich machen, wenn es so wäre.“ Sie sahen sich in die Augen und wußten, daß sie sich verstanden.

In diesem Augenblick überholte sie ein Auto in scharfer Fahrt.

War das nicht . . . ? Kein Zweifel — das war das Auto Luis. Werner hatte zwar nicht gesehen, ob jemand und wer in dem Gefährt saß, doch konnte dies niemand anders sein, als Lu selbst.

Ob Lu ihn wohl erkannt hatte? — Ein unangenehmes Gefühl stieg bei diesem Gedanken in ihm hoch, daß er mit Trotz niederdrücken wollte. Möchte sie ihn immerhin gesehen haben! Was ging es sie an, mit wem er durch die Straßen ging? — Er war ihr gegenüber zu nichts verpflichtet. Aber der Ärger fraß nun doch einmal in ihm und ließ sich nicht hinwegtäuschen. Die unwürdige Fessel des Vertrages mußte bald gelöst werden.

Elvira fiel es auf, daß Wegener beim Anblick des Gefährtes zusammengezuckt und schweigsam geworden war. Sie verband die Zusammenhänge richtig. Sie sah Wegener an, und in ihren Augen mochte mehr Frage stehen, als sie wohl beabsichtigt hatte. Niedergeschlagen veranlaßte es ihn, eine Antwort zu geben.

„Ja,“ sagte er, „das war meine . . . die Amerikanerin.“

BIOX-ULTRA

die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta, deren biologische Wirkung wissenschaftlich anerkannt ist.
Wer BIOX-ULTRA einmal probiert hat, gebraucht keine andere Zahnpasta mehr. Kl. Tube 50 Pf.

Seine Stimme klang müde und rauh. Der Gleichklang zwischen Elvira und ihm war zerrissen.

*
Lu war in der Stadt gewesen, um für ihren persönlichen Bedarf einige Besorgungen zu erledigen. Als sie auf der Rückfahrt am Theater vorüberfuhr, verließen Gruppen von Personen das Gebäude. Ein Pärchen fesselte ganz besonders ihre Aufmerksamkeit. Vielleicht, daß ihr die Gestalt und der Gang des Herrn aufgefallen war. Die beiden gingen, ins Gespräch vertieft, dicht nebeneinander her und blieben weit hinter den übrigen zurück. Das Auto überholte die beiden. Der Herr wandte halb den Kopf nach dem Gefährt.

Zu zuckte zusammen und sank jäh zurück in die Kissen. Guter Gott! Hatte sie wirklich recht gesehen! — Sie wandte sich um, aber das Auto war schon zu weit vorbei, um die Personen noch mit Sicherheit unterscheiden zu können.

Es war übrigens auch gar nicht nötig. Wenn sie noch Bedenken gehabt hätte, sie waren ihr in diesem Augenblick verslogen. Ein wahnsinniger Schmerz prekte ihr plötzlich das Herz zusammen. Zwei — drei Schläge lang setzte es aus und raste dann weiter zum Springen.

Sie schrie es so laut in das Surren des Motors hinein: „Nein! Nein! Er war es nicht.“ daß der Führer sich durch das Sprachrohr nach ihren Wünschen erkundigte.

„Der Mann an der Seite einer anderen! — Könnte es nicht irgend eine bekannte Dame sein, vielleicht die Frau oder die Braut eines Kollegen oder eines Bekannten? — Aber nein, mit einer solchen ging man nicht in dieser Weise über die Straße. Mit einer guten Bekannten bleibt man auch nicht stehen, um sich die Hände zu schütteln und i. i. die Augen zu sehen. Nein, dieses Zusammengehen und stehen war nicht harmloser Natur. Seine heimlichen Theaterbesuche, die er ihr gegenüber nie erwähnt hatte, sein Platz immer an derselben Stelle, die Leute, die jetzt zur ungewöhnlichen Stunde das Theater verließen, er selbstcheinbar als Wohlbekannter unter ihnen . . . alle diese Glieder, die bisher zusammenhanglos nebeneinander bestanden hatten, verbunden sich jetzt ganz von selbst zu einer Kette — — — Wegener stand zu einer Schauspielerin in fester Beziehung, und jetzt eben hatte er seine . . . seine Geliebte aus der Probe abgeholt.

Der Gedanke war ihr unfahrbart. So also vergalt er ihre schrankenlose Liebe, ihre bedingungslose Hingabe! Sie, seine Frau nach Recht und Gesetz und den ewigen Gesetzen der Liebe galt ihm nichts. Er wußte sich weg an eine . . . Der Haß stieg in ihr auf, und sie konnte nicht milder urteilen. Eine maskierte Bitterkeit beherrschte ihr Fühlen und Denken.

Was hatte sie getan? — Sie hatte sich ein Kind gewünscht. Groß und schön war ihr dieser Gedanke erschienen. Barnherziger Himmel! Wenn es so gekommen wäre, wie sie gewünscht hatte! Ihr eigenes Wollen kam ihr jetzt niedrig, ja verworfen vor. Das hatte sie gewollt, das sich wünschen können? Sie begriff es heute selbst nicht. In welchem anderen Lichte erschienen ihr heute ihre Wünsche.

Sie hatte daran geglaubt, daß zwei Menschen sich in feligster Liebe finden würden. Heute sah sie es in anderem Lichte. Ein Wegverlust wäre es gewesen, weiter nichts. Auf eine Stufe hätte sie sich gestellt mit dieser da, die sich nicht schämte, am hellen Tage mit ihm über die Straße zu gehen, obwohl sie doch genau wissen mußte, daß Wegener ein verheirateter Mann war.

Ihrem Schicksal mußte sie dankbar sein, daß es sie vor solchem Feindtritt bewahrt hatte. Consi stand sie heute da als eine Gefallene, die nicht einem gewissenlosen Verführer erlegen war, sondern die es selbst so gewollt hatte.

Die Stunden nach dem Ausflug zum Drachensels standen vor ihrem Auge. Sein Spielzeug war sie gewesen, ein Zeitvertreib seiner Stunden. Eine Blume am Wege, die man pflückt, um sich von dem Duft erquicken zu lassen und sie dann achtsam beiseite zu werfen. Er niedrig und niedermütig hatte er sie. Liebe, Haß und Nachsucht kämpften einen harten Kampf in ihrem Herzen. Was sollte sie tun? — Sich von ihm trennen, ihn verachten? — Sie war nicht dazu geboren, kluglos zu entsagen. Sie konnte es nicht, sollte sich ihre Liebe nicht in blauen Haß verkehren. Wenn sie ihn aufgeben wollte, wurde sie zur Mörderin an ihm. In Amerika gab es genug Leute und in Deutschland wohl auch, die für achtzig Pfund Kinoende Dollars faßblütig im Hinterhalt einen Ringerkampf machten und den Gegner erledigten wie einen tollgewordenen Hund.

(Fortsetzung folgt.)

Das Schicksal der „Durchgesallenen“.

Sind Examina entbehrlich?

Vor einem Jahre veranstalteten Pariser Abiturienten, die die Reiseprüfung nicht bestanden hatten, Umstöße in den Straßen der Stadt, in deren Verlauf es zu schweren Exzessen kam. Sie demonstrierten gegen die Art, wie Abiturientenexamens abgehalten wurden; Fragen sind gestellt worden, die ein Schüler nicht beantworten kann, und die Zahl der Durchgesallenen war so groß, daß die Schulbehörden unmöglich allein auf Seiten der Abiturienten zu suchen gewesen sein konnten. Wenn man natürlich diese Art der Demonstrationen gegen unklaresame Examens nicht billigen kann, so werden

es gerade deutsche Abiturienten verstehen können, wenn ihre Kollegen anderer Länder sich zu solchem Schritt hinreichen lassen. Obwohl das Abiturium als wichtigste Prüfung im Leben des jungen Menschen schon seit Jahren und Jahrzehnten beständig belämpft worden ist, ist noch keine Erleichterung oder Besserung zu merken. Was vielleicht an Reformen versucht wurde, scheiterte an dem guten Willen der Beteiligten, wenigstens in der Mehrzahl der Fälle.

Aber ein Problem ist noch viel wichtiger als die Art des Gramens; wo zu überhaupt Abiturienten-Prüfung? Mit Besorgnis muß man feststellen, daß immer mehr Berufsgruppen eine höhere Schulbildung verlangen. Auf diese Weise wird es den jungen Menschen, die sich in der Schule nicht durchfinden können, immer schwerer gemacht, ihren Lebensweg zu gehen. Weiß man denn nicht, daß viele geniale Künstler und schaffende Menschen in der Schule absolut kein großes Licht waren, sondern im Gegenteil früher als ihre Kameraden die Schule verließen. Gernhart Hauptmann, dessen Wissen und Können niemand anzweifeln wird, ist nur bis zur Obertertia gekommen. Isaac Newton kam überhaupt erst mit 12 Jahren zur Schule und war bis dahin Analphabet; er absolvierte sie allerdings in ganz kurzer Zeit und war schon mit 22 Jahren Professor. Zweifellos ist, daß stark künstlerisch veranlagte Persönlichkeiten und solche, die einen eigenwilligen Charakter haben, sich nur schwer dem Schulzwang unterwerfen können. Sie eilen überall an, die Jugend wird ihnen vergällt, und ein gewisser Oppositionsgeist läßt alles noch viel schlimmer werden. Niemand wird abstreiten, daß auch der Schulzwang sein Gutes für sich hat, aber man soll die Kinder, die sich ihm nicht unterwerfen können, nicht von vornherein dem Erreichen hoher Ziele ausschließen.

Aber selbst die, die in der Schule weniger begabt waren, haben später im Leben Tüchtiges und Hervorragendes geleistet. Wer würde nicht, daß der Klassenprimus später im Leben absolut nicht mehr der Erste zu sein braucht, ja meistenteils es garnicht ist. Schulwissen, Schulkönnen und Lernen liegen dem einen mehr, dem anderen weniger, und wer sich hierin auszeichnet, ist deswegen noch nicht das Genie. Auch persönlicher Ehrgeiz spielt in der Schule oft eine größere Rolle, als man annimmt.

Nun zum Examen selbst! Man wird den Durchgesallenen fast nie verurteilen können. Einmal: welcher junge Mensch hat nicht ein Interesse daran, aus der Schule herauszukommen, die mehr oder minder doch Zwang und Einsamkeit bedeutet? Daß es an seinem guten Willen liegt, ist wohl kaum anzunehmen. Aber wie häufig kommt es vor, daß selbst bessere Schüler, von Durchgesallenen garnicht zu sprechen, infolge der unsicheren Aufregung beim Gramen verfaulen. Die ganze Atmosphäre der Prüfung, das Lehrerseminar ist versammelt, man weiß, wieviel von dem Bestehen des Gramens abhängt, man hat Wochen und Monate lang abüßt, auch die Gramensfurcht selbst, dies alles trägt dazu bei, um selbst den ruhigsten Kopf in Verwirrung zu bringen. Wenn vernünftig geprüft wird, werden die Lehrer auf die Blöche des Gramenkandidaten eingehen, ihn beruhigen und aus ihm herauszuholen versuchen, was nur herauszuholen ist. Man kann nicht so scharf genug der Auffassung entgegenstehen, daß ein Gramen dazu da ist, zu zeigen, was ein Schüler nicht kann, sondern im Gegenteil, man will doch sehen, was er kann. Wie oft wird gegen diesen fundamentalen Satz verstoßen! Wie oft werden Schüler ungerecht verurteilt. Wenn man all dieses bedenkt, möge man, statt dem Durchgesallenen das Leben noch schwerer zu machen, ihn zu trösten suchen und ihm vor allem das verlorene Selbstbewußtsein zurückgeben. Darüber hinaus aber sei an alle, die junge Menschen als Lehrlinge aufzunehmen, die Mahnung gerichtet: das Abiturientenexamen beweist noch lange nicht die Fähigkeiten eines Menschen. Auch ein Schüler, der mehrere Male sitzen geblieben ist, kann ein tüchtiger Beamter, Kaufmann oder Handwerker werden. Neben Sie Ihre Menschenkenntnis oder, wenn Sie durchaus Prüfungen von anderen haben wollen, dann benutzen Sie die Eignungsprüfungen, die Ihnen über Ihr künftiges Personal bessere Auskunft geben, als ein Schuleramen.

Ihr Abiturienten, die Ihr diesmal das Gramen nicht bestanden habt, versucht es noch einmal, wenn Ihr dazu Zeit und Gelegenheit habt. Denn wer die Schule schon soweit besucht hat, möge auf alle Fälle nicht im letzten Augenblick die Klinke ins Korn werfen und da zurücktreten, wo ihm eine Chance geboten wird. Wer aber überzeugt ist, daß das Gramen doch nicht zu bestehen aus diesen oder jenen Gründen, der quält sich nicht unnötig, sondern versucht eine Stellung zu finden. Es gibt aenra vernünftige Menschen, denen der Prüfungsschein in der Hand nicht das Wichtigste ist. Für die anderen aber, die sich als Endziel zunächst das Abiturientenexamen gesetzt haben, gelte die Mahnung: wer nicht einen akademischen Beruf erreichend will, dessen Aussichten lange nicht so äußerst sind, wie leider immer noch angenommen wird, kann vollständig ohne diese Prüfung auskommen. An die Schulbehörden ist die Aufforderung gerichtet: Schaffen Sie neben dem Abgangszeugnis mit der Obersekundareife, dem früheren Einjährigen, und dem Abiturium noch andere Prüfungen, die nicht allein von der Schulbildung abhängig sind, sondern auch die allgemeinen Fähigkeiten des Betreffenden berücksichtigen, so werden Sie sowohl den Kindern und jungen Menschen, die ins Leben treten, helfen, und auch denen entgegenkommen, die durchaus einen Prüfungsschein von den künftigen Angestellten verlangen.

Dr. F. K.

Brand eines amerikanischen Riesenhotels.

New York, 14. April. (Funkmeldung.) In dem unvollenbten Neubau des vierzigstöckigen New-Netherland Riesenhotels in New York brach am Dienstag ein ungeheuerer Brand aus, der in seiner Größe alle bisher in New York erlebten Brände überragt. Erst in den ersten Morgenstunden des Mittwoch konnte er nach den gewaltigsten Anstrengungen der Feuerwehr gelöscht werden. Achtzehn Stockwerke sind vollständig abgebrannt und der entstandene Schaden ist sehr groß. Menschenleben sind aber nicht zu beklagen. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

In etwa 150 Meter Höhe schlugen plötzlich Flammen aus dem Riesenbau und griffen mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß, als die Feuerwehr zur Stelle war, bereits mehrere Stockwerke lichterloh brannten. Innerhalb einer Stunde waren die obersten zehn Stockwerke in Flammen gehüllt. Die Feuerwehr war diesen rasenden Naturgewalten gegenüber völlig machtlos; es war ihr nicht möglich, diese Feuersäule in dieser Höhe zu bekämpfen. Es blieb also nichts weiter übrig, als zu warten, bis das Haus so tief herabgebrannt war, daß die Leitern ausreichten, um Wasser geben zu können.

Millionenpostraub.

□ Königshütte, 13. April. Heute, Mittwoch, früh gegen vier Uhr, stahl der im polnischen Postamt in Königshütte beschäftigte Postassistent Karl Kessler ein Wertpaket, enthaltend 3000 Stück 500 - Zlotynoten in Gesamtwert von $1\frac{1}{2}$ Millionen Zloty. Er scheint sich nach Deutschland gewendet zu haben. Das polnische Postministerium in Warschau hat auf die Ergreifung des Täters und die Wiedererlangung des Geldes eine Belohnung von 60 000 Zloty ausgesetzt. Die Bankanstalten werden gebeten, etwaige Vorzeiger von 500 - Zlotynoten anzuhalten und der Polizei zu übergeben.

Leichenfund in der Havel.

△ Berlin, 14. April. (Drahtn.) Aus der Havel wurde gestern in der Nähe des Kaiser-Wilhelm-Turms in Grunewald die Leiche einer unbekannten Frau gelandet, deren Hände mit einer Schnur, die auch um den Hals gelegt war, zusammengebunden waren. Da die Leiche bereits stark in Verwesung übergegangen ist, sind Anhaltspunkte über die Persönlichkeit der Toten nicht gegeben. Man nimmt jedoch an, daß der Fund in Zusammenhang mit dem Funde eines neugeborenen Kindes steht, das eine ganz gleiche Schnur um den Hals trug.

Gefangennahme eines albanischen Bandenführers.

△ Belgrad, 14. April. (Drahtn.) Nach einer Meldung der „Politika“ wurde in der Nähe von Debra der albanische Bandenführer Gigliardi mit einigen seiner Getreuen gefangen genommen. Er soll standrechtlich erschossen werden. Gigliardi, der früher österreichischer Oberleutnant war, hat sich aus privaten Gründen der albanischen Bandenbewegung gegen Serbien angegeschlossen. In den letzten Jahren war er Offizier der albanischen Gendarmerie und Mitarbeiter Ahmed Bei Bogus, mit dem er aber wegen dessen italienfreundlicher Politik in Gegensatz geriet.

Sturm an der nordafrikanischen Küste.**3wanzig Tote.**

tt. Paris, 14. April. (Drahtn.) Die Küste von Oran wurde gestern von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht. Trotz aller rechtzeitig getroffenen Maßnahmen wurden mehrere auf der See liegende Schiffe beschädigt. Die Telephonverbindungen sind unterbrochen, die Masten der Telefunkstation von Ain el Turk wurden umgerissen. Besonders schwerer Schaden wurde in den Weinbergen an der Küste angerichtet. In Spanisch-Marokko wurden zwanzig Matrosen ein Opfer des Wirbelsturmes.

Die Opfer der Sturmkatastrophe.

tt. Paris, 14. April. (Drahtn.) Den Blättern wird aus San Antonio gemeldet, daß bei dem Wirbelsturm im westlichen Teile von Arkansas und im südöstlichen Teil von Texas über hundert Personen ums Leben gekommen und mehrere hundert verwundet worden sein sollen. Nach einer anderen Meldung soll die Zahl der Opfer sogar über 200 betragen.

Bandenüberfälle in Mexiko.

≡ Mexiko, 14. April. (Funkmeldung.) Siebzehn Kilometer südlich von San Miguelito im Staat Mexiko wurde ein Eisenbahnhafen von Aufständischen überfallen. Sie wurden von der Bundesgarde in das Gebirge zurückgetrieben. Zwei Personen wurden verletzt. Eine andere Abteilung Aufständischer drang in die

Fresnillo im Staat Zacatecas ein, brandschatzte die öffentlichen Gebäude und die Geschäftshäuser und bestreite die Gefangenen. Weiter kam es im Staat Colima zu einem Gefecht zwischen Polizei und Aufständischen, von denen 22 getötet und zahlreiche andere verwundet wurden.

** Durch Schrot getötet. Der Eisenbahnstreckenarbeiter Bünter wurde, als er in einer Höhle am Gleis Schwarzenbel-Friedrichsruh in Schleswig-Holstein seine Arbeit verrichtete, durch einen vorbeifahrenden Berliner Schnellzug so heftig erschreckt, daß er bewußtlos wurde. Er ist, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, gestorben.

** Ein Schwerverletzter als Schlüsselschützer. Ein 25 Jahre alter Arbeiter Hans Hensel in Berlin kam schwer betrunken nach Hause und singt, wie schon öfter, Streit mit seiner Frau an. Als er sie mißhandelte, flüchtete die Frau in die Wohnung ihrer Mutter. Hensel aber setzte ihr nach, trat die Türfüllung ein, griff seine Frau wieder tatsächlich an und ebenso seine Schwiegermutter. Weil sie sich nicht anders mehr zu helfen wußte, ergriff Frau Hensel schließlich ein Beil und versetzte ihrem Manne mehrere Hiebe über den Kopf. Polizeibeamte, die dazukamen, brachten den Verletzten nach der Rettungsstelle. Hier fand sich denn auch seine Frau bald ein und bat ihn um die Schlüssel, weil er die Tür hinter sich ins Schloß geworfen hatte. Beim Anblick der Frau geriet der Betrunkenen von neuem in Wut und statt ihr die Schlüssel zu geben, verschlachtete er sie blitzschnell, bevor man ihn daran hindern konnte. Dann wurde er nach dem Hubertuskrankenhaus gebracht. Die Frau wurde von der Polizei entlassen, weil sie in Notwehr gehandelt hat.

** Risse in den Mauern des Palais Wilhelm I. in Berlin. Nachdem die gewaltige Sintflut des Grundwassers für die Ausschachtung zum neuen Riesenbühnenbau des Berliner Opernhauses das Fundament des Altbaugebäude der Universität in seinen Fundamenten angefressen hat, beginnt die Errichtung des Bodens um den Opernplatz nunmehr auf das benachbarte Palais des alten Kaisers überzugreifen. Es haben sich dort in den Fundamenten des Erdgeschosses Risse gebildet, die eine schleunige Reparaturarbeit fordern.

** Luftverkehr und Funkentelegraphie. In Mailand landete am Mittwoch das erste Großverkehrslugzeug der Deutschen Luft-Hansa, der Rohrbach-Roland „Wabmann“ D. 999. Der Flug wurde ausgeführt aus Anlaß der zurzeit in Mailand stattfindenden großen Frühjahrsmesse. Gleichzeitig bildet er den Auftakt zu den mit Beginn der Sommersaison einsetzenden Verkehrsflügen, welche die Grundlage für den zukünftigen Alpenluftverkehr zwischen Deutschland und Italien legen sollen. Während der ganzen Fahrt stand die Besatzung mit der Funkstation München in Verbindung, sodass unmittelbar nach der Landung der Flugweg in seinen einzelnen Phasen in Berlin bekannt war. Zeitweise leichtes Schneetreiben gestattete der Besatzung kaum größere Sicht als zwei bis vier Kilometer. In diesen schwierigen Lagen leistete die funkentelegraphische Anlage der Besatzung die besten Dienste. Es wurden ständig Wetterberichte aus dem Flugzeug gegeben, und die Funkstation Basel stellte durch Funkbelebung den Standort des Flugzeuges über der Tiroler Grenze fest. Der erste Flug auf der meteorologisch sehr ungünstigen Strecke München-Mailand hat aufs neue den Beweis erbracht, daß drahtlose Telegraphie als Hilfsmittel im Luftverkehr im Gebirge und auf schwierigen Strecken unentbehrlich ist, daß die Zusammenarbeit zwischen Funkentelegraphie und Verkehrsflug überhaupt die Grundlage für den Luftverkehr bedeutet.

** Brandstiftungen. In Woggersin in Pommern ging ein großes Wirtschaftsgebäude in Flammen auf. Achtzig Stück Kästen in dem Feuer um. Eine etwa 10 Kilometer entfernt liegende Mühle in Treptow a. d. Tollense brannte gleichfalls nieder. — Man vermutet in beiden Fällen Brandstiftung.

** Die Ermittlungen über die Beträgerreien bei im Wohnungsraum nachweisbarem Wedding, die bereits vor längerer Zeit zu der Verhaftung des Leiters des Amtes Haus wegen Urkundenfälschung und Wohnungsschiebung geführt hatten, haben weiteres belastendes Material zutage gefördert und zu der Verhaftung eines Journalisten Hartwig geführt, der als Mittelsmann beteiligt war. Hartwig gab zu, zwischen Wohnungsschieber und Haus in zwei Fällen vermittelt und dafür Darlehen empfangen zu haben.

** Wenn Frauen bogen. Als eine junge Kanadierin bei einer Whistpartie, die in einem Gemeindesaal in Montreal stattfand, wegen ihres defektierten Kleides und zu kurzen Rockes zurechtgewiesen und aufgefordert wurde, nach Hause zu gehen und sich umzuziehen, ging die im Boren trainierte Dame auf den Priester los. Nach einem kurzen Austausch von Schlägen zog der Priester durch Knockout den Kürzeren, während der Name der Dame von einem ausfällig hinzukommenden Polizisten festgestellt wurde.

* Wolkenkratzerromantik. Die Stadt Cincinnati in Amerika erlebte dieser Tage ein seltsames Begräbnis. Der Verstorbene, ein Romantiker der Großstadt, hatte testamentarisch angeordnet, daß seine Leiche verbrannt und die Asche von dem Dach des höchsten Wolkenkratzers der Stadt in alle Winde zerstreut werde. So geschah es denn auch. Eine kleine Trauerversammlung sah von der Straße aus dem feierlichen Akt zu.

* 6000 Stunden des Lebens vor dem Spiegel. Ein Schwede hat eine interessante Untersuchung angestellt. Er befragte viele hunderte von schwedischen Frauen, wieviel Zeit sie täglich vor dem Spiegel verbringen, und hat ausgerechnet, daß eine Frau, wenn sie 70 Jahre alt wird, 6000 Stunden ihres Lebens mit dem Anblick ihres Spiegelbildes verbracht hat. Bis zum 7. Lebensjahr ist das Bedürfnis, sich im Spiegel zu sehen, gering, doch dann regt sich, wie der Schwede ermittelt haben will, die weibliche Eitelkeit, und bis zum 10. Jahre schaut die junge Schwedin durchschnittlich 7 Minuten lang täglich in den Spiegel. Mit den Jahren steigt die Freude an ihrem Bilde, denn bis zum 15. Jahre braucht sie schon eine Viertelstunde, um sich zu betrachten, bis zum 20. — schon 22 Minuten und von da an bis zum 70. Lebensjahr täglich eine halbe Stunde. Es scheint, daß der Schwede die Zeit vor dem Spiegel doch fürzter angemessen hat, als sie in Wirklichkeit ist.

* Ein bescheidener Millionär. Die amerikanische Presse, deren besondere Spezialität Statistiken bilden, war ungemein überrascht, daß sie bisher von der Existenz des verstorbenen Pharmazeuten Elden Dewitt keine Notiz genommen haite. Denn dieser bescheidene Mann hat ein Vermögen von siebzehn Millionen hinterlassen. Vor zwanzig Jahren ist, wie man jetzt feststellt, dieser Elden Dewitt nach New York gekommen und hat hier eine Apotheke eröffnet. Er arbeitete ganz allein ohne Angestellte und stellte unter verschiedenen Namen Heilmittel her, die ungemein gut verkauft wurden. Er hat seinen Beruf von der Mutter auf erlernt, er begann als Heilgehilfe in einem Laboratorium und seine Lebenshaltung ist immer so schlicht und bescheiden geblieben, als wäre er noch nicht viel weiter gekommen. Daher hat sein Testament, das seine Witwe und seine Verwandten so reich bedenkt, die allgemeinste Überraschung hervor gerufen.

Wie wird das Wetter am Freitag?

Flachland: Frischer West, starke Regenfälle, Freitag frischer Nordwest, mäßige Regen- und Graupelschauer, fälder.

Mittelgebirge: Stürmischer West, starke Regen- und Schneefälle, Freitag Nordwest, wolzig, Graupel- und Schneeschauer, fälder.

Hochgebirge: Weststurm, starker Schneefall, Freitag stürmischer Nordwest, neblig, trübe, Schneeschauer, Frost.

Vor der Störung 18b hat sich ein vorübergehendes Höhnenstadion in den Sudetenländern eingestellt. Die Regenfront der neuen Störung dürfte jedoch bereits im Laufe des Donnerstag nachmittags Schlesien erreichen und z. T. recht starke Niederschläge bringen. Hinter der Störung folgt Polarluft, sodass die Temperaturen weiter sinken. Auch in den nächsten Tagen ist mit dem Fortbestand des außerordentlich unbeständigen und im allgemeinen sehr kühlen Wetters zu rechnen. Im Hochgebirge sind weitere Schneefälle zu erwarten.

Letzte Telegramme.

Verwendung Brechis beim Reichssparkommissariat.

○ Berlin, 14. April. Entgegen den Bresenachrichten, wonach dem ausscheidenden Ministerialdirektor Dr. Brecht vom Reichsministerium des Innern freigestellt worden sei, ob er unverzüglich seinen Abschied nehmen oder eine „Gnadenfrist bis zum 15. April gewährt haben wolle“, erfahren die Blätter, daß der Reichsminister des Innern, bevor er sich mit dieser Angelegenheit an das Reichstabinett gewandt habe, mit dem Reichssparkommissar Rücksprache genommen habe, der sich gern bereit erklärte, Ministerialdirektor Dr. Brecht gegen seine bisherigen Bezüge in der Reichssparkommission zu beschäftigen. Brecht, dem davon Mitteilung gemacht wurde, hat sich seine Entscheidung vorbehalten.

Der zweite Auslandsflug des neuen Junkers Großflugzeuges.

○ Berlin, 14. April. Die fröhlich von ihrer ersten Auslandsreise zurückgekehrte Junkersmaschine „G 31a“ hat ihren zweiten Auslandsflug angetreten. Wie uns gemeldet wird, ist das Flugzeug nach völlig störungsfreiem Fluge von 1860 Kilometern von Dessau nach Konstantinopel auf dem dortigen Flughafen glatt gelandet. Der Flug wird nach Angora fortgesetzt.

Amerika und die Völkerbundkontrolle.

△ Washington, 14. April. Das Staatsdepartement veröffentlichte den vollen Wortlaut der Auseinandersetzungen, die Gibson kürzlich in Genf im Vorbereitungsausschuss der Abrüstungskonferenz geacht hat. In politischen Kreisen wird die Veröffentlichung als eine weitere Beförderung des amerikanischen Standpunktes aufgefaßt, eine Kontrolle der amerikanischen Rüstungen durch den Völkerbund abzulehnen.

Das Erdbeben in Chile.

± Santiago, 14. April. Die durch das Erdbeben hervorgerufenen Zerstörungen in Santiago de Chile sind, soweit es sich

bisher übersehen lädt, nicht sehr ernst. Nur wenige Gebäude sind erheblich beschädigt worden. Bei den in der City gelegenen Gebäuden sind die Simse heruntergebrochen, so daß die Straßen mit Kieselsteinen besät sind. Ob durch das Beben weitere Städte in Mitleidenschaft gezogen sind, ist nicht bekannt, da auch die Drahtverbindungen nach außerhalb unterbrochen sind.

Börse und Handel.

Donnerstag-Börse.

○ Berlin, 14. April. Die heutige Essentenbörse bot ein außergewöhnliches Bild. Während sonst am Tage vor einer vier tägigen Geschäftsumbrechung man allseitige grobe Zurückhaltung gewohnt war, herrschte heute eine sehr lebhafte Geschäftstätigkeit. Wiederum lagen große Kaufaufträge seitens des Privatpublikums vor, so daß mit wenigen Ausnahmen, zu denen Kohlen-Aktien gehörten, Industrie-Werte mit zum Teil recht ansehnlichen Kursbesserungen einsetzen und im Verlaufe noch weiter in die Höhe gingen.

Besonders beliebt waren — wie überhaupt in letzter Zeit — Elektrizitäts-Aktien, von denen A.G.G. über 6 Prozent, Bergmann 10 Prozent, Westen & Guilleaume zeitweise 8, Rheinische Elektrizitäts-Aktien 11½, Sachsenwerk ziemlich 6, Schuckert ebenfalls 6 Prozent gewannen.

Siemens & Halske konnten dagegen den vortägigen Gewinn nur knapp behaupten. Von Hütten-Aktien zeichneten sich Hoesch mit einer Steigerung um 8 Prozent aus. Sehr lebhaft gestaltete sich das Geschäft in Rheinstahl-Aktien, die über 7 Prozent gewannen.

Auch in Karben-Industrie vollzogen sich große Umläufe bei steigenden Kursen, ferner sind Kali-Aktien als höher herzuheben, für welche die Nachricht aus Amerika von einer voraussichtlich gütlichen Beilegung der gegen das Kali-Syndikat erhobenen Anklage anregt.

Für Maschinenfabrik-Aktien trat erhöhtes Interesse hervor, wovon hauptsächlich Berlin-Karlshafen, Ludwia Löwe, Nationale Auto, Schubert & Salier, Voigt & Häffner mit 5 bis 8 prozentigen Steigerungen profitierten. Von Metallwerten gingen Hadelal, Lorenz, Hugo Schneider, Telephon Berliner, kräftig in die Höhe.

Auch der Textilaktienmarkt wurde gut beachtet. Es gewannen Hammersen 4½, Norddeutsche Wolle 7, Schlesische Textil 2 Prozent. Von Spezialwerten wurden Aktiengesellschaft für Verkehrswesen um 15 Prozent, Karstadt um 3 Prozent höher bewertet.

Am Bankaktienmarkt waren Nebenwerte, wie Bank Elektrischer Werte, Bank für Brauindustrie, bevorzugt und stellten sich etwa um 4 Prozent höher. — Schiffahrtsaktien änderten den Kursstand nur wenig.

Der Fondsmarkt blieb still. Deutsche Fonds waren etwas besser. Tagessaldo war wegen starker Nachfrage im Zusammenhang mit dem heutigen Zahltag nicht unter 5 bis 7 Prozent zu haben — Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ½ Prozent erhöht. Er betrug für kurze Sichten 4½, für lange Sichten 4¾ Prozent.

Der rechte Weg!

Unentbehrlich für Kraft- und Radfahrer, Wanderer u. Reiseverkehr. 54 Karten, farbig, Maßstab 1:300.000, pro Karte 75 Pfennig.

Continental
Straßenkarte

so zuverlässig wie Continental-Reifen!

Erhältlich im Buch- und Schreibwarenhandel,
ferner in jeder Auto- und Fahrradhandlung.
Herausgeber: Continental,
Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 13. April. 1 Dollar Geld 4,214, Brief 4,224, 1 englisches Pfund Geld 20,405, Brief 20,517, 100 holländische Gulden Geld 168,59, Brief 169,01, 100 tschechische Kronen Geld 12,473, Brief 12,513, 100 deutsch-österreichische Schilling Geld 59,27, Brief 59,41, 100 schwedische Kronen Geld 112,88, Brief 113,16, 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,60, Brief 58,74, 100 schweizer Franken Geld 81,05, Brief 81,25, 100 französische Franken Geld 18,505, Brief 18,545.

Goldanleihe, 1932er —, 1935er, große 99,05, kleine 100,60.

Östdevisen. Aussichtung Warschau 47,08—47,82, große polnische Noten 48,91—47,89, kleine polnische Noten 46,81—47,29.

Breslauer Produktionsbericht vom Donnerstag.

Breslau, 14. April. (Drahtn.) Bei ruhiger Stimmung und mäßigem Angebot blieben die Umsätze an der heutigen Produktionsbörsen unbedeutend. Brotgetreide lag geschäftslos, die Zufuhren waren schwach. Die Preise für Weizen und Roggen waren unverändert. Braunerste war knapp, Sommergerste ist in mittleren Qualitäten ausreichend angeboten. Hafer unverändert, Mehl geschäftslos.

Viktoriaerbse und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Mohn ruhig und schwer veräußlich.

Sesamsamen ruhig, Haussamen weniger gehandelt.

Naps wurde wenig gehandelt.

Getreide (100 Kilo): Weizen 75 Kilo 28,10, 71 Kilo 27,10, Hafer 71 Kilo 26,90, 68 Kilo 24,50, Hafer 20,50, Braunerste 24, Wintergerste 20, Mittelerste 20, Tendenz: Geschäftslös.

Mühlenprodukte unverändert, Tendenz: Geschäftslös.

Kartoffeln (50 Kilo): Rote und weiße 3,70, Fabrikkartoffeln für das Prozent Stärkegehalt 0,16. Tendenz: Ruhig.

Futtermittelnotierungen: Weizenkleie 15—16%, Roggenkleie 15½—16%, Gerstenkleie 17—19%, Leinluchen 21,5—22,5, Rapssuchen 16—17, Palmkernluchen 18½—19½, Sesamfuchen 23—24, Dt. Rosolstuchen 15½—21½, Palmkernschatz 17½—18%, Reisfuttermehl 16—17, Biertrieber 15½—16½, Maiskleime 14,5 bis

15,5, Kartoffelschnitzel 12,6—13, Weizenkleiemelasse 11—11,5, Biertriebermelasse 11½—12½, Palmkernekleie 11½—11¾, Tofsmelasse —, Mais 18—19, Sojaschrot 21—22, Kartoffelschloden 30 bis 31, Erdnußluchen 21,75—22,75, 42 proz. Sonnenblumenluchen 16,5—17,5, Baumwollsaatmehl 20,5—21,5. Tendenz: Stetig.

Berlin, 13. April. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 207—271, Mai 284,5, behauptet; Roggen märk. 250—255, Mai 256,75, Juli 251,6 bis 251,25, September 227—228,25, ruhig; Sommergerste 218—245, Winter- und Hüttergerste 192—205, ruhig; Hafer märk. 209—217, Mai 210 bis 216,5, Juli 217,5, fester; Mais 178—182, ruhig.

Weizenmehl 34,5—36,5, ruhig; Roggengemehl 33,75—35,5, ruhig; Weizenkleie 14,5, fest; Roggenkleie 15,5—16,5, fester; Viktoriaerbse 42—59; kleine Speisererbse 26—29; Hüttererbse 22—23; Petersilien 20—22; Ackerbohnen 20—22; Weizen 21—24; blaue Lupinen 14—14,5, gelbe Lupinen 15,75—16,5; Seradella, neue 21—25; Napfsluchen 14,5—15,5, Leinsuchen 19,6—19,9; Kartoffelschnitzel 12,1—12,4; Sojaschrot 19,2—19,6; Kartoffelschloden 30—30,5.

Bremen, 13. April. Baumwolle 15,80, Elektrolytkunst 125,25.

Wieder voller Betrieb bei der Firma G. Kultmiz. Wie wir hören, wird nach bereits erfolgter Aufhebung der Geschäftsausicht der Betrieb der Firma Kultmiz G. m. b. H. in vollem Umfang weitergeführt. Alle 20 östlichen Zweigstellen bleiben bestehen.

Verlängerung des oberschlesischen Steinkohlenkohlenfondikats bis 31. März 1930. Wie bekannt, war der am 31. März abgelaufene Syndikatsvertrag durch Verordnung des Reichswirtschaftsministers auf Grund des Kohlenwirtschaftsgesetzes zunächst für einen Monat verlängert worden. In einer gestern stattgefundenen Versammlung der Besitzer sämtlicher oberschlesischen Steinkohlenarbeiten, Kokereien und Brüttfabriken kam, nachdem die Frage der Beleihungsallianzen, die wie üblich die größten Schwierigkeiten gemacht hatte, geregelt worden war, ein einstimmiger Beschluss zu stande, durch den der bisherige Vertrag bis zum 31. März 1930 verlängert wird.

Die nächste Nr. des Boten erscheint Sonnabend abend.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	12.	13.		12.	13.		12.	13.		12.	13.
Elektr. Hochbahn .	83,50	83,38	Felten & Guill . .	167,25	169,50	Laurahütte . . .	94,13	94,00	Varziner Papier . .	150,00	151,00
Hamburg. Hochbahn	99,00	98,75	Gelsenk. Bergw. . .	208,13	210,00	C. Lorenz . . .	151,50	151,75	Ver. Dt. Nickelwerke	195,00	194,00
Bank-Aktien.			G. Genschow & Co. .	275,00	280,50	J. D. Riedel . . .	98,50	99,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	658,50	655,00
Barmer Bankverein	183,56	184,25	Hamburg. Elkt.-Wk.	183,00	184,00	Sarotti . . .	234,50	234,56	Ver. Smyrna-Tepp. .	134,00	134,75
Berl. Handels-Ges.	275,06	274,06	Harperer Bergb. . .	272,00	275,00	Schles. Bergbau . .	160,00	164,00	E. Wunderlich & Co.	200,00	198,00
Comm.-u. Privatb.	223,51	224,75	Harkort Bergwerk . .	—	—	dto. Bergw. Beuthen	220,50	220,75	Zeitzer Maschinen .	198,00	194,00
Darmst. u Nationalb	279,01	282,50	Hoesch. Eis. u. Stahl .	229,75	229,50	Schubert & Salzer .	369,00	367,00	Zellist Waldh. VLaB	101,25	101,50
Deutsche Bank . .	197,01	199,00	Ilse Bergbau . . .	330,50	330,50	Stöhr & Co. Kamg. .	175,00	175,88	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . .	186,56	189,00	Ilse Genufschelin . .	169,75	166,00	Stolberger Zink . .	307,50	307,50	Allianz . . .	238,00	241,00
Dresdner Bank . .	188,51	190,00	Kaliwerk Aschersl. .	218,00	217,00	Tel. j. Berliner . .	100,50	103,00	Nordstern Allg.-Vers. .	94,00	93,00
Mitteld. Kredit-Bank	245,01	249,50	Klöckner-Werke . .	196,00	197,00	Vogel Tel.-Draht . .	114,00	121,00	Schles. Feuer-Vers. .	100,00	98,00
Preußische Bodenkr.	170,25	170,25	Köln-Neuess. Bgw. .	241,50	239,25	Braunkohl. u. Brik. .	229,50	230,00	Viktoria Allg.-Vers. .	246,00	248,00
Schles. Boden-Kred.	182,56	180,00	Linke-Holmann-L. .	100,00	98,50	Caroline Braunkohle .	250,50	247,50	do. Feuer La. A	495,00	495,00
Reichsbank . . .	176,75	178,00	Ludw. Löwe . . .	376,00	316,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	102,00	102,50	Festverz. Werte.		
Schiffahrts-Akt.			Mannsfeld. Bergb. . .	230,00	233,88	dto. Wk. Brockhues	104,00	106,00	4% Elis. Wb. Gold . .	6,25	6,30
Neptun, Dampisch.	172,00	171,50	Oberschl. Eis. Bed. . .	166,50	170,00	Deutsch. Tel. u. Kabel .	116,00	117,00	4% Kronpr.-Rudlfb. .	12,10	12,17
Schl. Dampisch.-Co.	—	—	dto. Kokswerk . . .	128,00	127,38	Deutsche Wolle . . .	63,00	64,00	4% dto. Salzkagutb. .	6,00	5,90
Hambg. Amer.-Pak.	151,06	150,75	Orenstein & Koppel . .	142,00	144,88	Donnersmarckhütte . .	148,00	143,00	Schles. Boden-Kreditb. S. 1-5	12,22	—
do. Südäm. D. .	244,75	246,00	Ostwerke . . .	443,00	447,00	Eintracht Braunk. .	26,9,75	21,0,00	5% Bosn. Eisenb. 1914	46,50	46,88
Hansa. Dampisch.	235,06	235,00	Phönix Bergbau . .	145,00	144,50	Elektr. Werke Schles. .	186,00	187,00	4, 3½, 2% Schles. Rentenb.	—	—
Norddeutsch. Lloyd	148,75	148,00	Rhein. Braunk. . .	335,00	335,00	Erdmannsd. Spinn. .	126,63	129,75	Ostpr. landw. Gold-Pfandb. 10	—	—
Brauereien.			dto. Stahlwerke . . .	248,50	247,50	Fraustädter Zucker . .	187,00	190,00	Prov. Sächs. Idw. die 10	104,00	—G
Engelhardt-Brauerei	235,00	238,00	dto. Elektrizität . .	185,00	191,00	Fröbelner Zucker . .	112,25	110,00	Schles. o. d. Kred. Gold-Pl. Em. 3	102,90	103,00
Reichelbräu . . .	345,06	347,50	A. Riebeck Montan . .	186,00	186,00	Gruschwitz Textil . .	108,00	108,50	do. do. do. do. Em. 3	103,90	103,90
Schulth. Patzenh. .	468,00	472,00	Rüterswerke . . .	144,00	147,00	Heine & Co. . . .	78,50	77,25	do. do. do. do. Em. 4	90,00	89,50
Industr.-Werte.			Salzdettfurth Kali . .	278,56	279,00	Körttings Elektr. . .	144,00	144,00	Seiles. o. d. Kred. Gold-Em. 1	2,40	2,40
Allg.Elektr.-Ges.	181,56	184,38	Schuckert & Co. . .	262,00	269,13	Lahmeyer & Co. . .	186,00	186,25	do. Landwirtschaftl. Hopp. 5	8,61	8,58
Bergmann Elektr.	212,25	215,25	Siemens & Halske . .	319,75	321,00	Leopoldgrube . . .	159,00	157,00	Dt. Ablös.-Schuld		
Berliner Masch. .	144,06	145,04	Leonhard Tietz . . .	145,00	148,00	Magdeburg. Bergw. .	159,00	160,50	Nr. 1-30 000 . . .	320,00	320,00
Berl. Neurod.Kunst.	120,50	121,00	Adler-Werke . . .	142,00	142,50	Masch. Starke & H. .	16,9,50	16,9,50	do. 30 001-60 000	320,50	320,50
Bochumer Gußstahl	24,00	269,13	Angl. Cont. Gua. . .	110,00	111,00	Meyer Kaufmann . .	99,75	99,00	oh. Auslos.-Recht	23,60	23,30
Buderus Eisenw. .	128,56	130,00	Julius Berger . . .	393,50	394,00	Mix & Genest . . .	180,00	179,75	4% Oester. Goldrente	31,00	30,75
Charl. Wasserw. . .	146,75	147,68	Berl. Karlsr. Ind. . .	168,00	168,50	Oberschl. Koks-G. .	93,50	91,62	4% dt. Kronrente	2,35	2,30
Cont. Cautchouc .	125,66	125,66	Bingwerke . . .	33,00	33,75	E. F. Ohles Erben . .	63,50	63,00	4½% dt. Silberrente	8,25	8,20
Daimlers Motoren .	126,66	126,56	Busch Wagg. Vrz. .	16,6,50	110,75	Rückth. Nachf. . .	133,00	135,00	4½% dt. Türk. Adm.-Ant. 100	15,00	15,00
Dessauer Gas . . .	228,04	225,25	Deutsch.-Atlant. . .	119,00	122,00	Kasquin Farben . . .	119,00	120,00	4% dt. Zoll-Oblig.	16,50	16,70
Deutsch-Luxemburg	207,56	210,00	Deutsch. EisenhdL . .	107,50	108,00	Ruscheweyh . . .	124,75	126,00	4% Ung. Goldrente	27,80	27,80
Deutsches Erdöl . .	190,00	188,63	Fahlberg List. Co. . .	163,75	165,50	Schles. Cellulose . .	154,00	152,50	4% dt. Kronrente	2,60	2,60
do. Maschinen . .	124,00	127,00	Feldmühle Papier . .	236,50	236,00	dto. Elektr. La. B .	219,50	223,20	4% dt. Goldrente	2,60	2,60
Dynamit A. Nobel .	164,56	162,50	Th. Goldschmidt . .	150,13	151,50	dto. Leinen-Kram . .	105,00	104,00	4% Schles. Altanzeihalt.	17,80	17,00
D.Post- u. Eis.-Verk.	—	46,00	Görlitz.Waggonfabr. .	23,50	23,38	dto. Mühlenw. . .	70,00	71,75	3½% dt. Altanzeihalt.		
Elektriz.-Liefer. . .	205,38	205,00	Gothaer Waggon . .	23,75	24,88	dto. Portld.-Zem. . .	250,00	250,00	3½% dt. Goldrente	18,01	18,05
Elektr. Licht u. Kr. .	215,00	214,25	Harbg. Gum. Ph. . .	98,25	98,00	Schl. Textilw. Gnsae .	82,13	86,00	3% dt. Goldrente	108,00	108,50
L.G. Farben-Industrie	335,00	335,00	Hirsch Kupfer . . .	118,00	118,00	Stettiner El. Werke . .	161,88	162,00	3% dt. Goldrente	95,00	95,00
			Hohenlohewerke P . .	28,80	28,80	Tack & Cie . . .	124,00	127,00	3% dt. Goldrente		

Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Erleichterungen der Rentenbank für die Landwirtschaft. Um den Landwirten, die aus der sog. Amerikanische der Deutschen Rentenbankkreditanstalt Hypotheken erhalten haben, jede irgend mögliche Erleichterung zu gewähren, hat sich die Deutsche Rentenbankkreditanstalt entschlossen, auf den ihr zustehenden Verwaltungskostenbeitrag in Höhe von rd. ½% mit erstmäiger Wirkung für das laufende Bißhalbjahr zu verzichten. Diesem Vorgehen hat sich die Mehrzahl der mit der Weiterleitung der Gelder betrauten Realcreditinstutute angeholt. Ferner wurde beschlossen, Psondentilfungen von Teilgrundstücken anzustimmen, wenn bei dem verbleibenden Realgrundstück eine Beliebungsgrenze von 40% des berichtigten Wehrbeitragswertes, statt wie bisher 30% nicht überschritten wird.

Der deutsch-tschechische Handelsvertrag ist von der tschechischen Kammer nunmehr ratifiziert worden.

Die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen sind unterbrochen worden. Die deutsche Delegation mit Ministerialdirektor Dr. Pothe an der Spitze ist nach Berlin angereist. Nur ein Mitglied blieb zurück. Die deutsche Abordnung sag sich zur Abreise gezwungen, weil ein Ausgleich der bestehenden Gegenseite nicht gefunden werden konnte. Die in den letzten Tagen geführten Besprechungen verstärkten den bereits seit einiger Zeit bestehenden Eindruck, daß auf Grund des neuen französischen Vollsatzes ein Zustandekommen des deutsch-französischen Handelsvertrages ausgeschlossen ist. Hinzu kommt, daß die Vollsatzkommission der Kammer über die von der Regierung vorgeschlagenen Vollsätze in den meisten Punkten noch weit hinausgegangen ist. Die deutsche Abordnung wird nun in Berlin mit der Regierung beraten, ob unter den gegebenen Umständen ein weiteres Verhandeln mit Paris aussichtsreich erscheinen könnte.

Kontursnachrichten aus dem Oberlandesgericht Breslau.

Ablösungen: Af.=Anmeldefrist. Wt.=Wahltermin. Prft.=Prüfungszeitpunkt. OfsA=Offener Arrest mit Anmeldefrist. Glv.=Glaubigerverjährung. Vergl.=Vergleichstermin.

Beuthen: Hotelpächter Richard Höhn. Af. 10. 5., Glv. 2. 5., Prft. 28. 5. Beuthen Ds.: Verjt. Kfm. Martin Skarlat. & Verfahren aufgehoben.

Breslau: Fa. Hans Böhm, Gmbh. & Verfahren aufgehoben.

Breslau: Kfm. Heinrich Giesel. & Verfahren aufgehoben.

Bunzlau: Kfm. Kurt Loechelin. Af. 11. 6., Glv. 23. 4., Prft. 2. 7.

Festenberg: Fahrradschlossermeister Alfons Linic. Af. 13. 5., Glv. 7. 5., Prft. 5. 5.

Festenberg: Fa. Adolf Weiß vorm. Herm. Pohl. Af. 13. 5., Glv. 7. 5., Prft. 21. 5.

Gleiwitz: Wwe. Wilhelmine Galuscha. & Verfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Wwe. Laura Weissenberg. & Verfahren aufgehoben.

Gleiwitz: Wwe. Maria Pyla geb. Friedrich, Möbelgeschäft. Af. 14. 5., Glv. 4. 5., Prft. 31. 5.

Glogau: Verjt. Fabrikbesitzer Alfred Rother. Schlusstermin 26. 4.

Guhrau, Bez. Breslau: Kfm. Alwin Langwitz. & Verfahren aufgehoben.

Habelschwerdt: Kfm. Cäsar Wetterich. Af. 30. 4., Glv. u. Prft. 9. 5.

Kojetz: Kfm. Georg Tieze. Schlusstermin 27. 4.

Löwenberg Schles.: Geschäftsmann Paul Feske. & Verfahren aufgehoben.

Mittelwalde Schles.: Kfm. Hubert Prause. Af. 26. 4., Glv. 28. 4., Prft.

12. 5.

Schönau, Katsbach: Oswald Neubarth. & Aufsicht angeordnet.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Nochmals die Gewerbesteuererklärung.

Herr Krebs oder wie er sich selbst mit der geziemenden Bescheidenheit des Großstadters nennt, der „anerkannte Führer in der Provinz Niederschlesien“, hat mich trotz mehrwöchentlichem Studium abermals nicht verstanden. Ich wende mich nicht gegen Herrn Krebs, der mir als Person so gleichgültig ist wie Herr Müller aus Cincinnati oder Herr Maier aus Burghausen, sondern die Krebs und den Krebsgang. Die Gewerbetreibenden haben früher ein sehr feines Verständnis für die Wesensart der Gewerkschaftssekretäre gehabt, haben sehr gut begriffen, daß diese Art Menschen ihren Auftraggeber nach dem Munde reden, die Gegenseite, um ihre Unentbehrlichkeit zu beweisen, schützen müssen, und, statt für Durchsetzung des Erreichbaren einzutreten, das Unmöglichste fordern, nur um als die großen Männer zu paradierten. Dubitative von Lohnverhandlungen hätten nicht zu scheitern und zu verlustbringenden Streits zu führen brauchen, wenn die Gewerkschaftssekretäre nicht auf die „Politik der großen Worte“ eingestellt wären. Die Gewerbetreibenden wissen das. Jetzt aber haben sie sich in Herrn Krebs selbst einen Gewerkschaftssekretär erkoren. Gegen diese Krebs wende ich mich als Gewerbetreibender, weil ich ihre Arbeit für uns für schädlich und verderblich halte. Die Kleingewerbetreibenden, zu denen ich mich nach der Höhe meiner Gewerbesteuersumme wohl kaum rechnen darf, sollen sich nur auf den Weg, den ihnen dieser Breslauer Krebs als den allein zum Aile führenden weiß, locken lassen und sie werden bald den Krebsgang spüren. Mit Reden, wie sie Herr Krebs hält, mit Maßlosigkeiten gegen die Beamten, wie sie von den Schreibhauer Jüngern dieser Krebs in die Welt gerufen werden, weiß man in den Beamtenkreisen kein Verständnis für die

schweren Nöte und ernsten Sorgen der Gewerbetreibenden. Das aber ist unbedingt erforderlich. Auf sich allein angewiesen, sondern von allen anderen Berufsschichten, wird die Minderheit der Gewerbetreibenden glatt an die Wand gedrückt. Verstehen und Verständigung tut not im Interesse der Gewerbetreibenden und nicht Erweiterung der Gegenseite. Erweiterung der Gegenseite aber ist das Lebenselement der Krebs. Im übrigen sind, meine ich, die Hirschberger Gewerbetreibenden Manns genug, ohne den freundlichen Rat eines nur mit Lohnsteuer belasteten Breslauer Gewerkschaftssekretärs ihre Hirschberger Angelegenheiten selbst zu führen. Oder beruht diese meine Meinung auf einem Irrtum? Braucht man in Hirschberg einen Vormund von außerhalb?

Die Auto-Rundfahrt-Straße im Riesengebirge.

Wie bekannt ist, planen wir, eine neue Rundfahrt-Straße im Riesengebirge zu bauen. Wie üblich, wird natürlich jetzt schon dagegen Stellung genommen, und in verschiedenen Zeitungen erschienen Artikel, welche das Projekt angreifen.

Die Artikelreiber scheinen von der Bedeutung des Kraftfahrzeugwesens wenig Ahnung zu haben. Es wird immer von einer Verschandlung des Gebirges gesprochen, und man hebt ständig die Belästigung des Waldes hervor, welcher Erholung in der Einsamkeit des Waldes sucht. Es wird zugegeben, daß die Erholungsuchenden eine Berechtigung haben, ungehört ihres Weges zu wandeln, aber ob diese Erholung durch Benutzung von Landstraßen die richtige ist, möge dahingestellt sein. Ein Wanderer, der auf einsamen Wegen wandelt, wird nie unter der gesuchten Belästigung von Automobilen zu leiden haben.

Man schreibt ferner, daß der Weidmann wenig erbaut sein wird von dem Geräusch und Gestank der Automobile. Glaubt man, daß der Jäger und Forstmann von den oft wenig melodisch singenden Gesängen der Wandervögel erbaut ist? Vielleicht fragt man hierüber einmal einen Forstbeamten oder Jagdpächter. Wir bezweilen ferner, daß die Verfasser dieser Artikel von dem gewaltigen Umfang der deutschen Automobil-Industrie eine Abnung haben. Welch schweren Klamps die deutsche Automobil-Industrie gegen die ausländische führt, ist auch sehr wenig bekannt. Man vergesse nicht, daß in den deutschen Automobil-Fabriken und in verwandten Betrieben viele Millionen deutscher Arbeiter Lohn und Brot finden! Hat man schon einmal festgestellt, wieviel Millionen Steuern von den Kraftfahrzeugbetrieben und der Kraftfahrzeug-Industrie gezahlt werden?

Die Prüfungsfahrten, welche auf der geplanten Strecke stattfinden sollen, dienen in erster Linie der technischen Erforschung der Fahrzeuge, und nicht zuletzt bilden Kraftfahrzeug-Rennen eine Sportklasse für sich.

Ob sich ferner die Fremdenindustrie des Riesengebirges (Logierhäuser, Hotels, Kaufleute etc.) mit solchen Ausführungen einverstanden erklären, bezweilen wir sehr stark.

Wir schließen unsere Aussführungen mit dem Hinweis, daß wir nichts unversucht lassen, die geplante Versuchs- und Übungstraße auszubauen.

Die Einzender scheinen denselben Standpunkt zu vertreten, wie seinerzeit ihre Vorfahren, die sich gegen den Bau der Eisenbahn und der Chaussee gewehrt haben.

Kraftfahr-Club Riesengebirge
(Sitz Hirschberg i. Schles.).



ZELL
Schokolade
ist nahrhaft und bekömmlich, besonders auch
für Kinder, deren Magen schwere Speisen noch
nicht verarbeiten kann.

HARTWIG & VOGEL A · G · DRESDEN
Generalvertreter Max Jeserich,
Görlitz i. Schles. Blumenstraße 19/20.

Das Versprechen für Gunnersdorf.

Als wir Gunnersdorfer vor Jahren nach Hirschberg eingemeindet wurden, da versprach man uns wunderbare Sachen, z. B. wurde uns im oberen Ortsteil eine neue Brücke versprochen. Diese sollte ungesäßt wie die neue Kreischaubrücke aussiehen. Zu unserm größten Erstaunen müssen wir Gunnersdorfer Bürger sehen, daß der Magistrat jetzt wieder die alte Brücke an der Cellulose-Fabrik instandsetzt. Wir im oberen Ortsteil stehen wirklich noch hinter einem Kuhdorfe zurück, und da muß man sich wirklich fragen: „Kommt der Magistrat nicht zu der Einsicht, daß eine vernünftige Brücke etwa 80 bis 100 Meter unterhalb der alten Brücke not tut?“ Man hat dort eine wirklich sehr geeignete Stelle. Auch die Fabrik würde dort an ihrer Einfahrt nicht gehindert werden. Schr zu begrüßen wäre es, wenn sich einmal eine Kommission hierher bemühten würde und sich den Platz einmal anschaut. Warum sollte dieser Weg, der von Nieder-Gunnersdorf bis an die alte Brücke geht, nicht an der neuen Brücke einmünden? Dadurch würde Ober-Gunnersdorf an Verkehr bereichert und die Warmbrunner Straße würde gewaltig von ihrem Auto- und Motorrad-Verkehr entlastet. Wir sind doch Steuerzahler wie jeder andere und warum sollen wir gerade im alten Schmutz sitzen bleiben?

—m—

Zur Hundesperre im Landkreis Hirschberg.

Im Altgemeins ist bei einem Hund Tollwut festgestellt worden. Wir befürchten aus Gründen zum Schutz der Menschheit die draußenliegende Hundesperre, können aber nicht verstehen, daß, wenn im westlichsten Winkel unseres Kreises ein solcher Fall passiert, solche entlegenen Orte wie Krummhübel und Schmiedeberg zum Sperrgebiet gehören, zumal die Orte der Nachbarkreise Löwenberg und Lauban viel näher nach Altgemeins liegen. Es wäre doch wohl richtiger, die um den Ort, wo die Tollwut festgestellt wurde, liegenden Ortschaften gleichmäßig nach allen Richtungen mit der Hundesperre zu bedenken, als Orte, die nur 10 Kilometer davon liegen, auszulassen und Orte, die 30 Kilometer weiter weg liegen, mit der Hundesperre zu bedenken, bloß weil sie zum Landkreis Hirschberg gehören.

—c.—

Die Klein-Neundorfer Dorfstraße

befindet sich in einem trostlosen Zustande, und die drei Straßen, die die Verbindung mit den Nachbarorten herstellen, sind so beschaffen, daß sogar leichte Fuhrwerke im Schmutz versinken. Mehrfach ist schon der Lastkraftwagen des Ober-Giekmannsdorfer Kalkwerkes liegen geblieben. Ganz abgesehen davon, daß der Geschäftsverkehr unterbunden wird, sind die Einwohner übel dran, wenn bei solchen Zuständen der Arzt benötigt wird. Abhilfe ist dringend not. Sie hält aber sicher schwer, da der Ort so ungünstig liegt, daß die genannten Straßen die Verbindung nach drei Kreisen (Löwenberg, Lauban, Bunalau) herstellen.

—u—

Briefkasten der Schriftleitung.

Anfragen ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Anfrage ist die Abonnementauskunft beizufügen. Für die erzielten Auskünfte kann eine zivilrechtliche Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

M. S., Schmiedeberg. Sie werden den Kaufpreis aufwerten müssen, wobei aber die damals gezahlten Papiermark nach Ihrem Goldmarkwert in Rechnung gebracht werden. Den Goldmarkwert der ersten Zahlung können wir nicht angeben, weil sie uns den Tag der Zahlung nicht mitteilen. Wie hoch das Gericht, solls keine glückliche Einigung anstände kommt, die Aufwertung bemessen würde, läßt sich nicht voraussagen. Wenn Sie eventuell die vom Gericht festgesetzte Aufwertung nicht bezahlen, kann der Kauf allerdings für ungültig erklärt werden. Haben Sie über das Grundstück überhaupt keinen notariellen oder gerichtlichen Verkauf abgeschlossen, dann ist das ganze Kaufgeschäft rechtswirksam.

A. S. in S. Ueber die Aufwertung von Darlehnsforderungen entscheidet das Gesetz keine bestimmten Sätze. Es bestimmt nur, daß a's Vermögensanlagen gegebene Darlehen wie Hypotheken mit 25 Prozent aufzuwerten sind. Welche Hypotheken aber als Kapitalsanlagen anzusehen sind, sagt das Gesetz auch nicht. Es kommt also in der Hauptfrage auf die Entscheidung des Gerichts an, ob es ein Darlehen als Vermögensanlage betrachtet und wie hoch die Aufwertung sein soll. In Ihrem Falle dürfte das Gericht wohl bei der langen Dauer, für die das Darlehen gegeben wurde, dies als Vermögensanlage ansehen.

G. R. Die Philologie ist sich über den Ursprung des Wortes „Kar“-Woche noch immer nicht einig. Viele Gelehrte denken bei der Silbe „Kar“ an das griechische Wort „charis“, was Gnade bedeutet, andere an das lateinische Wort „carus“, was Liebe, Treue, heißt. Jakob Grimm nimmt an, daß das Wort deutschen Ursprungs ist. Diese Annahme wird auch durch den Umstand gestützt, daß sich die mit „kar“ zusammengefügten Wörter nur im Deutschen finden. Im Gotischen gibt es ein Wort „hara“, das Klage bedeutet. Von ihm leitet Grimm die mit „kar“ zusammengefügten Wörter ab. Das gotische Wort hat sich im Mittelhochdeutschen in dem Stamm „hara“, im Mittelhochdeutschen als „kar“ erhalten. Karwoche ist also die Klagewoche, die mit dem Freitag und dem Sonnabend der Klage schließt.

G. S. Wenn die Voraussetzungen hierfür vorliegen, kann auch für einen Erbschaftsvorwurf das Armenrecht gewährt werden. — Wenn es sich bei den 182 000 Papiermark um eine Hypothek handelt, beträgt die Aufwertung 28,10 Mark. Handelt es sich um eine Darlehnsforderung, so muß, wenn sich die Parteien nicht einigen, das Gericht die Aufwertung festsetzen.

N. in S. Amnestie ist die Begnadigung von allen Verurteilten, die wegen bestimmter Straftaten (meist politischen Vergehen) bestraft sind, und die Einstellung der noch schwelbenden Verfahren wegen der gleichen Straftaten. — Die Kirchen wurden während des Krieges gezwungen, die Kirchenglocken abzuliefern. — Auch Portugal hatte Deutschland den Krieg erklärt. — An den Schlachthäusern werden Kurse zur Ausbildung als Fleischbeschauer veranstaltet. Nähere Auskunft ertheilen die Schlachthofdirektoren. — Männlichen Personen unter 16 Jahren, weiblichen Personen unter 18 Jahren ist der Besuch öffentlicher Tanzwinkeln nur in Begleitung der Eltern oder deren gesetzlicher Vertreter gestattet.

E. A. Wenden Sie sich an die Schlesische Heimstätte, Zweigstelle Hirschberg, Promenade Nr. 10.

S. Bei Wochenlohn muß die Firma die gesetzlichen Beilehren bezahlen und kann die Überstunden nicht darauf anrechnen, sondern muß diese auch bezahlen.

A. N. in B. Wenden Sie sich an den städtischen Jugendpfleger, Herrn Lehrer Ernst.

N. S. in S. 11. 10 Mark Einkommen bekommen Sie bei der Zahlung von Alimenten für ein uneheliches Kind steuerfrei. Sie müssen einen dazugehörenden Antrag an das Finanzamt stellen.

N. R. 2. Von einem Lieferungsvertrag können Sie nicht einseitig zurücktreten, möglich ist es aber, wenn z. B. der Gegenstand nicht so geliefert wird, wie vereinbart worden ist. Doch ist in diesen Fällen meist der Beweis schwer zu erbringen, da eine erhebliche Abweichung vorliegen muß.

A. S. in A. Im Toten Meer gibt es keine Lebewesen. — Der Regenbogen entsteht durch die Brechung der Sonnenstrahlen in den Regentropfen.

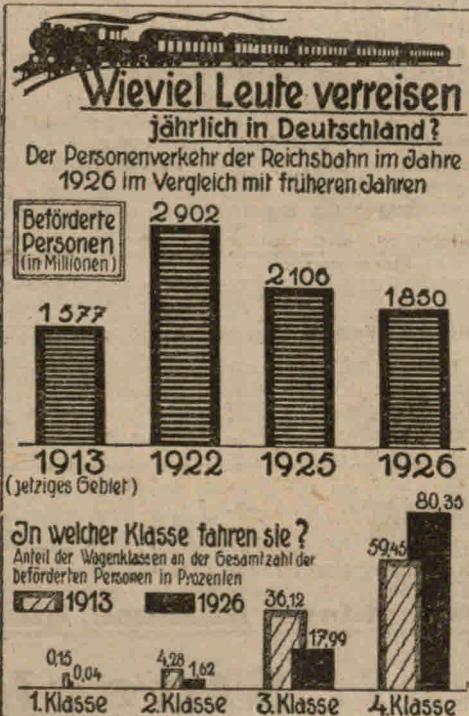
R. N. in H. Sie können die Firma verklagen, müssen sich aber vorher erkundigen, ob sie zahlungsfähig ist, damit Ihnen nicht noch Kosten entstehen.

M. R. S. Die Kapitalertragsteuer wird nur noch bei Aktien von Wertpapieren, Dividenden von Aktien erhoben, wobei allerdings keine Grenze nach unten gesetzt ist.

N. O. Die Witwe eines im Laufe des Jahres verstorbene Steuerpflichtigen kann auf Antrag die vom Verstorbenen gezahlte Einkommensteuer nach der endgültigen Veranlagung zurückhalten.

N. G. B. in S. Die Abschreibung bei Wohngebäuden beträgt im allgemeinen 2% Prozent vom gemeinen Wert (Friedensfeuerkostenwert). — Die Listen für die Einschätzung zum Einheitswert sind öffentlich ausgestellt und durch öffentliche Bekanntmachung zur Einsichtnahme aufgefordert werden. Damals konnte auch gegen die Einschätzung Einspruch erhoben werden.

H. A. N. 27. Die Beiträge für die Selbsthilfe werden Sie noch bis zu dem angegebenen Termin bezahlen müssen. — Steuerfrei sind monatlich für Sie selbst 100 Mark, für die Frau 10 Mark, für das erste Kind 10 Mk., für das zweite Kind 20 Mark, für das dritte Kind 40 Mark, für das vierte Kind 60 Mark, für das fünfte und jedes folgende Kind 80 Mark. — Zum Auffinden von Bestellungen bedürfen Sie, wenn es sich nicht um Firmen, sondern um Privatpersonen handelt, eines Wandergewerbescheines.



Nach dem Kriege war die Reiselust in ungewöhnlicher Weise gestiegen. Die Zahl der im Jahre 1922 in Deutschland beförderten Personen erreichte nahezu das Doppelte der Vorriegsjahre. Der Rückslag zu normaleren Ziffern konnte nicht ausbleiben. Bemerkenswert ist die Abwanderung der Passagiere in die 4. Klasse. Die einst am meisten bevorzugte 3. Klasse steht heute weit hinter der 4. Klasse, die von über 80 Prozent der beförderten Personen benutzt wird. Der Durchschnitt des von den Reisenden auf den deutschen Eisenbahnen zurückgelegten Weges ist mit rund 23 Kilometern noch ungefähr der gleiche wie vor dem Kriege geblieben.

B. R. Für die aufgewerteten Hypothesen sind an Sätzen zu zählen: Von 1. Januar 1925 bis 30. Juni 1925 1,2 Prozent, vom 1. Juli 1925 bis 31. Dezember 1925 2½ Prozent, für 1926 und 1927 je 3 Prozent und vom 1. Januar 1928 ab 3 Prozent.

Stambul. Sie können gegen die betreffende Mieterin, wenn diese sich von Ihnen geschädigten Weise verfügt, Klage auf Aufhebung des Mietverhältnisses beim Mietshöfgericht in Hirschberg einreichen. — Wegen Erlangung einer Haushaltsteuer müssen Sie sich an das Landratsamt Schönau wenden. Wir fürchten allerdings, daß dieser Antrag für dieses Jahr zu spät kommt, da die zur Verfügung stehenden Haushaltsteuerhypothesen bereits vergeben sein werden.

D. H. Die Frist zur Stellung eines Antrages für Zurückstättung der sogenannten Ablösungsgebühr ist verfrüht. Sie können ja den Versuch machen, noch einen solchen Antrag an das Finanzamt zu stellen, ob er aber Erfolg haben wird, erscheint sehr zweifelhaft.

B. N. Bei der Schulgeldermäßigung für mehrere Kinder handelt es sich nicht um ein Gesetz, sondern nur um eine Verfügung des preußischen Kultusministeriums, die nur für die staatlichen höheren Schulen bestimmt ist. Ihre Töchter besuchen aber eine von der Gemeinde unterhaltene Schule. Ein Recht auf Schulgeldermäßigung oder -Befreiung für Ihre Töchter haben Sie daher nicht.

P. P. Am Abend vor der Hochzeit werden Töpfe usw. zerstochen. Durch das hierbei entstehende Gepläter sollten die bösen Bank- und Blauegelster vertrieben werden. Dabey kommt der Name Polterabend.

Streit. Wir sind der Ansicht, daß der Spieler, wenn er 60 Augen erhält, verloren hat, auch wenn ihm Kontre geboten wurde. — Bei Vohnabfindungen für Alimentenguthaben ist keine bestimmte Grenze nach unten gesetzt, doch muß dem Betreffenden natürlich soviel Vohn gelassen werden, daß er mit seiner Familie leben kann. — Die dritte Frage ist uns unverständlich.

J. S. In L. Wenn Sie dem Zitherverkauf Ihres minderjährigen Sohnes nicht zugestimmt haben, können Sie als Vater die Angabe (gegen Rückgabe der Zither) zurückverlangen. Unterschriftenverweigerung kann als Verweigerung der Zustimmung angesehen werden.

P. M. Churfesttag kommt her vom althochdeutschen hara, das heißt Klage, Trauer.

L. A. Der Name Papst kommt her vom griechischen pappas oder lateinischen papa und heißt: Vater. Bis zum 11. Jahrhundert war er Ehrenname für jeden Bischof, von da an nur für den Bischof von Rom.

P. N. Die Tschechoslowakei umfaßt: Böhmen, Mähren, den größten Teil Österreich-Schlesien, Nordungarn, zwei kleine Stücke Niederösterreich, dazu von Preußen das Hultschiner Ländchen.

R. G. Die älteste Darstellung des gekreuzigten Heilandes bildet ein Elsenbeintäfelchen aus dem 5. oder 6. Jahrhundert, das sich im Britischen Museum befindet.

A. M. Crucifix ist eine Abkürzung des lateinischen Wortes Crucifixus; dieses bedeutet: Der Gekreuzigte. Crux heißt das Kreuz.

R. A. Das Betreten fremder Aecker und Wiesen ist reichsgesetzlich verboten. Nach § 888 des Reichsstrafgesetzbuchs wird mit 60 Mark Geldstrafe oder Haft bis zu 14 Tagen bestraft, wer unbefugt fremde Gärten, Wiesen, Weinberge, Aecker usw. betritt. Ein Diebstahl an irgendwelchen Gegenständen, Blumen, Ähren, Früchten usw. ist also nicht Voraussetzung für eine Bestrafung.

R. J. Das Heilige Grab in Jerusalem ist gemeinsamer Besitz der griechisch-orthodoxen, armenischen und römisch-katholischen Kirche, jedoch haben auch die kleineren Konfessionen der Ägypten, der syrischen Jacobiner und der Armenier ebenfalls Rechte an das Heilige Grab.

M. F. Das Wort Sprinter entstammt der englischen Sprache und bedeutet die Ausübung eines Sports (Laufen, Schwimmen usw.) auf einer kurzen Strecke.

F. S. In Deutschland benötigt der Matkäfer 4 Jahre zu seiner Entwicklung. In wärmeren Ländern reichen 3 Jahre hierzu aus. Aus diesem Grunde gibt es bei uns nur alle 4 Jahre ein sogenanntes Matkäferjahr.

F. P. Unter der Kuomin-Partei (auch Kuomintang) in China, versteht man die nationale Volkspartei, welche Land und Volk von der anmaßenden Bevormundung, namentlich der Engländer, und den der nationalen Würde abträglichen Verträgen mit ausländischen Mächten befreien will. Der geistige Schöpfer der Partei ist der aus dem Bauernstande stammende General Sun-Yat-Sen. Die revolutionäre Bewegung der Partei lehnt zum Unterschied von der revolutionären Bewegung in Europa den Klagenkampf-Gedanken entschieden ab. Sie fordert Gleichheit und Gleichberechtigung aller Völker, gleiche Menschenrechte und gleiche Freiheiten.

O. V. Die Arterien (Schlagadern) bringen das Blut aus dem Herzen an die Peripherie des Körpers, durch die Venen wird es wieder, naßdem es in den Venen gereinigt wurde, dem Herzen zugeführt.

G. W. In L. Der Vorbesitzer hat sich strafbar gemacht, wenn er Sachen, die er verkauft hat, mitgenommen hat. Auch mag er Ihnen natürlich entweder die Sachen zurückbringen oder, wenn dies nicht möglich, Schadensersatz leisten. Auch für die Schäden am Hause ist der Verkäufer unter Umständen, wenn ein arglistiges Verbrechen vorliegt, haftbar zu machen.

Büchertisch.

= Karl Bornhausen, D. theol., ord. Professor der Theologie und Religionsphilosophie. *Der Erböter. Seine Bedeutung in Geschichte und Glauben.* Quelle & Meyer, Leipzig, 250 S. Mt. 7. Dies neue, bedeutsame und geläufige Buch des bekannten Breslauer Theologen und Kulturphilosophen sei allen angelehnstlich empfohlen, welche die Geschichte des Erlösungsproblems von der vorchristlichen bis zur heutigen Zeit aufzeigt und beleuchtet sehen wollen. Alle brennenden Fragen abendländischen Christentums kommen bei diesem Thema zu Kurz, aber immer Richtigkeit weisender Behandlung. Bornhausen kämpft für Deutdringung von deutschem Idealismus und christlichen Glauben, für Werbung der Wehrkräfte der Geschichte gegen die Hingabe an abstrakte Ideen. Sein Buch ist ebenso gelebt wie temperamentvoll, ebenso wissenschaftlich modern wie religiös tief. Manchem Hirschberger ist der Verfasser durch Vorträge bekannt.

= *Österreich-Deutschland*. Centralorgan des Österreichisch-Deutschen Volksbundes in Berlin. 4. Jahrgang. Das Aprilheft dieser nun sehr ausgestalteten und inhaltsreichen Zeitschrift, die auch im Auslande und jenseits des Ozeans aufläuft und mit Werbekraft für den österreichischen Aufschluß wirkt, beschäftigt sich mit den verschiedenfarbigen, in der Gesamtheit allerdings unbedeutenden Gegnern des Anschlusses in Deutschland und Österreich. Aus dem übrigen Inhalt des Heftes sei die hochinteressante kritische Beleuchtung der deutsch-österreichischen Regierung Ungarns in dem Artikel „Ungarn, Habsburg und der Anschluß“ von Alexander Szanto und der Nachruf auf Dr. Paul Nansen, den vor kurzem plötzlich verstorbene großen deutschen Kämpfer, hervorgehoben.

Hauptredakteur Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das in bis zur Rubrik „Aus Stadt und Provinz“; Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Kreiszeitung, Handel Max Swang, für Sport, Bunte Zeitung und Leute Telecamme Hans Ritter, für den Anzeigenteil Paul Horay. Verlag und Druck Ateliersellschaft Vöte aus dem Kiesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schlesien.

Das Reisebüro „Mig“ am Warmbrunner Platz weist im heutigen Anzeigenblatt auf glänzende Tirol-Italienfahrten im Mai hin. Fahr-, Bett- und Platzkarten, sowie Fahrcheinhefte sind im Bureau ohne Preisaufschlag zu haben und werden auf telephonischen Anruf sogar durch Boten zugestellt.

Höchste Eile ist geboten!

Abteilungen sind alle Läger neu aufgefüllt, und bringen wir die letzten Frühjahrs-Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf. Jedem Käufer ist es in seinem Interesse geboten, vor seinem Einkauf sich ohne jeden Kaufzwang von unserer enormen Leistungsfähigkeit zu überzeugen.

Kleider, Mäntel, Kostüme, Blusen, Pullover, Strickkleider u. -Kostüme usw.

Adolf Staacke & Co. Hirschberg

in Schlesien



Das führende Haus in Damen-Konfektion, Kleiderstoffen, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen

Brauchst Du
Strümpfe
geh' zu Hanke
Lichte Burgstraße 23

Sehr schönen
Grashamen
gibt noch die bislgem
Preise ab
Joh. Hancke,
Gebmannsdorf 69.

Stark. Handwagen,
5 Zentn. Tragkraft, zu
verkaufen.
Cunnersdorf i. R.,
Friedhoffer, 8, 1. Etage

Spezial-Damenstrümpf
Seidenflor, schwarz und farbig
1.95

Bereits vom 15. 4. bis 19. 4.

Dr. Waechter

Facharzt für Lungenkrankheiten.

Tanz-Kurse

verbunden mit guter Anstandslehre beginnen im Hotel „Zum Rynast“ am Warmbrunner Platz am Donnerstag, den 21. April b. 3., abends 18 Uhr, für Schüler (innen) höherer Lehranstalten, abends 8 Uhr für Anfänger. Besonderer Kursus für Fortgeschrittene. (Honorar in Teilzahlungen 20,— für Fortgeschrittene 12,— Mk.) Einzelunterricht jederzeit. Fordern Sie kostenlose Auswendung eines Prospektes. Gefl. Anmeldungen nehme ich täglich, auch Feiertags, persönlich den ganzen Tag im „Rynast“ entgegen.

R. Heinrich und Frau,
erstes und größtes Hirschberger Tanz-Lehr-Institut (früher im „Felsenkeller“), Hotel „Zum Rynast“, Warmbrunner Platz, Ecke Hellerstraße. (Fernspr. 307.)

Preuß.-Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 29. (255.) Lotterie

Ziehung 20. und 21. April

$\frac{1}{8} = 3$; $\frac{1}{4} = 6$; $\frac{1}{2} = 12$; $\frac{1}{1} = 24$ Mk

Schultz, Staatlicher Lotterie-Einnehmer

Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 12930.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Bei einem in Altkenniz getöteten Hund, der von einem fremden Jagdhunde gebissen worden war, wurde Tollwutverdacht amtlich festgestellt. Zur Bekämpfung dieser Seuche bis zu ihrer Befestigung, jedoch nicht vor Ablauf der die Sperre begründenden Wahrnehmung bildet der hiesige Stadtteil einen Sperrebezirk. Hunde müssen bis zur Aufhebung der Sperre eingesperrt oder so angeleitet sein, daß sie mit anderen Hunden nicht in Berührung kommen. Auf der Straße müssen alle Hunde mit einem sicheren Maulkorb versehen sein und an der Leine geführt werden. Alles Weitere können Interessen aus der im Rathausflur, sowie im Flur des Verwaltungsgebäudes, Promenade 37, und des Bevölkerungsamtes des Stadtteils Cunnersdorf ausgedehnt Anordnung, auf die wir besonders hinweisen, ersehen.

Hirschberg i. Schles., den 12. 4. 1927.

Die Polizeiverwaltung.

Dr. Müller.

6/20 „Aga“

mit abnehmbarer Limousine preiswert zu verkaufen.

M. Kraus, Kraftfahrzeuge, Schmiedeberger Straße 2.

Kirchliche Nachrichten.

Kath. Kirche Hirschberg. Ostermontag früh 7 U. hl. Messe mit Generalkommunion des Agnesbundes. 8 Uhr Predigt u. Singmesse. 9½ Uhr Festpredigt und feierliches Levitament. 2 Uhr feierliche Bespren. Ostermontag sonntägliche Gottesdienstordnung. An beiden Feiertagen Gottesdienst in Maiwaldau.

Theaterbühnen
herausgegeben von
Katalog gratis
Paul Döllert, Borsigplatz.

Gimil. Roh-Zelle

kaufen höchstzählig
Gaspar Hirschstein. Söhne
nur 10. Burgstr. 10.

Zwangsvorsteigerung.
Zum Zwecke der Erb-
auseinandersetzung n.
d. verstorbenen Tisch-
lermeister Alexander
Hoffmann aus Hirsch-
berg, Schles., soll am
20. Juni 1927, vormitt.
9 Uhr — an der Ge-
richtsstelle in Hirschberg,
Schl. — Zimmer Nr.
10 — versteigert wer-
den das im Grunde
buche von Hirschberg,
Schles., Band IV Blatt
Nr. 219 Stadt Hirsch-
berg, Pförtengasse Haus
Nr. 8 eingetragener
Eigentümer am 5. Apr.
1927 dem Tage der
Gintraugung des Ver-
steigerungsvermerks:
d. Tischlermeister Alexander
und Richard
Hoffmann in Hirschberg,
je zur Hälfte eingetragener
Grundstück Blatt 219
Gemarkung Hirschberg
Kartenblatt — Par-
zelle — ungetrennte
Hofräume a. Wohn- u.
Geschäftshaus mit Hof-
raum und abgesonderte
tem Abort. Reinertrag
— Grundsteueramt er-
reichte Art. — Nutzungs-
wert 600 Mk., Ge-
bäudesteuerrolle Nr. 225
Amtsgericht Hirschberg
i. Schl., d. 8. Apr. 27.

Der Konfurs über d.
Vermögen der offenen
Handelsgesellschaft A.
& W. Dinglinger, Tex-
tilwarengroßhandlung
in Hirschberg i. Schl.,
Inhaber die Kaufleute
Hans Dinglinger und
Wolfgang Dinglinger
in Hirschberg i. Schl.,
wird nach Durchfüh-
rung der Schluhverteil-
lung aufgehoben.
(2 N 28a/25).

Amtsgericht Hirschberg
i. Schl., d. 11. Apr. 27.

In unserer Handels-
register Abteilung A
ist unter Nr. 711 die
Firma Spezial-Kaffee-
Großhandlung Martha
Oltersdorff a. Hirsch-
dorf und als deren In-
haber die Frau Kauf-
mann Martha Olters-
dorff gebor. Rudolph
ebenda eingetragen
worden. Dem Kauf-
mann Max Oltersdorff
in Hirschberg ist für
diese Firma Prokura
erteilt.

Amtsgericht Hirschberg
den 11. April 1927.

Gemeindezuflüsse zur
staatlichen Steuer vom
Grundvermögen.

Bei der Rechtfeststellung
des Haushaltungsplans 27
wird aufgrund v. § 59
Art. 2 des Kommunal-
abgaben Gesetzes d. bis-
herige Gemeindezu-
fluss von 250% zur
staatlichen Grundver-
mögenssteuer weiter er-
hoben.

Hierauf geleistete
Zahlungen werden auf
die endgültigen ver-
rechnet werden.

Hirschberg i. Schl.,
den 18. April 27.
Der Mar.-Strat.
Dr. Nicelt.

Gbr. Herrschaftsrat
empfiehlt
Engel, Warmbrunn



Päckchen
= 4 Stück
= 10 Pfennig

WRIGLEY AG. F. A. B. R. I. K.

FABRIK:
FRANKFURT a. M.

Chrenerklärung.

Das unnütze Gerede
wider
Frau Frieda Schaar,
Petersdorf i. R.,
Chambershaus
wohnhaft, erkläre ich
als unwahr.

Frieda Deckwirth,
Petersdorf i. R. 100.

Soll'n es Parten sein
Sei die Menge groß
oder klein
Kau' sie nur bei
„Stüve“ ein

Drogerie
gold. Bedier
Langstr. 6.

Damen-Strol' üte
werden gewaschen,
gefärbt und nach neuen
Formen umgenährt.

Franz Pohl,
Schildauer Str. 20.

Linoleum
in allen Breiten.
Graue i. Warmbrunn

Saat- und
Speisekartoffel.
eingetroffen.
G. Hoffmann,
Petersdorf i. R.

Freibank.
Sonntagnachmittag 1 Uhr:
Verkauf v. minderwertigem
Rind- u. Schweinesleisch

1 Piano
oder Harmonium kann
sich bei mir jeder an-
schaff. Kleinsten Raten
oder zur Miete mit
späterem Übergang a.
Eigenheim.

G. Berthold,
Oberschreiberhan. i. R.,
Bergstraße,
Telephon 28.

Gardinen
Läuferstoffe
empfiehlt
Engel, Warmbrunn

Bierrädiger, guter
Handwagen
zu verkaufen.
Maiwaldau 118.

Allen lieben Freunden, Bekannten u. Verwandten, die uns anlässlich uns.
» Silberhochzeit «
durch Gratulationen, Geschenke u. Blumenspenden ehrten, unseren herzlichsten Dank.

Robert Meergans und Frau.
Krummhübel, den 13. April 1927.

Danksagung.
Anlässlich unserer
goldenen Hochzeit
sind uns von nah und fern so viele Beweise der Liebe und Verehrung zu teil geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist, Ihnen allen
unseren herzlichsten Dank
auszusprechen.

Reibnitz, den 12. April 1927.

August Kühn und Frau.

Meinen tiefesten Dank allen, die mir den 75. Geburtstag so sonnig gestaltet haben.
Ein herzliches „Gott vergelt's!“

Joseph Brenzel, Organist.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns beim Heimgang unserer lieben Mutter, Groß- und Schwiermutter zuteil wurden, sprechen wir allen unseren

tießempfundnensten Dank
aus.

Familie Paul Feist, Buchwald,
Oberkretscham.

Am 12. April 1927, abends 9 Uhr, verschied sanft nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden meine liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau
Auguste Baier

geb. Scholz,
im 74. Lebensjahr, früher in Wittendorf, Kreis Landeshut.

Dies zeigen an die trauernden Hinterbliebenen

Familie W. Gröger,
Erdmannsdorf.

Beerdigung findet Sonntag, den 17. April 1927, nachmittags 2 Uhr, vom Johanniter-Krankenhaus in Erdmannsdorf aus statt.

Gestern früh verschied sanft nach kurzen, schwerem Krankenlager, meine innig geliebte, treue Gattin u. Tochter, unsere gute, unvergessliche Schwester, Schwägerin, Tante und Schwiegertochter, Frau

Ida Geipold

geb. Walter
im Alter von 36 Jahren.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen:
Otto Geipold.

Hirschberg, Straupitz, 14. Apr. 1927.

Beerdigung Sonnabend, nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des Gnadenkirchhofes aus.

Statt jeder besonderen Meldung!

Heute früh 6 Uhr verschied nach langen, schweren Leidestagen mein herzensguter Mann, unser innig geliebter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager, Onkel, der Stellmachermeister

Gustav Müller

im Alter von 63 Jahren.

In tieffstem Schmerze bitten um stilles Beileid
Pauline Müller als Gattin, Bertha Malize als Tochter, Rich. Malize als Schwiegersohn, Hubert Malize als Enkelsohn.

Neukemnitz, 13. April 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag, d. 17. April, nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am 13. d. M. verschied unerwartet Frau

Franziska Paulicsek

Die Verstorbene hat noch bis vor wenigen Tagen ihre Pflicht in stets unermüdlicher Weise erfüllt. Ihr Hinscheiden betrauern wir aufrichtig.

Josephinenhütte A.-G.

Petersdorf i. N., 13. April 1927.

Trauer-Anzeigen
fertigt schnellstens an der „Bote“.

Dienstag, abends 7½ Uhr, entziffert uns der Tod nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere Mutter, Groß- und Urgroßmutter, Schwester und Schwägerin

Ernestine Raupach

im 83. Lebensjahr.

Um stills Teilnahme bittet

Familie Opitz.

Cammerswalde, 14. April 1927.

Beerdigung: Sonnabend, den 16. April, nachmittags 1½ Uhr.

Synagoge.

Freitag Abendgottesdienst 6½ Uhr.
Sonnabend Morgengottesdienst 9½ Uhr.

Gottesdienste am Passahfest:

Sonnabend und Sonntag abend	7 Uhr.
Sonntag Beginn	9 Uhr.
und Montag Aush. b. Thora	9½ Uhr.
morgen Predigt	10 Uhr.

Kaufmännische Berufsschule in Hirschberg, Schles.

Die Anmeldung der schulpflichtigen männlichen und weiblichen Handlungsausgestellt, findet am Mittwoch, 20. Apr., in der Aula d. Schulhauses, Franzstr. 4, statt und zwar nachmittags 2 Uhr für die Lehrlinge, um 4 Uhr für die Lehramädchen. Von allen Schulpflichtigen ist das Abgangszeugnis der zuletzt besuchten Schule mitzubringen.

Der Schulvorstand.

Schleuder- und Schlagbälle
Fuß- u. Faustbälle, Erpanter, Speere.
Carl Haelbig, Lichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Globeline
Ofenglanz
fest u. flüssig

Trauerhüte Crepe, Schleier,
Handschuhe, Schürzen
Wilhelm Hanke, Lichte Burgstr. 23
— Umarbeitungen sofort —

Sonnabend geschlossen.

Fachoptiker Schers,
Hirschberg Schles., Schmiedebg. Str. 2a,
neben dem Theater,
einzigstes Spezialgeschäft am Platze.

Zum Oster-Sonnabend



empfiehlt zu ganz besonders billigen Preisen:

Herren-Anzüge

in modernsten Stoffen und neuesten Mustern	60.-	55.-	42.-	28.-
in blau u. meliert Kamm-garnstoffen und Cheviot	75.-	65.-	55.-	45.-

Frühjahrs-Mäntel

in Covercoat- u. Gabardinestoffen, in neuest. Form.	70.-	65.-	58.-	45.-
in modernen, fein gemusterten Stoffen	48.-	42.-	36.-	30.-

Elegante Jünglings-Anzüge

schick in Formen und Stoffen	45.-	43.-	35.-	26.-
------------------------------	------	------	------	------

In großer Auswahl und bekannt billig:

Gummi-Mäntel : Loden-Mäntel

Windjacken : Breeches

Max Behrendt

Spezial-Haus für fertige Herren-, Jünglings- und Knaben-Bekleidung

Meine Geschäftsräume beibehalten

Oster-Sonnabend geschlossen

Johann Rein, Breslau

Filiale Hirschberg, Wilhelmstr. 75

Künstl. Glieder, Bandagen, ärztl. Instrumente u. s. w.

Frühjahrskuren zur Buntreinigung.

+ Rademacher +

Hirschberg in Schlesien

Poststraße Ecke Bahnhofstraße

Sprechstund. an Wochentagen von 9—2 Uhr

Kleider, Strickjacken
billig! billig!

Rahmer, Zeidlerhaus, 2 Tr.

Roffer und Lederwaren sehr preiswert Koffer-Nenhardt Spezialgeschäft Poststraße

Dezimal-Wage zu kaufen gesucht.
Paul Weith,
Alte Herrenstraße 5.

Vom 18. bis 30. April d. J.
keine Sprechstunde.

Dr. Kaselowsky, Herischdorf

Morgen Sonnabend, 16. April er.,
fällt die Sprechstunde aus.

Dr. Bittner, Arnsdorf.

Geöffnet ist am Karfreitag, den 15. 4., die

Wdler-Apotheke Langstraße 21.
Diese versteht b. Sonnabend, d. 16. 4., früh d. Nachtdienst.

Wer erheilt

Unterricht im Bauzeichnen n. w.
Angedote unt. E 908
an den "Vöten" erbet.

Möbel-Müller,

Markt 16.
Preisw. Tellzahlung.

Verreist

vom 15. bis einschl. 18. April 1927.

Helene Gaertner,

Dentistin,
Hirschberg,
Wilhelmstraße 21.

Landwirtschaftssohn, welcher das elterliche Gut v. 85 Morg. übernimmt, ev., gute Erscheinung, wünscht gebildet. Mädchen, welches aus der Landwirtsch. ist, zwecks

baldiger
Heirat

Lernen zu lernen.
Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild, m. auf Wunsch zur d. J. wird, unter O 895 an den "Vöten" erbet.

Heirats-
gesuch

Ein Witwer, Ende 50 Jahre, ev., besitzt U. Landwirtschaft, möchte noch einmal heiraten. Suche daher auf dies. Wege Bekanntschaft m. Witfrau ohne Anhang. Angebote unt. H 889 an den "Vöten" erbet.

80 Pfg. monatlich!

Jede Nummer 20 Pfg.



Auch Sie können am nächsten Sonntag
Ihre Grüne Post haben! Bestellen Sie
noch heute eine kostenlose Probe-
Nummer.

Unparteiische Berichte über Politik,
Wirtschaft, Kultur. Ausgleich der Gegen-
sätze / Praktische Vorschläge für
Beruf und Haus in Stadt und Land,
Mode, Hauswirtschaft, Musik, Sport,
Spiel und allerlei Liebhabereien /
Roman: „Die Ritterin“ von Fedor
v. Zobeltitz, Kurzwell, Witz und
Humor, Reichhaltige Kinderpost.

Die Grüne Post, Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

Im Buch- und Zeitungshandel erhältlich

Im trauten Heim,
Bei fröhlichem Mahl,
In jeglicher Gaststätte,
fossen wir
Deutschen uns
an den Genuss

deutscher

Obst- u.
Beerenweine

mit dieser Schutzmarke

gewöhnen Sie sich an wohlschmeckender, delikat-
scher und billiger als Süßweine; Ihr Konsum
förderst den heimischen Obstbau u. Volkswohlstand,

man trinkt sie mit freudigem Behagen

Man achtet aber beim Einkauf unbedingt
auf diese Schutzmarke des Verbandes
deutscher Obst- u. Beerenwein-Kellereien.
Sie verbürgt Reinheit und Güte.

Nußbaum

3½ Mr. lang, 50 cm
Durchmesser, verkauft
Wih. Kämpf,
Bärndorf Str. 105
bei Bischbach i. Rtg.

Damen-Ladyschuhe,
Gr. 96/87, hochmod.,
ganz neu, s. bill. z. vff.
Wilhelmstraße 35, pt.

Wichtig für junge Eheleute!

Verkaufe fortzugsfähiger

1 kompl. mod. Schlafzimm., mod. Wohn-
zimm., 1 weiße kompl. Küche (fast neu),
beschlagsnahmefr. 2 - Zimmer - Wohnung
mit gr. Wohnfläche wird bei Übergabe
sof. frei. Zuschr. unt. T 875 an d. Geschäft-
stelle des "Voten" erbeten.



Es macht schlank!

Wieviel wiegen Sie über Ihr Normalgewicht?

Eine Frage von großer Wichtigkeit, die jede Dame interessieren wird.
Körperfälle ist in der Hauptsache hervorgerufen durch zu reichliches Essen,
aber auch oft durch ungünstiges Funktionieren der Stoffumwandlung im Körper
sowie schlechten Arbeiten der Nieren und Leber. Nehmen Sie deshalb in Ihrem
ersten Morgengerück eine ganz kleine Dosis Kruschen-Salz, so wird die Verdauung
gefördert, Nieren und Leber in guter Ordnung gehalten, für gutes Funktionieren
des Stoffwechsels gesorgt und das Blut gereinigt, so daß die überflüssigen wässrigen
Massen, die den Körper aufschwemmen, auf natürliche Weise herausgetrieben
werden. Kruschen-Salz ist daher von großem Einfluß auf das körperliche Normal-
gewicht. Führen Sie dann noch eine leichtere, fettarme Diät durch, so wird die
Wirkung erhöht. Sie werden sich in Kürze von dem Resultat überzeugen können.

In Apotheken und Drogerien M. 3.— pro Glas, für 3 Monate ausreichend.
BEUTHIEN & SCHULTZ G.M.B.H., BERLIN N 39, PANKSTR. 13-14

Fabrikklager Heinrich Weber, Breslau, Ring 8, Fernspr. Ohle 6525

Deutsche Raiffeisenbank A. G.

Geschäftsstelle Hirschberg
Warmbrunner Str. 13

Annahme von Spareinlagen
bei günstiger Verzinsung
Konten in laufender Rechnung
Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wertpapieren
An- und Verkauf fremder Geldsorten

Sachgemäße Beratung in allen Börsenangelegenheiten

Ein fast neues
Damenfahrrad
zu verkaufen,
Hausbergweg 29.

Sofa,
mod., fast neu, 45 Mt.,
Chailelongue,
32 Mt.
Greiffenb. Str. 42.

20 Jahre litt ich an einer Magenkrankheit

Glyptofit 16.
mit Kräuterpulver

Die letzten Neuheiten

der Leipziger Frühjahrs-
Messe in

Krawatten

finden Sie bei

Clara Glazer & Sohn

Markt 30.

Spezial-Geschäft für
Herren- u. Sport-Artikel

Bitte beachten Sie unsere Schaufenster

2 Stk. Schaukäst.

zu kaufen gesucht.
Angebote unt. M 893

Zwei moderne

Herren-Paletots
zu verkaufen.

Franzstr. 10, II, 11s.

Ich wandte die verschiedenen Mittel vergeblich an. Durch Sodamasse auflage m. Obermeye's Medizinal-
Seife erg. ich rückt
herb-Seife
Frau B. Hadmann, Wieß-
baden, Per Südt. M. 55, 30%
verstärkt M. 1.- Zur Nachbereitung
ist Herba-Greime d. zu empfehl.
S. b. in all. Apoth. Drog. u. Park-

Brennholz sowie Sägespäne

gibt in jeder Menge
äußerst billig ab
Sägewerk
Fritz Vebrecht,
Strandt 5, Hirschberg
Teleph. 274 Hirschberg.
Kinderstühlchen und
Tisch zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. V 877
an den "Boten" erbet.

Ramesohl
& Schmidt
Aktiengesellschaft
Oelde
in Westfalen



Kartoffeln billiger!

Nach Ostern werden in
Krummhübel und Schmiedeberg
prima Speisekartoffeln
ausgeladen. Preis 5,85 M per Zentn.,
sofortige Kasse.
Gefleischige Speise- und Saat-
kartoffeln, erstklassige Ware für
Hotels usw. 6,50 M.
In Saatkartoffeln — frühe
Sorte 6,50 M.
Stroh 2,50, Häcksel 3,—, Heu 4,75 M.
Bestellungen nimmt noch entgegen
Hückelwerk Quirl.

Hirschlederhosen

empfiehlt
Weißgerbermstr. Paul Mattausch
Bolkenhain, Schles., Kramstraße 1.

Süche sofort
Brennholz zu kaufen.
Angeb. unt. O 871
an den "Boten" erbet.

Gut von 200 Morgen

und mehr mit noch kleefähigem Boden zu pachten gesucht.
Lage: Vorgebirge, wo Futterbau in Frage kommt.
Pachtzeit 10 bis 12 Jahre.
Bahnnähe und Absatzmöglichkeit erforderlich.

Evtl. kommt auch Kauf einer

Landwirtschaft

von 60 Morgen u. mehr in Frage, wo Gartenbaubetrieb eingerichtet werden kann. Alle Objekte können direkt abgewirtschaftet sein,
doch werden reichliche u. gute Gebäude gewünscht.
Angebote mit eingehender Beschreibung und Preisangabe unter D 861 an den Boten erbeten.

Verkaufe meine Wassermühle als

Wohnhaus

massiv, in gutem Zustande, elektr. Licht, evtl. mit Wasserleitung, idyllisch im Tal zwischen Wald und Wiese gelegen, nahe am Dorf. — Preis 5000,— Mark.

M. Weiß, Ludwigsdorf, Kr. Schönau.

Einige Fuhrwerke

Fuhdünger

abzugeben.
Schildau 41.

Geldverkehr

400 Mk.

auf Landwirtschaft zu
Bauzwecken gesucht. —
Sicherheit ist vorhanden.
Angeb. unt. Z 791
an den "Boten" erbet.

Süche bald auf kurze
Zeit bei gut. Sicherh.
und Binsen

200-300 Mark

Angebote unt. W 902
an den "Boten" erbet.

Wahlung

3000 Mk.

zur ersten Hypothek a.
massiv. Hausgrundstück
gesucht. Punkte, Binsen,
Bäume. Vielle. dafür
eine schöne Wohnung
in Schmiedeberg.
Angeb. u. M. F. post-
lagernd Schmiedeberg.

Grundstücke Angebote

Das Hausrat

212 Ober-Uers-

dorf i. Asg.

2 Morg. Eigentum, ist
altert. u. französisch-
halber zu verkaufen.

1-2 Schöne Baulücken,
Gebirgsansicht, Stadt-
grenze, bill. zu verkaufen.
Angebote unt. B 883
an den "Boten" erbet.

**kleines
Gägewerk**
in guter Holzgegend zu
kaufen gesucht.
Angeb. unt. F 863
an den "Boten" erbet.

Landwirtschaft

mit Fischteiche oder
Fischwasser zu kaufen
gesucht.
Ges. Ang. u. E 682
an den "Boten" erbet.

Landwirtschaft

oder Hans zu pachten
gesucht.
Angeb. unt. C 884
an den "Boten" erbet.

**Mittleres
Pferd**
verkauft in Wirtschaft
Maiwaldau 102,
Brauerei.

Braune Stute
177 cm groß, lamm-
förmig, preiswert zu
verkaufen.
Angeb. unt. G 888
an den "Boten" erbet.

Verkaufe einen
3jährigen

Rappen

(Stute),
Ostpreuße, sehr flotter
Gänger, Angeb. unter
K 867 an die Gesch.-
Stelle d. "Boten" erb.

Junger Ochse,
15 Monate alt, zu ver-
kaufen.
Maiwaldau Nr. 97.



Von heute ab suchen
junge, hochtragende u.
frischmolkene

Nutz- u. Zugkühe

bis über die Feiertage
bei mir zum Verkauf.
Robert Brückner,
Schreibendorf i. N.

**Hochtragende
Ruckkuh**
steht zum Verkauf.
Niedrig 98.

Achtung! Achtung!
Verkaufe sofort ein
sprungsfähigen

Rosshäubchen
Angeb. unt. P 898
an den "Boten" erbet.
Schöne.

**Absatz-
Ferkel**
aus seiner alten
Weinher zu ver-
kaufen

Rittergut
Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

1 Stamm Enten
zur Bucht zu ver-
kaufen.
Märzdorf 14.

— 30 Stück —

Absatz-Ferkel

und 30-40 Stück Lämmer
sind zum Verkauf auf dem
Rittergut Johndorf,
Post Langenau.

Marzipan-, Trüffel- u. Nugat-
Eier
ff. Qualität,
täglich frisch
Zucker-Scholtz

holzrollo - Verkauf
Gesucht solide

Vertreter

an allen Orten. Verkauf des Artikels gegen Provision, durchgehende Propagandaunterstützung. Vergabeung neben u. auch hauptberuflich, jedoch nur an arbeitswillige und fleißige Herren. Bewerbung mit Bild an Nolofabrik E. Göze, Düsseldorf - S., Hereschbachstr. 20.

Herr gesucht zur Einrichtung d. Bücher. Angeb. unt. K 891 an den "Vöten" erbet.

Zwei saubere Malergerüsse für sofort gesucht. G. Schatz, Alle Herrenstraße 22.

Jüngeren, tücht.

Schmiedegejellen
sucht bald

Bruno Schekel,
Schmiedewerkstatt,
Petersdorf i. Nbg.

1 jüng. Kutscher
für bald gesucht.
Vorwerk Gotschdorf.

Gesucht per sofort zuverlässigen, unverheirateten

Kutscher

der alle landwirtschaftlichen Arbeiten mit machen muss.

Gutsbesitz. Baedler,
Wernersdorf
bei Petersdorf i. N.

Kutscher,
nicht unter 18 Jahren,
für bald oder später in Landwirtschaft gesucht.

N. John,
Grunau Nr. 8.

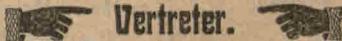
Junger Bursche

welcher mit Pferden umzugehen versteht in Landwirtschaft b. ges. Tschitschendorf 29.

Persipan
Schokoladen
Eier 1/4 Pfd. 35 Pf.
täglich frisch
Zucker-Scholtz

Breslauer Generalvertretung konzernfreier, weltbekannter

Margarinefabrik
sucht erstklassige, bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführte



Nur solche soll sich melden unt. N 894 an die Geschäftsstelle des "Vöten".

Verfreter

für größeren Bezirk, in Fleischereien, Konditoreien und Bäckereien, Hotels und Restaurants und bei der besseren Privat-Gesellschaft bestens eingeschult, zum Verkauf von Kühl- und Gefrieranlagen, Kühlzäpfen, Fleischerei- u. Bäckereimasch. und Geräte bei hoher Provision gesucht. Ausführliche Angebote unter S 898 an die Geschäftsstelle des "Vöten" erbeten.

Tüchtig, fleißig. Glaspolierer

gesucht.

Kristallglaswerk Aktiengesellschaft,
Hartauer Straße.

Graveur- Lehrling,

der Anlage zum Zeichnen hat,
stellt ein

Otto Junghans, Kristallgl.-Schleifereien
Bad Warmbrunn.

Suche sofort einen zuverlässigen, ehrlichen

Kutscher

guter Pferdepfleger u. der sämtl. Fuhrwerk versteht

Oskar Wagner,
Fuhrgeschäft,
Friedeberg a. Quets.

Ordnell, jüngerer

Landsbursche

zum baldigen Austritt gesucht.

Rübezahl-Druckerei
Hellerstraße.

Schweizerlehrlinge.

Suche z. Jos. ob. 15. 4.

2 Schweizerlehrbursch., welche Lust u. Liebe z. Gesch. haben. Bed. 1. 3.

Lehrzeit. Anfangsgeb. monatl. 15—20 M.

Christl. Trachtel,
Obermeikler,

Timmenhagen, Kreis.
Röslin, Pommern.

Suche für mein Kolonialwaren-Detail- u. Engrosgeschäft

zum baldigen Austritt oder zum 1. Mai.

Einzureichen ist De-

benslauf, Schulzeugnisse und Bild, oder persönliche Vorstellung.

Willy Andermann,
Hirschberg i. Schles.

Jüngerer

Gärtner- und

Lackierergehilfe,

18½ Jahre alt, sucht f.

bald oder 1. 5. Stellg.

Sehrlich Malwahl
bei Herrn G. Friedrich,

Alekmuzik i. B.

Zur selbständ. Führung einer Filiale
tüchtige, gewandte

Leiterin

gesucht. Angebote mit kurzem Lebenslauf, kinderlosen Zeugnissen (Abschr.) und Lichtbild unt. T 899 an die Geschäftsst. des Vöten erbet.

Kräftiges, tüchtiges Waschmädchen,
ebenso'sches Küchenmädchen

gesucht. Persönlich vorstellen.

Dr. Röppler, Sanatorium,
Direktion Thauer,
Görbersdorf i. Schles..

Suche für m. Sohn,
der Ostern die Schule
verlassen hat.

Lehrstelle

als Friseur.
Angeb. unt. J 890
an den "Vöten" erbet.

Stellenangebote
weibliche

Suche für sofort ein

Mädchen

im Alter v. 15—16 J.
Frau John,
Gerichtskreisamt
Dippoldiswalde.

Ausständiges

Mädchen

findet bald ober 1. Mai
gute Stellung.
Frau Wittwer,
Böberröhrsdorf.

Ausständiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren,
zum 1. Mai für den
Haushalt gesucht.

M. Schulz,

Bahnhofstr. 68, 2. Tr.

Halbtags-Mädchen

gesucht.

Mädchen

gesucht bald über 1. Mai
für den Haushalt gesucht.

F. T.,

Södrich Nr. 28,
Kreis Hirschberg.

Ausständiges, fleißig.,

ehrliches Mädchen sucht

sofort Stellung als

Küchenmädchen

wo es nebenbei das
Kochen erlernen kann.
Privat- oder in Klein-
Haushalt in der Nähe
der Stadt.

Angebote erbet. an

G. Stimm,

Bad Warmbrunn.

Suche zum 1. 5. 27

Stellung in Hirschberg

oder Umgegend als

Zimmermädchen

und zum Bedienen d.

Gäste.

Hans Stimm,

Bad Warmbrunn.

Angeb. unt. M 869
an den "Vöten" erbet.

Kaffee
Kaffee
Kaffee
nur von
A. Scholtz

Suche zum 15. Mai
f. meine Tochter, 22 J.
alt, panende

Kochlehrstelle

zur Erlernung der gt.
bürgerlichen wie fein-
küche, groß. Gutsbau-
halt, ev. Schloss oder
bey. Logierhaus bevor-
zugt. Näh. nach Über-
einkommen.

Angeb. unter R 873
an den "Vöten" erbet.

Aushilfe

sucht Fräulein am
Büro, auch in Küche
bewandert.

Angeb. unt. W 880
an den "Vöten" erbet.

Suche in besserem
Hotels- oder Fremden-
heimbetriebe Stellung
als Zimmermädchen
mit Servieren, oder in
Gebirgslokal zum Be-
dienen.

Angeb. unt. Nr. 80
postlagernd Rothbach
(K. Landeshut i. Sch.).
erbet.

Staatlich geprüfte
Hausgehilfin

erfahren in Küche und
Haus, sucht Stellung
zum 1. Mai oder spät.,
evil. auch nach aus-
wärtis.

Angeb. unt. F 887
an den "Vöten" erbet.

Suche Stellung als

Gäule oder Hausdame

Perf. im Kochen, Back-
Gieleg., Gestügelzucht.
Evtl. Saalsonstall ng.
Ang. unt. M. II. 47
bahnpostlager. Görlitz 1.

Unständ. Mädch.
20 Jahre alt, sucht
Stellung in Saison.

Gute Zeugnisse sind
vorhanden.

Werte Angebote an
Frl. Maria Bergmann,
Dittersbach,

Kreis Waldenburg,

Hauptstraße 149.

Zu Ostern!

Schenke mir
etwas von
Zucker-Scholtz!

Großer, heller Raum
als Werkstatt oder Lagerraum sow.
groß., trockener Keller
per sofort oder später zu vermieten.
Pariser, Markt Nr. 5.

Großer Laden

mit Nebenraum sofort, später evtl. auch
die anschließende Wohnung, zu vermieten.
Angebote unter D 907 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erbeten.

Mbl., beh. Zimm.,
1-2 Pers., zum 1. 5.
zu vermieten.
Eugener Weg 6, part.

1-2 Zimmer,
sep. Eing., teilm. möbl.,
Rohreleg., an sicherem
Mietzahlt. 1. Mai ab-
zugeben. Angeb. unt.
U 876 an die Geschäfts-
stelle des „Boten“ erb.

Möbl. Zimmer
an berußt., beh. Herrn
zum 1. 5. oder später
zu vermieten.
Angeb. unt. N 870
an den „Boten“ erbet.

Großes Zimmer
mit Möbel gegen Dar-
lehen abzugeben.
Angeb. unt. D 835
an den „Boten“ erbet.

Gut, saub. Raum an
entst. Herrn soj. zu vgl.
Angeb. L 868 „Bote“.

Gut möbl. Zimm.
an Dame zu vermiet.
Wilhelmstraße 95, pr.

Zwei gut möblierte
Zimmer
sind mit Küchenbenutz.
in Gunnendorf vom
20. 4. oder 1. 5. ab zu
vermieten.
Angeb. unt. T 831
an den „Boten“ erbet.

Gasthaus „Zum Molkenberg“
— Hartau. —

Den zweiten Osterfeiertag:
Unterhaltungs-Musik.

Es laden freundlich ein
Eb. Ehe und Frau.

Wer nach **Breslau** fährt,
muß die Vorstellungen im
Liebisch-
Theater besuchen
Ein unvergleichlicher Genuss. Bill. Eintrittspreise
5 Uhr Tee im Liebisch-Tanz-Palast
Vorverkauf: Tageskasse u Barasch

Besuchen Sie bei Ihren
Oster-Ausflügen
die herrliche Baumblüte
im
Hotel Drei Berge
Hirschberg i. Sch.
Besonders der **Wintergarten** in seiner
bezaubernden Blütenpracht bietet
eine einzigartige Sehenswürdigkeit!
Frühlings-Spezialitäten
Auserlesene Feiertags-Menüs
zu 2.00, 2.75 und 4.00 R.-M.
Kaffee mit K. Gebäck
aus eigener Konditorei
Drei Berge-Bar
Vom Salon-Künstler-Trio **Direktion Löter** aus Berlin:
Künstler-Konzert
mit Tanzeinlagen
An den Feierlagen: Verstärktes Orchester.

Bundeskugelbahn

Jugendfest

am Karfreitag, abends 1/2 Uhr,
in der Adventskapelle, Cavalier-
berg Nr. 7.

mit Lichtbildern über das Leben Jesu

Federmann ist herzlich willkommen.
Eintritt frei.

Freie Eltern-Bereinigung Hirschberg u. Umgegend.

Karfreitag, 15. April, abends 7 Uhr,
im Saal der „Alten Hoffnung“:

Mitgliederversamm. mit Gästen.

Frauen- und Mädelchor „Einigkeit“

Arbeiter-Gesangverein „Treue“

Hirschdorf-Warmbrunn
veranstalten zu Ehren ihres Dirigenten,
Herrn Staben, Hirschberg,
am zweiten Osterfeiertag, d. 18. April,
ein

Benefiz-Konzert

anschließend Ball
in Ernst's Gerichtskreis, Hirschdorf.
Es laden freundlich ein
das Komitee.
Kassendöffnung 7½ Uhr. Anfang 8 Uhr.

Weihrichsberg • Ob.-Hirschdorf

Ersten Osterfeiertag: Konzert
der lustig'n Lahnthaler Manni und
Sepp'l.

Zweiten Osterfeiertag: Großer Ball
bei erstklassiger Musik.
Anspruch erbitet E. Hoferichter.

Hain i. R. • Hotel Jäger.

Gesangverein Hain i. R.

Den ersten Osterfeiertag, 17. April 1927,
abends 8 Uhr:
Auf allgemeinen Wunsch Wiederholung des
Theaterstückes

„Das Glücksmädel“

Vollspiel mit Gesang in 3 Akten.
Gesangsvorträge.
Es laden freundlich ein der Vorstand.

Frances Gasthaus • Fischbach

Empfehlung zu den Feiertagen meine gemüt-
lichen Lokalitäten.

Beste Auswahl in Speisen u. Getränken.
Anstich von echt Kulmbacher hell.

Den ersten Feiertag, abends 8 Uhr:



Gaststätte Felsenkeller (Cavalierberg)

empfiehlt für die Osterfeiertage seine gut eingerichteten Lokalitäten, Glasveranda und Garten einer gütigen Beachtung.

1. Feiertag nachmittags Freikonzert

2. Feiertag nachmittags sowie abends musik. Unterhaltung

mit Tanzeinlagen.

Um freundlichen Besuch bittet Richard Schiller.

Haben Sie Schmerz? Kopfschmerz, Zahnschmerz, Gicht, Rheuma, Nerven, Asthma, Galle, Neuralgie, Unterleib, Schmerzen. Perioden usw., dann versuchen Sie

Natrium-Strahlen u. Sie werden gesund. Wunderbare Heilserfolge m. d. neuer geöffneter Radlalo-Heilstätten (Preis nach Größe v. 4 M. an). Schreiben Sie sofort um Prospekt an Radlalo-Berlank, Berlin W 50, Augsburg, Str. 14.

Zickelfelle

Kaufmen zu höchsten Preisen Caspar Hirschstein Söhne, nur Dunkle Burgstraße Nr. 16.

Gaengerste Sommerweizen Butterklee gemischt, gibt ab Vorwerk Herischdorf i. Rsgb.

Landauer mit Potentachsen, fast neu, ist wegen Platzmangel sofort zu verkaufen.

Oskar Süßmilch, Niederschreiberhau 21.

Eine gut erhaltene Alfa-Zentrifuge

zu 90 Liter, fast neu, zu verkaufen.

Berthelsdorf 71, Krs. Hirschberg i. Schl.

Rottklee, seidefrei, Butterklee, Grassamen billigst. Adolf Böhme, Markt Nr. 2, Tuchlaube.

Ein Photo-Fpparat

10×15 Doppelanastigmat, dazu passend. Berggr. Apparat, alles fast neu, mit reichl. Zubehör, zu verkaufen. Angeb. mit S 874 an den „Boten“ erbeten.

Märzdorf b. Warmbrunn

Schönster Aussichtsort.

Den zweiten Osterfeiertag:

Großer Tanz.

Es laden freundlich ein Menzel und Frau.

„Rosenbaude“

bei Ketschdorf.

Empfehlung für die Feiertage mein Vocal zu Ausflügen.

Den zweiten Osterfeiertag:

:: Streichmusik. ::

Es laden freundl. ein Arthur Pähöld.

Gerichtskreislich. • Brittwitzdorf

Sonnabend, den 16. April:

Großes Schweinschlachten

Ab 2 Uhr nachmittags: Wollfleisch. Abends Wurstessen.

Den zweiten Feiertag: Große Tanzmusik.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Es laden freundlich ein Erich Schüller.

Tirol - Italien

Billige Sonderfahrt

ab Leipzig

mit sechs Glanzpunkten

- Garmisch-Partenkirchen an der Zugspitze
- Innsbruck im Land Tirol
- Bozen in König Laurins Rosengarten
- Gardasee in Oberitalien
- Venedig Königin der Adria
- Salzburg vor der Eisriesenwelt

14.-25. Mai

Nur 158 Mark

Eisenbahn-Fahr-, Bett- und Platzkarten sowie Fahrscheinhefte ohne Aufschlag werden auf teuf. Anruf sofort durch Boten zugestellt.

Reisebüro „R. I. G.“
Hirschberg, Schl. Warmbr. Platz, Tel. 254

Konzerthaus-Saal

Oster-Sonntag, 8 Uhr abends:

Militär-Fest-Konzert

vom Musik-Korps des Jäger-Bataillons (II. I-R. 7)

Leitung: Ober-Musikmeister Markscheffel.

Oster-Montag, 8 Uhr abends:

Großer Gesellschafts-Abend mit Tanz

Vorführungen mondainer Gesellschaftstänze. Ueberraschungen. Tanz-Leitung: Harry und Curt Janson. Musikal. Leitung: Kapellmstr. Ed. Barthel. Eintritt 0.60 u. Steuer.

Im Wiener Café

Täglich:

Der vornehmste Abend-Betrieb!

Treffpunkt der guten Gesellschaft.

Kynwasser-Rübezah

I. Osterfeiertag, 4 Uhr nachmittags:

Militärkonzert

der Jägerkapelle

pers. Leitung Ober-Musikmeister Markscheffel

Eintritt inkl. Steuer 1.00 M.

II. Osterfeiertag:

Groß. Elite-Tanzvergnügen

verbunden mit Einweihungsfeier des neu renovierten Saales und Lokalitäten.

Zu gütigem Besuch laden ein

Alfred Fischer.

Verkaufe sofort

10/30 Hansa-

Personen- und Lieferwagen

zum Umbau, mit dopp. Karosserie, sowie einen leichteren Geschäfts-wagen.

U. Eshenscher,

Gartenbauherr,
Seidorf i. N.

Gut erhaltenes

Billard

billig zu verkaufen.
Goldener Löwe,
Hirschberg i. Schl.

„Bismarckhöhe“

bei Agnetendorf.

Sonntag, 1. Osterfeiertag:

Musikal. Unterhaltung.

Montag, 2. Osterfeiertag:

Gr. Tanzvergnügen.

Neue Kapelle!

H. Schüller, Klavier O. Richter, Geige

A. Ansorge, Schlagzeug.

Gleichzeitig halte ich meine Lokalitäten allen Vereinen, Schulen und Ausflüglern bestens empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist reichlich gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

A. Erben und Frau.

Voranzeige! Schützenplatz • Hirschberg i. Schl.

• Große Osterfestwiese •
vom 17. April (1. Osterfeiertag) bis 24. April

Der wandernde Lunapark eingetroffen!

KL Von Freitag, den 15. 4.
bis einschließlich
Montag, den 18. 4. 1926
Am Sonnabend um 4 Uhr.
An den Feiertagen um 2 Uhr.



Herbstmanöver

Ein Filmdrama in 7 Akten — In den Hauptrollen: Fritz Alberti, Kurt Vespermann, Hermann Valentin, Ernst Rückert, C. V. Plagge, Hanny Weiß, Anna von Palen, M. Maximilian.

Dazu wird gespielt:

Jimmy kuriert Mimi
Groteske in 2 Akten und

Konstantinopel
Kulturfilm in 1 Akt.

Spielzeiten: 2, 4, 6 und 8½. Uhr.

Riesen- und Solokrebse
H. Schultz-Völcker's Weinstuben

Konzertzither,
ant erhalten, zu kaufen.
gesucht.

Angeb. unter P 872
an den "Vöten" erbet.



Der Meineidbauer

von Ludwig Anzengruber

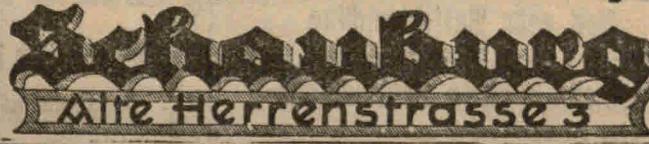
Für den Film bearbeitet von
Siegfried Philipp

In der Titelrolle: Eduard von Winterstein

Vorher der bunte Teil!
Jugendliche zugelassen!
An den Feiertagen

Beginn: 3, 5, 7 und 9 Uhr.

Unser Fest - Programm
von Karfreitag bis einschließlich 2. Feiertag.



2 Grünberger Wegweiser

habe ich im Verkaufsraum der Spitzenschulen der
Fürstin v. Pleß (Bahnhofstraße) ausgestellt.

Besichtigung frei. Von den übrigen Weg-
weisern, die ich an den Magistrat der Stadt Grünberg
schon abgeliefert habe, liegen die farbigen Entwurfs-
skizzen aus.

Ernst Rülke, Bildhauer
Hirschberg, Bahnhofstr. 14.

Kleine Betriebskosten! Große Leistungen! Größter Gewinn!



Geschwindigkeit 50 km/std.

Ladefläche:

Pritsche: 2800×1750×400 mm

Kasten: 2800×1900×1530 mm

Fahrgestell bereift
RM. 6500.—**SCHNELLASTWAGEN****DAIMLER-BENZ A.-G.****Otto Knauer, Kommandit-Gesellschaft**

Hirschberg i. Schl.

Bolkenhainer Straße 5a/7

Fernruf 122

Gelegenheitskauf! Gelegenheitskauf!

Fast neue Buttermaschine

mit Vorgelege, weil zu groß, sowie
gebrauchte starke Bohrmaschine

preiswert zu verkaufen.

J. Ulbig, Schmiedemeister, Liebenthal.



Auf Wunsch erleichterte Zahlungsweise.

SIGURD-FAHRRÄDER
mit 3 jähriger Garantie
„52.—“ „74.—“Katalog gratis von der
SIGURD-GESELLSCHAFT FAHRRAD-FABRIK KASSEL

Der Friedrich spricht zum Piccolo:

„Gebohnt wird doch lowlow,
am schnellsten geht's das weiß ich schon
mit Wachs von Emil Korb & Sohn“

Gelegenheitskauf für Brautpaare!

zu verkaufen:

Komplette Zimmer-Einrichtungbestehend aus Sofa, Tisch, 6 Stühlen, zwei
Sesseln, Bettlo (Nuss. geschnitten, Polster
mit rotem Plüsch), alles tadellos erhalten.
Schmiedeberger Straße Nr. 3, 1. Etage.

Billige
Oster-Angebote
↓
↓

Strümpfe, Waschseide	2.90	1.95	1.45
Damen-Schlupfhosen	1.80	1.20	95,-
Söcken, aparte Muster	95	75	50,-
Einsatzhemden	3.30	1.95	1.75
Hosenträger	1.10	95	75,-
Hemdhosen	2.20		1.50

R. Hamann
Markt neben dem Rathaus

Heinrich Weth
Gegr. 1681 Kürschnerei Tel. 373
Filzhüte Mützen

Frühjahrs-Neuheiten
Erprobte Fabrikate
Hirschberg i. Schl.
Schildauer Str. 18
Aeltestes Geschäft
am Platze.

Ich biete Gewähr,

daß nur
reinschmeckende,
gute Qualitäten
zum Verkauf
kommen

Korsetzky-Rößkarfee's
 sind aromatisch, ausgiebig, im nur frisch

Pfd. 2,40 Mk.
" 2,80 Mk.
" 3,60 Mk.
" 4,00 Mk.
" 4,40 Mk.



Großer Osterverkauf in Garderoben aller Art zu ganz billigen Preisen auf bequeme Teilzahlung

Ferner Bett-, Tisch- und Leibwäsche, Chaiselonguedecken, Gobelins wöchentlicher od. monatlicher Abzahlung. Kleine Anzahlung! Sofort. Warenausgabe (Ausweis mitbringen)

Gebr. Metzker, Fil. Hirschberg (Schl.) Schützenstr. 6/7, I. Etg
Zelderhaus Kein Laden

Decken Sie Ihren Bedarf
für Ostern rechtzeitig!

Wir empfehlen:

Hochfeine Trikotbrauntweine,
Edel-Liköre,
Rum, Arrak, Weinbrand,
Traubenweine und Sekt,
Apfel- u. Beerenweine,
Fruchtsäfte.

Moselwein, Rotwein, Süßweine
und Obstweine füllen wir das ganze
Jahr hindurch vom Faß ab.

Große Auswahl! Niedrige Preise!

Gebrüder Cassel

Aktien-Gesellschaft,
Markt 14 und Greiffenberger Straße 20/22.

Glasveiser Ausschank unserer ganz vorzüglichen Dessert-Obstweine nur
Greiffenberger Straße 20/22.

Achtung! Radfahrer! Achtung!

Einmaliges Sonderangebot!

Ein Posten elektrische Lampen

mit Dynamo, wie Verko, Bosch, Bussi, Standard,
solange Vorrat reicht, weit unter regulär. Preis.
Prima Spezialräder von 58 Mark an,

Markenräder
an niedrigsten Konventionalpreisen.

Teilzahlungen gestattet.
Vogel, Lähn, Goldberger Str. Nr. 79.
Fahrräder-Verkauf — Versand.
Reparaturen.

Zickel-, Ziegen-, Kanin-
sowie alle anderen Arten
Felle

kauft zu
sehr hohen Preisen
Herrn. Hirschstein,
Markt 5,
im Hause von Pariser.

Moderne
Krawatten
Oberhemden
weiß und farbig
Handschuh: Hosenträger
Wilhelm Hanke
Lichte Burgstraße 23

Lebensräume
für Gräber,
Gartenprimel,
gelbe Iris, Gladio-
len u. junge Jagd-
hunde verkauft
Rittergut Berthelsdorf,
Krs. Hirschberg.

Gänseledern

direkt ab Fabrik zu
Engrospreisen. In la-
gewalzener und flausch-
freier Ware:
Ungeschlissene, weiß u.
dunkel, M 1.75 v. Pfd.
Uuge, dgl. beste Sorte.
M 2.75 v. Pfd. Geschlissene,
weiße M 2.20 u. 4.20
v. Pfd. Weiße Halb-
danne M 6.— v. Pfd.
Gänse-Schleißdaunen,
weiß M 7.50 und M
9.— Muster u. aust.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme
von 5 Pfd. an franko.
Nicht gesallene Ware
nehme zurück.
Pommersche

Leutederfabrik
Otto Lubbs,
Stettin-Grabow 29.

Trinkt Altheider
Prinzensprudel.
Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
gärtner, Hirschbg., Schl.
Telephon 748.

Schmiedeberger Str. 21b

neben der **Riesenkanarie** habe ich ein
Parfümerie-, Seifen- und Toilette-Artikel-Spezial-Geschäft
begründet und bitte weiter um gütiges Wohlwollen.
Hochachtungsvoll

Bruno Wecke

Beachten Sie bitte meine Preise im Schaufenster.



Richtig gewählte
gute Unterwäsche
von
Oscar Böttcher*
hält Leib und
Seele gesund

Strumpfwaren- u. Mollhaus
Hirschberg Schildauerstr. 8

Sie schlafen ruhig

wenn Sie anstelle von chinesischem Tee
oder Bohnenkaffee **nur**

Jungs Nerven-Tee

trinken. — Ein Getränk ersten Ranges,
unübertroffen in Aroma und Geschmack.

Orig.-Pak. 1.- RM. in den Drogerien Ed. Bettauer, Georg Stüwe,
Max Bese, Emil Korb & Sohn u. Kronen-Drogerie; in Bad
Waimbrunn: Georg Stüwe.

Jungs Kräuter-Haus, Rochlitz i. Sa.

Speisekartoffeln

frühe und späte

Gaekartoffeln

verschied. Sorten

hat abzugeben

A u d e r t ,

Gereidehandl.,

Hermsdorf i. R.

Bom Mädchen zur Frau.

Ein zeitgemäßes Erziehungs- und Ehebuch von
Dr. Dr. Emanuel L. M. Meyer. Eine Frauen-
zeitschrift urteilt: "Ein Buch, das jeder Gattin u.
Mutter und jedem kleinen Mädchen nicht warm
genug empfohlen werden kann. Ein großer Teil
d. Werkes ist der sexuell. Aufklärung gewidmet."
Bisher über 150 000 Stück verkauft! Preis 2,80
Reichsmark franco gegen Nachnahme.

D o w a l d N o a c k , Döbeln in Sachsen.

Zickelfelle

kauf höchzahlend

K. Liebe,
Hirschberg i. Schl.,

Reuh. Burgstr. 9. Reuh. Burgstr. 9.

Butter Käse Eier Margarine Milch Honig

Neu-Eröffnung.

Die am Sonnabend, den 16. April, stattfindende Eröffnung einer Filiale meines Spezial-Butter- und Käsegeschäfts im Zusammenhang mit einer Milchtrinkhalle in bester Ausstattung im Grundstück Bahnhofstraße Nr. 16, gegenüber Kaufhaus Schüller, erlaube ich mir, hierdurch bekanntzugeben und einer gütigen Beachtung und Inanspruchnahme zu empfehlen.

Es wird wie bisher mein Bestreben sein, nur Bestes zu billigsten Preisen zu bieten, um mir das bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen und Wohlwollen weiterhin zu erhalten.

Zugleich erlaube ich mir mitzuteilen, daß mein Geschäft Markt 15 in unveränderter Weise als Hauptgeschäft bestehen bleibt.

Zur Neueinführung biete ich besonders preiswert an:

Neu im Ausstich	Täglich frisch	Fein gepflegte vollfette Käse
Feinste Speise-Margarine	Feinste Tafelbutter	
Liebigs Extra fein . . . Pfund 1.15	Ia Tafelbutter . . . Pfund 2.00	Echt Emmenthaler . . . Pfund 2.00
Liebigs Gold . . . Pfund 0.95	Ia Pommersche . . . Pfund 2.10	Ia Schweizer Käse . . . Pfund 1.40
Liebigs Extra . . . Pfund 0.75	Ia Holsteiner . . . Pfund 2.20	Ia Tilsiter . . . Pfund 1.60
Liebigs Stern . . . Pfund 0.60	Ia Langhewigsdorfer . Pfund 2.20	Bayr. Limburger . . . Pfund 1.00
Feinster echter Bienenhonig mit Glas . . . 1.40 Mk.		Delik. Harzer Käse, Kiste 70 Stück . . . 1.30 Mk.
Kondensierte Milch, feinste Marken: „Trift“, „Ideal“, große Büchse nur . . . 60 Pf.		Echt Edamer . . . Pfund 1.00 Mk.
		Feinste reife Kümmelstangen . . . Pfund nur 30 Pf.

Besonders weise ich auf die Ideal-Rohmilch „Bergkraft“ hin, welche durch mich täglich frisch frei ins Haus geliefert wird, sowie in dem meiner Filiale angegliederten „Bergkraft-Milchstübchen“ zu haben ist.

Bahnhofstr. 16
Fernsprecher 401

Hochachtungsvoll
Th. Liebig

Inh.: Hermann Breiter

Markt Nr. 15
Fernsprecher 401

Großer Oster-Verkauf

Wie kann ich mich gut und billig zu Ostern einkleiden, gegen geringere An- und Abzahlung.

Damen-Seiden-Kleider . . . Anz. 5 M	Herren-Anzüge . . . Anz. 8 M
Damen-Stoff-Kleider . . . Anz. 4 M	Herren-Smoking . . . Anz. 10 M
Damen-Mäntel, Anz. von 5 M an	Herren-Tanzanzüge . . . Anz. 10 M
Strandjacken, Pullover . . . Anz. 3 M	Herren-Sportanzüge . . . Anz. 6 M
Damen-Gummi-Mäntel . . . Anz. 4 M	Herren-Sommermäntel . . . Anz. 5 M
Damen-Kostüme . . . Anz. 10 M	Herren-Cordanzüge . . . Anz. 10 M
Damen-Tanzkleider . . . Anz. 3 M	Herren-Gummimäntel . . . Anz. 5 M
	Herren-Windjacken . . . Anz. 3 M

Ware wird sofort mitgegeben!

Nur im

Berliner Credithaus Correkt

Filiale Hirschberg, Promenade 12, Laden.

Ausweis mitbringen!



Größte Rücksicht bei Arbeitslosigkeit u. Krankheit

Brennabor

10 / 45 PS

Die grosse Klasse!

Otto Knauer, Kom.-Ges.

Hirschberg 1. Schl. Bolkenhainer Straße 5



Telephon 122

7 sitziges Cabriolet
RM. 7200.—

7 sitzige Pullmann-Innensteuer-Limousine
RM. 7800.—

7 sitzige Pullmann-Chauffeur-Limousine
RM. 7950.—

Kurzfristig lieferbar! Preise ab Werk!